

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

05/2024

UEFA EURO 2024

**Dortmund freut
sich auf die EM**



WER ZUKUNFT SICHERN WILL, MUSS SIE GESTALTEN!



ALLES AUS EINER HAND. *mehr als nur Druck*

LASSEN SIE IHRER FANTASIE FREIEN LAUF:

Welche Druckprodukte stellen Sie sich vor? Wen wollen Sie erreichen? Mit welchem Eindruck wollen Sie Ihren Kunden im Gedächtnis bleiben? Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg zu einzigartigen Druckerzeugnissen von Anfang an mit einer umfassenden Beratung zu Bedruckstoffen, Drucktechnologien und Veredelungsmöglichkeiten, damit Ihre Produkte etwas ganz Besonderes werden. Durch Sonderfarben, Lackierungen, Laminierungen oder außergewöhnliche Prägungen verleihen wir Ihren Produkten eine einzigartige Optik und Haptik. Sie werden zu einem Erlebnis für die Sinne – und steigern die emotionale Wirkung bei Ihren Kunden. Damit Ihre Produkte auch genau bei den richtigen Kunden und in einem Top-Zustand ankommen, erarbeitet unser Logistik-Team zum Abschluss optimale Versandlösungen. Gestalten Sie Ihre Zukunft: Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



LD Medienhaus GmbH & Co. KG

Büro Dortmund
Wandweg 1
44149 Dortmund
Tel.: +49 231 9059 2101

Produktionsstandort Selm
Ludgerstraße 13
59379 Selm
Tel.: +49 2592 592 001

Produktionsstandort Greven
Hansaring 118
48268 Greven
Tel.: +49 2571 9385 0

Ansprechpartnerin
Johanna Lonnemann
Geschäftsführerin
johanna.lonnemann@ld-medienhaus.de

www.ld-medienhaus.de
info@ld-medienhaus.de



Europa prägt die kommenden Wochen

Unsere aktuelle Ausgabe steht ganz im Zeichen Europas. In unserer Titelseite widmen wir uns den Chancen und Herausforderungen, die sich für unsere Unternehmen bei der UEFA Euro 2024 ergeben. Dortmund ist eine von insgesamt zehn Gastgeberstädten (Host City), und vom 14. Juni bis 14. Juli werden hunderttausende fußballbegeisterte Besucherinnen und Besucher aus dem In- und natürlich Ausland erwartet. Vor allem Gastronomie, Hotels, Reisebranche und der Einzelhandel in der gesamten IHK-Region verbinden mit diesem sportlichen Großereignis große Hoffnungen. Während der Fußballweltmeisterschaft 2006 zeigte sich unser Land von seiner besten Seite: weltoffen, bunt, fröhlich und erfolgreich. Es ist uns allen sehr zu wünschen, dass sich dieses „Sommermärchen“ wiederholt. Es wäre ein großer Imagegewinn für unser Land und vielleicht auch ein gutes Heilmittel gegen die wirtschaftlich schlechte Stimmung. Auf den Seiten 10 bis 15 finden Sie viele spannende Informationen zum sportlichen Großereignis.

Sieht man einmal vom befürchteten Verkehrschaos auf den Straßen ab, überwiegen die positiven Erwartungen an die Fußball-EM. Das kann man über das andere Europa-Thema in dieser Ausgabe nicht unbedingt behaupten. Am 9. Juni sind die Bürgerinnen und Bürgerinnen aufgerufen, an die Wahlen zu treten und das Europäische Parlament zu wählen. Aber, Hand auf Herz: Wer hat sich nicht schon über Europa geärgert? Europa in vielen Unternehmen sehr konkret spürbar – und zwar durch eine Regulierungsflut, die immer neue und zusätzliche Vorgaben

und Dokumentationspflichten über die Unternehmen spült. „One-In-One-Out“? Davon ist nichts zu spüren. Auf eine wegfallende EU-Regelung kommen inzwischen mehr als drei neue. Und das kostet: Bürokratie – gemacht auf allen Verwaltungsebenen – belastet die deutsche Wirtschaft laut Berechnungen des Nationalen Normenkontrollrates jedes Jahr mit etwa 65 Milliarden Euro.

Dennoch ist Europa die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Allerdings brauchen wir einen mutigen Aufbruch statt kleinteiliger Vorschriften. Globale Wettbewerbsfähigkeit statt zu engen Zielvorgaben. Und Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt bürokratischer Bremsen. Auf den Seiten 38 bis 41 haben wir ein kleines Europa-Spezial für Sie zusammengestellt und richten auch noch einen Appell an Sie: Bitte gehen Sie am 9. Juni zur Europawahl! Demokratie braucht die Beteiligung von uns Demokraten. Wir dürfen Europa nicht den Extremisten überlassen.

Auch jenseits der europäischen Themen bietet diese Ausgabe wieder ein ganzes Füllhorn spannender Artikel und Informationen: Lesen Sie etwa im Interview des Monats mit Westfahlenhallen-Chefin und IHK-Vizepräsidentin Sabine Loos, wie sich die Messe Dortmund mit neuen Formaten für das Thema Künstliche Intelligenz aufstellt (Seite 16). In unserer großen Jahrespressekonferenz haben wir eine Bilanz für das zurückliegende Jahr gezogen und einen Ausblick auf die Aktivitäten der nächsten Monate gegeben (Seite 18).

Unter anderem ging es dabei auch um die marode Verkehrsinfrastruktur in unserer Region. Die Sperrung der



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: Stephan Schütze

A42 über den Rhein-Herne-Kanal zum Beispiel bleibt für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen Gewicht weiterhin bestehen. Schwertransporte müssen umgeleitet werden. Wie konkret die Sperrung der A45 und der Neubau der Rahmedetalbrücke die Unternehmen vor Ort belasten, hat der Verkehrsverband Westfalen mit einer großen Umfrage ermittelt. Jeder fünfte Betrieb spricht von „existenzbedrohenden Auswirkungen“. Hinzu kommt eine weitere Hiobsbotschaft: Entlang der A45 gelten zahlreiche weitere Brücken als sanierungsbedürftig.

Wir möchten Sie natürlich mit positiven Gedanken in die weitere Lektüre dieser Ausgabe entlassen. Deshalb lenken wir Ihr Augenmerk sehr gerne auf den Bericht über die Feierstunde für unsere 66 Top-Azubis in der Region (Seite 32) und die Ehrung der langjährigen Prüferinnen und Prüfer (ab Seite 6). Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre das Prüfungswesen der IHK-Organisation nicht möglich, und deshalb sagen wir auch hier noch einmal: herzlichen Dank!

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT UEFA EURO 2024

10 Was die EM so mit sich bringt

Die bevorstehende UEFA EURO 2024 ist auch aus wirtschaftlicher Sicht bedeutsam für die Region.

13 So blicken Dortmunder Unternehmen auf die EM

Stimmungsbilder aus Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel zeigen: Die hiesigen Betriebe haben sich auf die Fußballeuropameisterschaft vorbereitet – und freuen sich auf das sportliche Highlight.

INTERVIEW

16 »Reale Lösungen und Szenarien aufzeigen«

Sabine Loos, Hauptgeschäftsführerin der Westfalenhallen Unternehmensgruppe und Messechefin, im Gespräch über das neue Format IN2AI in Dortmund, bei dem sich alles um künstliche Intelligenz dreht.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 20, 34, 52 Jubiläen
- 20 Bekanntmachung
- 28 Wirtschaftsjuniorern
- 29 Personalien
- 30 Kurz berichtet
- 33 Nachruf
- 44 IHK-Fotoschätze

- 54 Impressum
- 63 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT

- 10 Was die EM so mit sich bringt
- 13 So blicken Dortmunder Unternehmen auf die EM

INTERVIEW

- 16 »Reale Lösungen und Szenarien aufzeigen«

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 18 Bürokratielast wird zum Risiko für die Wirtschaft
IHK-Jahresbericht 2023

- 20 Energie-Scouts ausgezeichnet
- 20 Startschuss für Bio-Gründer Wettbewerb 2024
- 21 Neuer IHK-Regionalbetreuer für Werne
- 22 Sperrung der A 45 beunruhigt Betriebe
- 23 NIS2: Neuer Standard für Cybersicherheit
IHK-Netzwerkveranstaltung
- 24 Ein Dank dem Ehrenamt
IHK zu Dortmund ehrt ihre lang-jährigen Prüferinnen und Prüfer
- 25 Ausbildungspreis



Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

26 Textillogistik nach neuestem Stand

Im vergangenen Jahr ist die L-SHOP-TEAM GmbH von Dortmund nach Unna gezogen. Die Zwillingsschwestern Kristin Rademacher und Andrea Herrmann setzen im großzügigen Neubau auf innovative Technik.

38 Europa wählt

Was die Wahl des Europäischen Parlaments bedeutet, wie sie funktioniert, was die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) von der Europäischen Union erwartet und wie sie sich selbst einbringt.

50 Vom Kleinbetrieb zum Riesen: 75 Jahre Stolzenhoff

Im Jahr 1949 als Metzgerei in Lünen-Brambauer gegründet, hat sich das Familienunternehmen Stolzenhoff zur Meisterfleischerei, Food-Manufaktur, zum Partyservice und einem der größten Caterer Deutschlands entwickelt.

26 **Textillogistik nach neuestem Stand**

32 **IHK ehrt 66 Top-Auszubildende**

33 **Amprion beschleunigt den Netzausbau**

34 **Hilfe für Hospizdienst**
Dortmunder ProFiliis-Stiftung

34 **IHK NRW unterstützt Initiative für mehr Inklusion**

35 **Standortvorteil bezahlbares Wohnen**

36 **Iryna Shum beim Mittagstisch des IHK-Präsidenten**

38 **Europa wählt**

40 **»Unternehmen ermutigen, statt sie einzuschränken«**
Interview mit Sibylle Thierer

42 **Starke Stimmen in Berlin**
Parlamentarischer Nachmittag

46 **Strahlkraft der Region**
Start.up! Germany Tour

48 **„Lüner Gespräche“ mit klaren Botschaften an Bund und Land**

50 **75 Jahre Stolzenhoff**

52 **Digitalisierung aus und auf dem Land**
Frischko.Digital GmbH & Co. KG

53 **Sparkasse Dortmund baut ihre Position aus**

54 **Kampf gegen Cybermobbing**

54 **Airport Dortmund verbessert Jahresergebnis deutlich**

55 **Sportliches Ergebnis**
Sparkasse Hamm

SONDERTHEMA

56 **Sonderthema Häfen · Container · Eisenbahnen**

SERVICE

62 **Recht**

64 **Weiterbildung: Onlineschulung zu internen Meldestellen**

66 **Kultur: Jugend jazzt**





»Ohne Sie läuft hier nichts«

Mit diesen Worten brachte Stefan Schreiber (vorne, 5. v. r.), Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, auf den Punkt, wie wichtig die Arbeit der ehrenamtlichen Prüfer für die IHK und die Unternehmen im Kammerbezirk ist. Für 20, 40 und 50 Jahre Mitwirkung im Prüfungswesen wurden im Großen Saal der IHK am 9. April 112 Prüferinnen und Prüfer geehrt, darunter erstmals auch aus dem Verkehrsbereich (mehr dazu auf Seite 24). Foto: Stephan Schütze

ZAHL DES MONATS

24,5



Rund ein Viertel des Stroms, der im vergangenen Jahr ins Netz floss – nämlich 24,5 Prozent –, stammt aus erneuerbaren Energieträgern. Das ist ein neuer Höchstwert, wie

das statistische Landesamt mitteilte. Demnach wurden 2023 in Nordrhein-Westfalen genau 94.826 Gigawattstunden Strom erzeugt und ins Stromnetz eingespeist worden. Mit 23.223 Gigawattstunden aus erneuerbaren Energien war deren Anteil am Energiemix beinahe doppelt so hoch wie im Jahr 2018 (damals: 12,9 Prozent). Der Großteil des Stroms aus erneuerbaren Energieträgern stammte 2023 aus Windkraft (56,2 Prozent), gefolgt von Photovoltaik (22,2 Prozent) und Biogas (10,8 Prozent). Mit einem Anteil von 52,3 Prozent stammte noch immer mehr als die Hälfte des eingespeisten Stroms in NRW aus Kohle, die damit wichtigster Energieträger in der nordrhein-westfälischen Stromspeisung blieb. 2018 lag der Anteil der Kohle bei der Stromversorgung allerdings noch bei 69,6 Prozent. Foto: iStock



Vorverkauf für Cityring-Konzerte im Sommer gestartet

Breites musikalisches Angebot von Oper bis Action.

Vom 30. August bis 1. September verwandelt sich der Dortmunder Friedensplatz wieder in eine musikalische Freiluftbühne: Dann findet mit den Cityring-Konzerten wieder eines der bedeutendsten Dortmunder Kulturereignisse des Sommers statt. Das Programm ist wie immer weit gespannt und bietet für jeden Musikgeschmack etwas – von leicht bis anspruchsvoll, von leidenschaftlich bis brillant, von großer Kunst bis Pop – und in diesem Jahr von Oper über Dancefloor bis Action. „Die Cityring-Konzerte sind aus Dortmund

nicht mehr wegzudenken. Ich freue mich als Schirmherr darauf, dass der Friedensplatz wieder zur Bühne wird für vier fantastische Konzerte“, sagt Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal. Die Cityring-Konzerte sind eine Veranstaltung der Gesellschaft für City Marketing Dortmund mbH in Kooperation mit dem Theater Dortmund und seinen Sparten Oper und Dortmunder Philharmoniker. Präsentiert wird die Konzertreihe von der Sparkasse Dortmund. Tickets und weitere Infos unter www.cityringkonzerte.de

Foto: Stephan Schütze

Lüntec-Ufo jetzt auch von innen besichtigen

Das Lüntec-Ufo in Lünen-Brambauer ist seit fast 30 Jahren ein Wahrzeichen der Stadt und steht im Corporate Design der IHK zu Dortmund stellvertretend für den gesamten Kreis Unna. Seit April hat jetzt die breite Öffentlichkeit die Möglichkeit, die Landmarke auf dem alten Förderturm einmal im Monat auch von innen zu bestaunen. Zusätzliche Führungen über das Gelände der ehemaligen Zeche Minister Achenbach sind möglich. Eine Teilnahme kann vor Ort gebucht werden, die Anzahl ist



Das Lüntec-Ufo in Brambauer auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Minister Achenbach ist seit fast 30 Jahren ein Wahrzeichen der Stadt Lünen. Foto: Stadt Lünen

auf 25 Personen begrenzt. Das Ufo wurde von Designer Luigi Colani entworfen und 1995 auf den rund 35 Meter hohen Förderturm gesetzt. Eine Sanierung im Jahr 2009 wurde vor allem durch Fördermittel ermöglicht. Diese Förderung beschränkte jedoch auch den Zugang zum Ufo, da hier konkrete Anforderungen an die weitere Nutzung gestellt worden sind. Mit dem Auslaufen der Förderbindung und einem entsprechenden politischen Beschluss erstellte das Team Stadtmarketing ein Konzept für die Öffnung des Ufos.

PRODUKT DES MONATS

„Revier-ABC“ So spricht der Pott

Das Ruhrgebiet – mit fünf Millionen Einwohnern Deutschlands größter Ballungsraum – hat seine ganz eigene Sprache, die einen großen Anteil am Charme der Region hat. Diesem Wortschatz widmet die Dortmunder Brauerei Brinkhoff eine Sonderedition mit dem neuen „Brinkhoff's Revier-ABC“. „Von A wie Altobelli bis Z wie Zeche: Begriffe wie diese gibt's nur hier. Darauf sind wir genauso stolz wie auf unser Bier aus dem Revier, das wir jetzt als ‚Brinkhoff's Revier-ABC' ausliefern“, sagt Marc Schauf vom Brinkhoff's-Marketing. Auf der Vorderseite zeigen die Flaschenetiketten bis zu fünf regional-typische Wörter zum groß abgebildeten Buchstaben. Wer dabei noch Nachhilfe in Ruhrpöttisch braucht: Die hochdeutschen

Übersetzungen finden sich auf der Rückseite der abziehbaren Etiketten.

Ebenfalls im Handel: eine Sonder-Editionsdose von Brinkhoff's No.1, auf der einige der gebräuchlichsten Vokabeln ihren Platz gefunden haben. Zudem gibt es eine interaktive Aktionswebsite:



Unter <https://revier-abc.brinkhoffs.de> können Revierkenner

ein kurzweiliges Worträtsel lösen, vor allem aber eigene Wortvorschläge einreichen. Mit dem Brinkhoff's Revier-ABC lassen sich aber auch eigene Begriffe bilden: Drei passende Flaschen reichen für den „BVB“, vier Stück bilden ein „BIER“. Schauf: „Wir sind gespannt, welche Ideen und Einfälle die Brinkhoff's-Fans haben, und das sind sicherlich so einige.“ Und natürlich – das versichert er – sei man auch genauso gespannt auf die Schnappschüsse in Social-Media-Kanälen.



Foto: Carsten Mathiaszyk

Team Walk Dortmund

Firmenläufe sind beliebt, stoßen aber nicht bei allen Kolleginnen und Kollegen einzelner Unternehmen auf Interesse. Eine weniger anstrengende Alternative ist der Team Walk, der am 4. September auch wieder in Dortmund stattfindet. „Beim Team Walk kann jeder dabei sein, der gerne aktiv ist“, sagt Christian Hengmith, Geschäftsführer des Veranstalters bunert Events. Start und Ziel der rund acht Kilometer langen Strecke ist auf dem Gelände der TSC Eintracht Dortmund. Infos und Anmeldung unter www.teamwalk-tour.de

Termine für die IHK- Wirtschaftsgespräche



Zum Veranstaltungskalender der IHK gehören traditionell die Wirtschaftsgespräche in Hamm und in den zehn Kommunen des Kreises Unna. Neben aktuellen Themen geht es um den engen Austausch von Unternehmen mit Politik und Verwaltung. Die jeweiligen Termine in den Kommunen sind den dort ansässigen Unternehmen vorbehalten. Anbei die kommenden Wirtschaftsgespräche mit den Terminen bis einschließlich Juli 2024. Bei Interesse kontaktieren Interessierte bitte den jeweiligen Regionalbetreuer.

- > IHK-Wirtschaftsgespräch in **Unna**, 14. Mai 2024
(Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de)
- > IHK-Wirtschaftsgespräch in **Hamm**, 29. Mai 2024
(Stefan Peltzer, s.peltzer@dortmund.ihk.de)
- > IHK-Wirtschaftsgespräch in **Lünen**, 3. Juli 2024
(Tobias Schucht, t.schucht@dortmund.ihk.de)
- > IHK-Wirtschaftsgespräch in **Holzwickede**, 9. Juli 2024
(Maike Fritzsching, m.fritzsching@dortmund.ihk.de)



Was die EM so mit sich bringt

Die bevorstehende UEFA EURO 2024 ist auch aus wirtschaftlicher Sicht bedeutsam für die Region.

VON DR. MARTIN EISENMANN

Es ist sicherlich DAS sportliche Großereignis des Jahres nicht nur in Dortmund – und die Freude auf das Event ist entsprechend groß: Vom 14. Juni bis zum 14. Juli begrüßt Dortmund deutlich mehr Besucherinnen

und Besucher als sonst üblich, denn bei der UEFA EURO 2024 ist die Stadt eine von zehn Gastgeberstädten, den sogenannten Host Cities. Ebenso sind auch die wirtschaftlichen Erwartungen vieler regionaler Unternehmen an das sportliche Großereignis hoch.

Damit verbunden sind zahlreiche Fragen: Mit welcher Kaufkraft ist während der EM 2024 zu rechnen? Was muss bei werblichen Aktivitäten beachtet werden? Welche Anlaufstellen gibt es? Welche Schlüsse lassen sich aus der Fußballweltmeisterschaft 2006 ziehen –





Jubeln und mitfeiern:
Während vergangener internationaler Fußballerevents hat die Region stets unter Beweis gestellt, dass sie den Fußball zu feiern weiß!

und inwieweit können diese Erfahrungen hilfreich sein bei den Rückschlüssen auf die EM 2024?

Unter dem Motto „United by Football“ erwartet Dortmund mehrere Hunderttausend Besucherinnen und Besucher, wenn man sich an den Zahlen der WM 2006 orientiert. Damals besuchten allein aus dem Ausland rund 1,3 Millionen Menschen die Spielstätten. Ein Blick auf die Zahlen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen sollte Dortmunds Unternehmerinnen und Unternehmer aufhorchen lassen: Bei der WM 2016 in Frankreich etwa lagen laut

einer Studie des Ministeriums für Stadt, Jugend und Sport in Frankreich (2016) die Gesamtumsätze bei gut 1,2 Milliarden Euro. Auf die zehn Austragungsorte aufgeteilt bedeutet das einen Umsatz pro Host City von 122 Millionen Euro – ähnliche konsuminduzierte Umsätze sind im kommenden Sommer vermutlich auch in Dortmund zu erwarten.

Insbesondere das Gastgewerbe (Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe), die Reisebranche sowie auch der Einzelhandel im gesamten Kammerbezirk profitieren von der Europameisterschaft. Besondere Beachtung sollte dabei den Übernachtungstouristen aus

den Gastländern geschenkt werden, denn diese generieren laut einer Studie des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts von 2020 im Schnitt tägliche Konsumausgaben zwischen 190 und 230 Euro. Auf Basis der Ergebnisse einer weiteren Studie von 2008 ist von einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Austragungsorten von etwa neun Tagen bei ausländischen Stadionbesuchern und von drei Aufenthaltstagen bei inländischen Fans auszugehen.

Für die hiesige Gastronomie, den Einzelhandel und die Hotels bedeuten diese Zahlen eine immense Kaufkraft – insbesondere aus den Gastländern der



> EM – für die Host City Dortmund. Die touristischen Aktivitäten haben also positive Effekte auf die Stadt, den Wirtschaftsstandort in Dortmund und die Umgebung, sodass ein Daumendrücken eher für den sportlichen als für den wirtschaftlichen Erfolg angebracht ist.

Dortmund erwartet unter anderem Gäste aus Italien, Frankreich, der Türkei und Portugal. Ähnlich wie auch bei der WM 2006 wird es auch Public Viewings geben. Zu den offiziellen UEFA-Bereichen zählen der erweiterte Stadionsbereich „BVB Stadion Dortmund“, der Westfalenpark und der Friedensplatz. Letzterer hat aber diesmal mehr den Charakter einer „football village“ und ist mit deutlich reduzierten Kapazitäten im Vergleich zu 2006 ausgestattet. Die „football village“ ist eine Zone mit „Sportbar-Atmosphäre“ und verfügt über Gastronomiebetrieb, Schankwirtschaft, Sitzgelegenheiten und einen Bildschirmwürfel, auf dem alle EM-Spiele zu sehen sind.

Die WM 2006 ist vielen noch im Gedächtnis: Public Viewings, volle Städte, viele internationale Gäste und eine ausgelassene, heitere Stimmung im ganzen Land prägen bis heute das Bild dieser WM. Allerdings: Laut einer Konjunkturumfrage von 2005/2006 des damaligen Deutschen Industrie- und Handelskammertags war die Stimmung bei den Unternehmen vor dem Turnier eher zurückhaltend: 83 Prozent erwarteten

damals keine Auswirkungen für sich, und nur jedes sechste Unternehmen rechnete mit einer höheren Nachfrage an Konsumgütern und Dienstleistungen, einem gestiegenen Auftragseingang oder verbesserter Infrastruktur (Siehe Schaubild 1).

Nach der WM indes waren dieselben befragten Unternehmen überrascht, denn die Hälfte der Unternehmen profitierte von einem Umsatzanstieg. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,3 Prozentpunkte, zudem gab es ein temporäres Plus von rund 50.000 Arbeitsplätzen. Profiteure sind demnach auch für das kommende Turnier insbesondere die Branchen: Tourismuswirtschaft, Gastgewerbe, Luftfahrtbranche, Sicherheitswirtschaft, Ernährungsindustrie, Medien- und Filmwirtschaft sowie die Werbedienstleister, die bereits von der WM 2006 profitieren konnten.

Zahlen und Ergebnisse, die Dortmunds Unternehmen der EM zuversichtlich entgegenblicken lassen dürften – einmal unabhängig davon, welche Mannschaft den begehrten Pokal erringt.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Martin Eisenmann,
Fachreferent Dienstleistungen,
Tel. 0231 5417-158
m.eisenmann
@dortmund.ihk.de

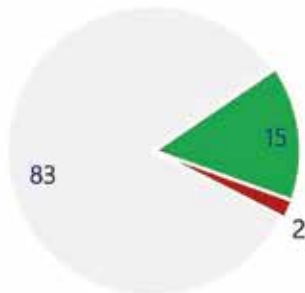
IHK-Website rund um die EM

> Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wird zur UEFA EURO 2024 eine Website einrichten, in der viele wichtigen Infos zur Fußball Europameisterschaft in der Host City Dortmund gebündelt sind. Von Veranstaltungstipps bis hin zu Hinweisen insbesondere für Unternehmen, beispielsweise zu rechtlichen Themen: Ab dem 1. Juni steht im Web eine erste Anlaufstelle zur Verfügung, um sich auf dem Laufenden zu halten rund um das sportliche Großevent:

www.ihk.de/dortmund/euro2024

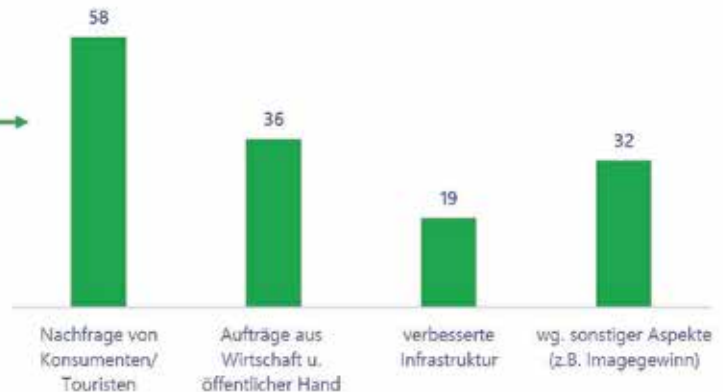


Erwartete Auswirkungen der Unternehmen in Prozent



keine Auswirkung
positive Auswirkung
negative Auswirkung

Und zwar folgende positive Auswirkungen in Prozent, Mehrfachnennung möglich



Quelle: DIHK



Darf auch bei der Fußballeuropameisterschaft 2024 natürlich nicht fehlen: Public Viewing im Fußballmuseum. Foto: Stephan Schütze

So blicken Dortmunder Unternehmen auf die EM

Stimmungsbilder aus Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel zeigen: Die hiesigen Betriebe haben sich auf die Fußballeuropameisterschaft vorbereitet – und freuen sich auf das sportliche Highlight.

Markus Riepe:

»Dortmund wird die EM wunderbar managen«

Wie ist die aktuelle Stimmungslage mit Blick auf die UEFA EURO 2024 im Beherbergungsgewerbe des Kammerbezirks? Markus Riepe, Mitgastgeber im Ringhotel Drees, ist mit Blick auf die Buchungszahlen überzeugt, dass viele Dortmunder Hotels samt näherer Umgebung nahezu vollbelegt sein werden. Kein Zweifel besteht für den Dortmunder Hotelier, dass Dortmund die EM ab dem 14. Juni 2024 vier Wochen lang wunderbar managen wird: „Dortmund kann Großveranstaltungen“, sagt er – was die Erfahrungen aus vergangenen Großevents wie den Kirchentagen oder



Markus Riepe, Geschäftsführer Ringhotel Drees.

Pokemon Go bereits gezeigt hätten. „Jedes Hotel fährt selbstverständlich seine eigene Sales- als auch Preis-Strategie. Unsere ist es, dass Gästesegment mit einer längeren Verweildauer bei der Zimmervergabe aktuell zu forcieren“, sagt Riepe – und ist überzeugt: Die Stadt, die Menschen und die Unternehmen in Dortmund werden zusammen ein guter Gastgeber sein.

Jörg Kemper:

»Das Fußballherz wecken«

Bei einem Besuch im „Wenkers am Markt“ ist die Fußballatmosphäre bereits zu spüren: Rund 120 eingerahmte Trikots und Bilder, Schals und Flatscreens, um Fußballspiele verfolgen zu können, zeugen von einer Kulisse, die passender für die UEFA EURO nicht sein könnte. Jörg Kemper, gelernter Hotelfachmann und Betriebsleiter in dem bekannten Brauhauslokal, ist dort seit 2004 mit seiner Gastronomie ansässig. Besondere Vorbereitungen hält der Gastwirt jedoch nicht für erforderlich, da das „Wenkers“ bereits auf eine sehr gute Infrastruktur Zugriff habe: Schließlich fänden „ähnliche Events alle 14 Tage bei den Bundeliga-Heimspielen des BVB statt“. Einige wenige Vorkehrungen will Kemper aber dennoch treffen: So macht sich der Gastronom in Absprache mit der Stadt Dortmund für zusätzliche sanitäre Anlagen auf dem alten Markt stark. Zudem werden zusätzliche Abrufbarkeiten bei den Brauereien bereitgestellt – in Kombination mit

Lagermöglichkeiten in Containern auf dem Gelände des alten Markts. Insgesamt wolle sich die Gastroszene am Alten Markt allerdings auch gegenseitig bei etwaigen Engpässen unterstützen. Wenn Kemper an die Weltmeisterschaft 2006 zurückdenkt, dann hat er „viele positive Bilder im Kopf“ und erinnert sich an schweizerische Kuhglocken, die überall in der Dortmunder Innenstadt zu hören waren, an brasilianische Tänzerinnen und schwedische Fans, die aus Freude über die Dortmunder Bierpreise andere Fans auf ein Bier einluden. Ganz besonders lobt der Gastwirt aber auch die Zusammenarbeit mit den Dortmunder Behörden, insbesondere mit dem Ordnungsamt und der Polizei, mit denen sich seit der WM eine „gute Kommunikationskette“ etabliert habe. „Insgesamt werden wir versuchen, die Köpfe nach Corona frei werden zu lassen und das wieder zu erleben, was 2006 an Willkommenskultur von anderen Kulturen wahrgenommen wurde, um so das Fußballherz zu wecken.“



Jörg Kemper, Betriebsleiter im Wenkers am Markt.

Torben Seifert:

»Es ist eine große Chance für unsere gesamte Region«

Auch der Einzelhandel verspricht sich positive wirtschaftliche Effekte von der EM im kommenden Sommer. Torben Seifert, Center Manager der

Thier-Galerie in Dortmund, trifft bereits einige Vorkehrungen für das Einkaufszentrum am Westenhellweg, um auf den erwartungsgemäß größeren

Andrang internationaler Gäste während der EM reagieren zu können. Lagerstandoptimierung sowie eine Anpassung der Aktions- und Kommunikationsplanung stehen für Seifert in Kooperation mit den dort ansässigen Einzelhändlern und Gastronomen in der Thier-Galerie auf der To-do-Liste für die UEFA EURO 2024. Zudem ist für den Center Manager klar: „Für mich persönlich ist es wichtig, dass die gesamte Stadt und eben auch wir Einzelhändler ein einheitliches Erscheinungsbild an alle Besucherinnen und Besucher der Innenstadt senden, sodass sich wirklich jeder wohlfühlt. Es ist eine große Chance für unsere gesamte Region.“ Während der Europameisterschaft sei von einer höheren Kundenfrequenz und positiven Auswirkungen für die Umsätze durch die Vielzahl an Besucherinnen und Besuchern in der gesamten Innenstadt auszugehen, sodass die „EURO einen wirklich essenziellen Beitrag zur weiteren Entwicklung unserer schönen Stadt Dortmund leisten“ wird, hofft der Dortmunder Unternehmer.



Torben Seifert, Center Manager Dortmund Einkaufszentrum.

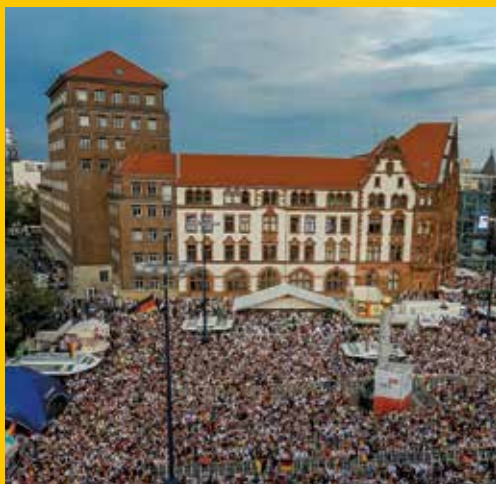
Große Bühne für den Ball

Wenn König Fußball in Dortmund regiert, gibt es rund um die Europameisterschaft auch viele weitere Veranstaltungen, die sich rund um das sportliche Großereignis drehen.

Neben den Spielen der UEFA EURO 2024 wird in der Host City auch darüber hinaus viel geboten. Das Deutsche Fußballmuseum (DFM) in Dortmund hat in Zusammenarbeit mit Partnern aus allen Kultursparten das Fußball-Kulturfestival „Spielräume“ für die Host City und die umliegende Region organisiert. Neben dem DFM inklusive Vorplatz finden Veranstaltungen auch an verschiedenen anderen Standorten statt. Bis Sonntag, 14. Juli, sind insgesamt mehr als 60 Veranstaltungen geplant. Ein kleiner Auszug:

„Stadion der Träume“

Das „Stadion der Träume“ ist ein Projekt im DFM, das gemeinsam mit der Stadt Dortmund organisiert wird. In und um das Museum treten verschiedene Künstlerinnen -und Künstler aus ganz Europa auf, um die Vorfreude auf das Turnier zu steigern und die Vielfalt Europas zu feiern.



Das Sommermärchen 2006 soll sich wiederholen.

Musikalischer Kommentar

So haben viele wahrscheinlich noch nie Fußball erlebt: Unter dem Titel „Fußball Furioso“ „kommentiert“ das Streichquartett der Dortmunder Philharmoniker im DFM am Donnerstag, 20. Juni, live und improvisierend das Spiel Spanien gegen Italien, das auf Großleinwand mitverfolgt werden kann.

„In Motion – Art & Football“

Die Ausstellung „In Motion – Art & Football“ bringt die Bildenden Künste ins Fußballmuseum: Das Konzept der Ausstellung soll dem der Europameisterschaft ähneln: Jede Nation ist mit einem Künstler oder einer Künstlerin vertreten.

Ganz Dortmund als Veranstaltungsort

In der ganzen City wird es möglich sein, die Partien live zu schauen. Zentraler Anlaufort für das Public-Viewing ist der Friedensplatz. „Das wird der Hauptort sein, die ‚Sportsbar‘ der EURO 2024“, sagt Martin Sauer, Beauftragter der Stadt Dortmund für die EURO 2024. Aber auch im Westfalenpark werden die Spiele gezeigt.

Der „grüne Teppich“

Ähnlich wie der „Rote Teppich“ während der Fußballweltmeisterschaft 2006 soll der „Grüne Teppich“ eine festliche Atmosphäre für die EURO 2024 schaffen: Ein 3,6 Kilometer langer, grüner Kunstrasen, der entlang der wichtigsten Fanwege in Dortmund verlegt wird und die Fußballbegeisterten durch die Stadt führt.

Wirtschaftsdelegationen

Gemeinsam mit Wirtschaftsförderung Dortmund plant die IHK zu Dortmund, im Rahmen der EM ausländischen Delegationen die Stadt zu zeigen und das wirtschaftliche Potenzial der Region zu präsentieren. Dafür kooperiert die IHK mit Auslandshandelskammern aus Italien, Portugal und Frankreich.

> Hinweis: Die Informationen zur EM und den Veranstaltungen entsprechen dem Stand 30. April.



Rechtliche Rahmenbedingungen

- > Die Europameisterschaft 2024 ist ein Großevent, das auch vielen regionalen Unternehmen Möglichkeiten bietet, davon zu profitieren: sei es beim Public Viewing im Biergarten, seien es Marketingaktionen und vieles mehr. Allerdings gibt es dabei eine Menge zu beachten. Denn die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür werden vom Veranstalter der EM gesetzt, der UEFA. Diese Regeln umfassen etwa werbliche Aktivitäten, Fanartikel, Tickethandel, die Nutzung von Wort- und Bildmarken sowie die Bedingungen für ein eigen initiiertes Public Viewing.
- > So ist es beispielsweise nötig, von der UEFA eine Markenlizenz zu erwerben, wenn man mit durch sie geschützten Logos und Marken werben möchte. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund unterstützt die regionalen Unternehmen und berät zu Möglichkeiten. Viele wichtige Aspekte rund um die rechtlichen Rahmenbedingungen hat die IHK zudem auf der folgenden Website zusammengestellt:



Ab dem 1. Juni finden Sie Tipps und Hinweise rund um die EM unter www.ihk.de/dortmund/euro2024

Sabine Loos, Hauptgeschäftsführerin der Westfalenhallen Unternehmensgruppe und Messechefin, im Gespräch über das neue Format IN2AI in Dortmund, bei dem sich alles um künstliche Intelligenz dreht.

»Reale Lösungen und Szenarien aufzeigen«

Frau Loos, der Einsatz von und Umgang mit künstlicher Intelligenz ist in der Unternehmenswelt gerade ein viel diskutiertes Thema. Wie stehen Sie dazu?

KI ist zweifellos eine der transformierenden Technologien unserer Zeit und wird voraussichtlich nahezu alle Branchen betreffen. Durch vielfältige Anwendungsmöglichkeiten wird sie unverzichtbar für die künftige Entwicklung und Effizienzsteigerung in der Wirtschaft und Industrie. Sie bietet Unternehmen beispielsweise die Chance, Kundenbedürfnisse besser zu erfüllen, schneller auf Veränderungen zu reagieren und damit wettbewerbsfähig zu bleiben. Laut einer IW-Studie könnte der Wirtschaftsstandort Deutschland durch den KI-Einsatz um bis zu 330 Milliarden Euro wachsen. Doch dafür brauchen wir hierzulande eine höhere Geschwindigkeit im internationalen Vergleich. Und vor allem mehr Unternehmen, die KI-Technologien implementieren.

Der gestiegenen Bedeutung des Themas tragen Sie nun Rechnung und haben mit der IN2AI eine neue Messe entwickelt, die am 4. und 5. September

2024 zum ersten Mal durchgeführt wird. Erzählen Sie uns davon.

Die IN2AI bietet eine Plattform für den Austausch, Innovationen und Vernetzung zwischen Experten, Unternehmen und Interessierten. Unser Fokus liegt nicht nur darauf, wie KI Industrie- und Geschäftsprozesse revolutioniert und effizienter gestaltet werden. Diskutiert werden auch die ethischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Zielgruppe unserer Veranstaltung umfasst Branchenführer und Fachleute aus dem Produktionssektor, der Energiebranche, der Logistik und Supply Chain, der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt, der Chemieindustrie, sowie Pharma & Life Sciences. Zudem sind Institute und politische Entscheidungsträger herzlich eingeladen, sich aktiv einzubringen. Die Messe

bietet ein vielfältiges Programm aus Ausstellungen, Vorträgen und Workshops.

Das „IN“ im Namen steht stellvertretend für „Industrie“. Wieso haben Sie diesen Schwerpunkt bei Ihrer Messe gesetzt?

Der industrielle Sektor steht besonders im Fokus – und KI spielt dabei eine Schlüsselrolle. Nehmen wir als Beispiel die Logistikbranche. Immerhin zählt Dortmund mit rund 25.000 Beschäftigten und 760 Unternehmen in diesem Bereich zu den wichtigsten Logistikkregionen in Deutschland. So kann KI helfen, komplexe Lieferketten zu analysieren und zu optimieren. Auch KI-gesteuerte Automatisierung und Robotik bieten in Lagerhäusern, Verteilzentren und bei der Kommissionierung ein





intelligenter Anwendungen in Industrie und Wirtschaft legen. Es geht darum, reale Lösungen und Szenarien aufzuzeigen, wie KI zur Effizienzsteigerung, Kostenreduktion und Innovation beitragen kann.

Zeitgleich findet in der Messe Dortmund auch die „AI24 – Lamarr Conference“ des Lamarr-Instituts für Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz statt. Ein Zufall?

Nein, das ist kein Zufall. Die parallele Durchführung der AI24-Konferenz und der IN2AI war eine strategische Entscheidung. Sie unterstreicht die Bedeutung Dortmunds – das mit dem Lamarr Institute for Machine Learning and Artificial Intelligence und dem Fraunhofer IML zwei internationale Top-Adressen vorzuweisen hat – als ein Zentrum für KI-Forschung und anwendungsnahe Umsetzung. Wir möchten die Synergien zwischen akademischer Forschung und industrieller Anwendung maximieren.

Mit der Messe und dem zeitgleich stattfindenden Kongress setzt Dortmund ein Ausrufezeichen bei diesem wichtigen Zukunftsthema. Wieso sind aus Ihrer Sicht gerade Dortmund und die Region dafür prädestiniert, solche Themen nach vorne zu bringen?

Dortmund und die Region sind ein dynamisches Zentrum der Industrie und Technologie in Deutschland. Mit einer starken akademischen Landschaft, innovativen Unternehmen und einer aktiven Startup-Szene bietet Dortmund insgesamt den idealen Nährboden für die Entwicklung und Umsetzung von zukunftsweisenden Technologien. Darüber hinaus punkten Stadt und Messestandort mit ihrer zentralen Lage: Die Benelux-Länder sind nebenan; NRW ist mit 18 Millionen Einwohnern eine der bedeutendsten Wirtschaftsregionen Europas. Und die angrenzende Region Südwestfalen zählt mit 80.000 Unternehmen und 140 Weltmarktführern zu den fragtesten Industriestandorten.

Zurück zu Ihrer Messe: Warum sollten Unternehmen darüber nachdenken, bei Ihnen auszustellen? Was sind die Mehrwerte, die Sie bieten werden?

Die IN2AI richtet sich an eine breite

Ausstellerzielgruppe, die in verschiedenen Sektoren der künstlichen Intelligenz und angrenzenden Bereichen tätig sind. Dazu zählen AI-Softwareunternehmen, Technologieanbieter sowie Berater für KI und Change-Management. Ebenfalls angesprochen sind Vertreter aus Industrie und Logistik, Forschungs- und Entwicklungsspezialisten, KI-Startups sowie Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die Aussteller erhalten die außergewöhnliche Chance, ihr Portfolio an KI-Lösungen einem Publikum aus Branchenführern und Experten zu zeigen und sich dadurch als Vorreiter in Sachen Innovation zu positionieren.

Mit der IN2AI besetzen Sie ein wichtiges Zukunftsthema. Sind weitere neue Formate in der Planung?

Mit Spannung erwarten wir die IN2AI als erstes neues Messe-Highlight in diesem Jahr. Kurze Zeit später geht die neue BUILDINX – INNOVATIONS FOR LOGISTICS PROPERTIES (Nov. 2024) an den Start. Sie konzentriert sich auf die gesamte Wertschöpfungskette von Logistik- und Industrieimmobilien. Im darauffolgenden Jahr feiert außerdem die Inolope Expo (Feb. 2025) ihren Auftakt. Die neue Fachmesse bildet Innovationen und die neuesten Trends rund um smarte Gebäudehüllen ab. Neben den neu eingeführten Eigenformaten ist es der Messe Dortmund aber auch gelungen, zahlreiche neue Gastveranstaltungen für den Standort zu gewinnen.



Foto: DORTMUNDtourismus/Hans Jürgen Landes

enormes Potenzial. Prozesse können beschleunigt und Fehler reduziert werden. Zudem lässt sich die oft hohe physische Belastung für Mitarbeiter senken bei gleichzeitig höherer Effizienz. Durch die Benennung der IN2AI wollen wir den Schwerpunkt auf die praktische Anwendung und die Auswirkungen

ZUR PERSON



Sabine Loos prägt seit über einem Jahrzehnt die strategische Ausrichtung des Unternehmensverbands. Unter ihrer Leitung

entwickeln die drei Tochtergesellschaften – Messe Dortmund, Kongress Dortmund und Westfalenhalle – innovative Veranstaltungskonzepte. Mit einem engagierten Team organisiert sie jährlich über 1.000 Veranstaltungen in den Bereichen Messe, Kongress, Musik, Sport und Unterhaltung.

Fotos (2): Prinz Sportlich



Stellten den IHK-Jahresbericht 2023 vor (v. l.): Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber. Fotos: IHK/Stephan Schütze

Bürokratielast wird zum Risiko für die Wirtschaft

Die IHK stellt ihren Jahresbericht 2023 vor. Neben hohen Energiepreisen und Fachkräftemangel sind es vor allem Vorschriften und Regularien, die Unternehmen massiv belasten.

VON GERO BRANDENBURG

IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann hatte nicht besonders viele gute Nachrichten im Gepäck, als er anlässlich der Vorlage des IHK-Jahresberichts 2023 am 10. April vor die Presse trat. „Alle Prognosen deuten darauf hin, dass unsere Wirtschaft vor dem fünften Krisenjahr in Folge steht“, sagte er und stellte Ergebnisse einer aktuellen Blitzumfrage unter 360 Unternehmen in Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna vor. Rund 83 Prozent der befragten Betriebe gaben darin an, dass ihre aktuelle Lage gut oder befriedigend ist. Im Vergleich zur Umfrage vor einem Jahr ist das eine erhebliche Verschlechterung (2023: 89 Prozent). 17 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Nur vor drei Jahren – auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie – war dieser Wert

mit 21 Prozent noch niedriger. Deutlich verschlechtert haben sich erneut auch die Geschäftserwartungen. Jedes vierte Unternehmen (25 Prozent) stuft seine Zukunftsaussichten negativ ein. Im Frühjahr 2023 waren es 17 Prozent.

Wirtschaftspolitik voller Widersprüche

Woher kommt der Pessimismus? „Nach der Pandemie und dem Energiepreisschock infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine sind es aktuell – man muss es leider so sagen – weitgehend selbstverschuldete Probleme“, sagte Dustmann und führte weiter aus: „Nie zuvor wurden so klar die widrigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risikofaktor Nummer eins benannt.“ Die Wirtschaftspolitik auf Landes- und Bundesebene sei voller Widersprüche und – gerade beim Blick auf die angekündigte Transformation hin zu erneuerbaren Energien – voller Rückschläge. Ungewissheit sei aber für die Investitionsvorhaben der Unternehmen eine denkbar schlechte Voraussetzung.

Das größte aktuelle Problem für die Wirtschaft, die ausufernde Bürokratie, werde glücklicherweise endlich von der Politik als solches erkannt, erläuterte Dustmann. Er erinnerte an den Besuch von Bundesjustizminister Dr. Marco Buschmann, der bei seinem Besuch in der IHK Anfang November 2023 selbst von „Bürokratie-Burnout“ gesprochen und Abhilfe versprochen hatte. Diesen Worten ließ der Minister Taten folgen. Das Bürokratieentlastungsgesetz „BEG IV“ wurde im März vom Bundeskabinett beschlossen, insgesamt sind Entlastungsmaßnahmen in Höhe von drei Milliarden Euro geplant.

„Es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, lobte Dustmann, schränkte aber ein: „Es reicht bei Weitem nicht aus, die deutsche Wirtschaft in die Spur zu bringen. Und wir dürfen die Bürokratie aus Brüssel nicht vergessen.“

EU-Lieferkettengesetz wenig praxistauglich

Als Beispiel für überzogene EU-Regulatorik führte er das neue Lieferkettengesetz an. Er kenne kein Unternehmen, das Kinderarbeit oder die Ausbeutung



»Nie zuvor wurden so klar die widrigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risikofaktor Nummer eins benannt.«

IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann

von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gutheiße oder sogar unterstützte. Das vertrage sich nicht mit dem Anspruch, ein ehrbarer Kaufmann zu sein. Doch die von Brüssel auferlegten Vorgaben, weltweite Lieferketten und direkte sowie indirekte Geschäftspartner zu

kontrollieren, seien wenig praxistauglich und würden erneut viel Bürokratie mit sich bringen.

Angesichts der großen Rechtsunsicherheit und Haftungsrisiken würden sich viele Unternehmen vermutlich aus Regionen in Afrika oder Asien zurückziehen. „Für die global orientierte Wirtschaft wäre das definitiv ein Rückschritt“, so Dustmann, der den Medienvertretern mit Verweis auf das sehr erfolgreiche Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW Anfang März – die IHK und Auslandsgesellschaft NRW konnten hierzu mehr 300 Gäste aus zahlreichen Ländern begrüßen – zurief: „Dieser Austausch funktioniert, das Miteinander funktioniert.“ Bürokratische Auflagen würden es unnötig erschweren.

Neue Azubi-Zahlen stimmen hoffnungsvoll

IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber berichtete von den Entwicklungen am Ausbildungsmarkt und musste einräumen, dass sich dieser 2023 leider noch nicht wie erhofft normalisiert habe. Mit knapp 4.500 neu eingetragenen Ausbildungsverträgen in der IHK-Region werde das Vorjahresniveau gehalten.

Lege man als Vergleichswert aber die Zahl von gut 5.000 neuen Verträgen pro Jahr an, so wie im Vor-Corona-Jahr 2019, bedeute dies, „dass wir in den letzten vier Jahren insgesamt rund 2.000 Azubis verloren haben, also gut ausgebildete Fachkräfte, die unseren Betrieben zukünftig fehlen“, sagte Schreiber. Für die Unternehmen, von denen nach IHK-Blitzumfrage jedes zweite aktuell vom Fachkräftemangel betroffen ist, sind das keine guten Nachrichten.

Berechtigte Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation machen allerdings aktuelle Zahlen: Im ersten Quartal 2024 gab es insgesamt 1.062 neue Ausbildungsverhältnisse in der Region – im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 13,5 Prozentpunkten (Ende März 2023: 936). „Damit sind wir auf dem Niveau von 2019 – ein erfreulicher Trend“, so Schreiber, der zudem noch auf die große bundesweite Azubi-Kampagne „Jetzt #Könnenlernen“ der IHK-Organisation einging.)



INTERESSE AM IHK-JAHRESBERICHT?

Bitte kontaktieren Sie Linda Mohrenz, Tel. 0231 5417-256, l.mohrenz@dortmund.ihk.de



Großes Interesse der regionalen Medien bei der Pressekonferenz der IHK am 10. April.



Energie-Scouts ausgezeichnet

Bei der „Energie-Scouts-Challenge“ der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund haben die Teams der Vitesco Technologies GmbH aus Dortmund (1. Platz) und Diagramm Halbach GmbH & Co. KG aus Schwerte (2. Platz) gewonnen. Sie dürfen nun im Herbst in Berlin an der bundesweiten Besten-Ehrung teilnehmen. Ziel der „Energie-Scouts“ ist es, sich in Unternehmen für Energie- und Ressourceneffizienz stark zu machen. Foto: Oliver Schaper

Startschuss für Bio-Gründer Wettbewerb 2024

Clevere Ideen von Jungunternehmen und Gründern gesucht.

Ob Biotechnologie, Biochemie, Agrar- und Ernährungswirtschaft: Auch in diesem Jahr lädt die Bio-Security Management GmbH mit Sitz in Bönen Ideenträger und Junggründer aus oben genannten Bereichen wieder dazu ein, ihre Vorschläge für den Bio-Gründer Wettbewerb 2024 einzureichen.

Der 2007 ins Leben gerufene und seit 2011 jährlich veranstaltete Wettbewerb konzentriert sich auf Ideen, die sich noch in der Frühphase ihrer Entwicklung befinden. Die teilnehmenden Unternehmen haben nicht nur die Chance, Geld- und Sachpreise zu gewinnen, sondern erhalten auch exklusiven Zugang zu „Business-Angel“-Runden, um mögliche Investoren zu finden.

Beim Bio-Gründer Wettbewerb 2023 etwa wurden Leistungen im Bereich der bioökonomischen Innovationen honoriert. Die Fachjury zeichnete drei Teams aus: Das Team Prosvoration für biogene Verpackungsmaterialien, das Team Safia für Schimmelpilzuntersuchungen bei Nahrungsmitteln und das Team Nunos für biologische

Produktion von Düngemitteln. Das Besondere an dem Wettbewerb: Für jedes eingereichte Projekt werden fachkundige Gutachterinnen und Gutachter berufen. Die einzelnen Projekte werden anhand eines Punktesystems bewertet. Alle Wettbewerbsteilnehmer erhalten unmittelbar Feedback zu ihren jeweiligen Ideen.

Dr. Christian Rose, Geschäftsführer von Bio-Security, hebt die Bedeutung dieser Fachgutachten besonders hervor und betont, dass die vorhandenen Netzwerkkontakte für Gründerinnen und Gründer von unschätzbarem Wert seien. Dies hätten zahlreiche in den vergangenen Jahren entstandene Kooperationen zwischen Netzwerkpartnern und Gründerteams gezeigt.

Teilnahmeberechtigt sind Einzelpersonen, Teams und Startups, die in den Bereichen Biotechnologie, Biochemie, Agrar- und Ernährungswirtschaft tätig sind. Bewerbungen werden bis zum 30. Juni entgegengenommen. Die Preisverleihung findet am 11. September statt. Registrierung und weitere Infos unter www.bio-gruender.de

Jubiläum

25 JAHRE

Internetagentur bense.com

Als das Internet noch in den Kinderschuhen steckte, gründete Dipl.-Inform. Hermann Bense im Jahr 1999 in Dortmund die Full-Service-Agentur bense.com GmbH. Inzwischen besteht der deutschlandweite Kundenstamm aus mehreren Hundert Kunden, darunter eine große Anzahl von Rechtsanwaltskanzleien, Arztpraxen und Industrieunternehmen. Als zertifizierte Google-Partner-Agentur erstellt und betreibt die bense.com nicht nur die Internetseiten, sondern sorgt auch für das Suchmaschinenmarketing (SEM) und die Suchmaschinenoptimierung (SEO). Dabei spielt nicht nur zunehmend der Einsatz künstlicher Intelligenz, sondern auch die Umsetzung individueller Kundenanforderungen durch die hausinterne Programmierabteilung eine wichtige Rolle. Oder, wie man in Dortmund zu sagen pflegt: „You'll never walk alone.“

Bekanntmachung

Hans J. Hesse, Geschäftsf. Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG in Hamm, ist am 31.03.2024 aus der Vollversammlung ausgeschieden. Gemäß § 2 der Wahlordnung rückt Frau Katja Lilu Melder in der Wahlgruppe 1 Industrie, Wahlbezirk Hamm, nach und ist mit Wirkung zum 01.04.2024 Mitglied der IHK-Vollversammlung.

Dietmar Bläsing, Vorstandsmitglied der VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G., Dortmund, ist am 31.03.2024 aus der Vollversammlung ausgeschieden. Eine Nachrückerin oder ein Nachrücker steht nicht zur Verfügung.

Dortmund, 19. März 2024, Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
gez. Heinz-Herbert Dustmann, Präsident
gez. Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer

Neuer Regionalbetreuer für Werne

Tobias Heine ist seit März neuer regionaler Ansprechpartner der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund für die Stadt Werne.

Der 40-jährige Referatsleiter der IHK-Weiterbildung folgt in seiner Funktion als Regionalbetreuer auf Verena Füller. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Ansprechpartner für unsere Mitgliedsunternehmen und Kunden in meiner (Wahl-)Heimat Werne“, sagt Heine über seine neue Funktion. „Werne ist eine lebens- und lebenswerte Stadt mit einem wunderschönen historischen Stadtkern und ebenso ein

wertvoller Wirtschaftsstandort des Westfälischen Ruhrgebiets.“ Als Referatsleiter der Weiterbildung kümmert sich der studierte Bauingenieur neben der allgemeinen Koordination des Referats Weiterbildung in erster Linie um die Immobilienlehrgänge der IHK sowie um Kooperationen mit anderen Bildungsträgern.

Im Spätsommer dieses Jahres zieht das Team der Weiterbildung in das neue IHK-Weiterbildungs-, Prüfungs- und Veranstaltungszentrum am Rombergpark. Hier steht die Konzeption neuer Qualifizierungsprogramme – unter anderem auch für das Hotel- und Gaststättengewerbe – ebenfalls im Fokus seiner Tätigkeit.



IHK-Regionalbetreuer für die Stadt Werne: Tobias Heine,
Tel. 0231 5417-413,
t.heine@dortmund.ihk.de

W I R S I N D B A N K

125

1899 - 2024



0 7 F E B R U A R 1 8 9 9



Vor genau einem Jahr gesprengt: Die Talbrücke Rahmede. Seitdem haben viele Unternehmen mit längeren Transportwegen und Umsatzeinbußen zu kämpfen. Foto: Autobahn Westfalen

Sperrung der A 45 beunruhigt Betriebe

Eine Umfrage des Verkehrsverbands Westfalen e. V. zeigt: Viele Unternehmen sind besorgt angesichts der Sperrung der A 45 bei Lüdenscheid und der damit verbundenen Umsatzrückgänge sowie der Kosten aufgrund längerer Transportwege. Gut zwei Drittel sprechen von erheblichen Einbußen.

Für Privatpersonen ist die Langzeit-sperrung der A 45 bei Lüdenscheid ein Ärgernis. Für viele Unternehmen ist sie darüber hinaus mit teils erheblichen wirtschaftlichen Schäden verbunden: Jedes zweite Unternehmen in Westfalen spürt die Sperrung „in der Kasse“ – rund jedes fünfte davon sogar in einem existenzbedrohenden Ausmaß. Das hat eine Befragung des Verkehrsverbands Westfalen e. V. ergeben. 62 Prozent der befragten Unternehmen beziffern den Umsatzrückgang als „erheblich“ mit einer Höhe von mehr als zehn Prozent.



»Die A 45 ist ein Grundpfeiler für die Vernetzung der Wirtschaftsräume Ruhrgebiet und Südwestfalen.«

Stefan Peltzer

Am 12. April hat der Verkehrsverband Westfalen e. V. die Ergebnisse einer Befragung bei 200 Unternehmen aus Westfalen vorgestellt. Rund 200 Unternehmen waren um ihre Einschätzung gebeten worden. „Die Umfrage sollte der Wirtschaft die Möglichkeit geben, ihre Sorgen, Probleme und Bedenken im Zusammenhang mit der

Sperrung zu äußern,“ skizziert Marc Simon, Vorstandsvorsitzender des Verbands, das Ziel der Studie. Die Wirtschaft spüre die Sperrung sowohl auf der Kostenseite durch längere Transportwege als auch auf der Einnahmenseite durch Umsatzverluste.

91 Prozent der befragten Unternehmen beunruhigt die Perspektive, dass weitere Brücken gesperrt werden könnten. Immerhin zeichnet die A 45 besonders aus, dass zehn Prozent der Gesamtstrecke über Brückenbauwerke (in Summe 59 Talbrücken) verlaufen. 81 Prozent benötigen für Investitionen in den Standort Sicherheit über die Erreichbarkeit. Fehlende Verlässlichkeit in die Infrastruktur ist für die Unternehmen ein klares Investitionshemmnis. Bereits 2022 hat der Verkehrsverband Westfalen den volkswirtschaftlichen Gesamtschaden der Sperrung in Höhe von 1,8 Milliarden Euro ermittelt – falls die Sperrung nicht länger als fünf Jahre dauert. „Ich gehe auf Basis dieser Berechnung davon aus, dass die Wertschöpfungsverluste überproportional zunehmen, wenn ein Kippunkt erreicht wird“, sagt Stefan Peltzer voraus, Verbandsgeschäftsführer und Autor der Untersuchung. „Zwar befürchten 43 Prozent der Unternehmen aufgrund der Sperrung starke und sehr starke Auswirkungen auf das Image eines Standorts. Dennoch setzen drei Viertel noch auf temporäre Maßnahmen wie alternative Transportwege oder veränderte Lieferzeiten. Dauerhafte Verlagerungen

von Produktionskapazitäten oder die Anmietung von auswärtigen Büroflächen sind kaum bisher genutzte Instrumente“, so Peltzer

Simon ergänzt: „Aus diesem Grund kann man die Maßnahmen zur Klarheit und Transparenz über den weiteren Baufortschritt nicht hoch genug einschätzen. Auch als Unternehmer bin ich unmittelbar betroffen und kann voll und ganz nachvollziehen, dass die Wirtschaft verlässlich über den weiteren Zeitplan informiert werden möchte.“

Schädlich für die Wirtschaft

Die Einschränkungen für den Durchgangsverkehr in Lüdenscheid, so der Verkehrsverband, schaden der Wirtschaft großräumig. Gerade die am weitesten entfernten Standorte im Verbandsbezirk – wie etwa Hamm, Herne oder Siegen – seien besonders betroffen. Trotzdem äußerten 35 Prozent der befragten Unternehmen auch Verständnis für die getroffenen Maßnahmen.

Allerdings sei die Wirtschaft bei Sperrungen auf funktionierende Ausweichrouten angewiesen und übe daher auch deutliche Kritik: Mehr Priorität auf Ausweichrouten für den Güterverkehr gehört laut dem Verband zu den häufigsten Rückmeldungen. Das Verkehrsfluss- und Baustellenmanagement müsse verbessert werden, fordern die Betriebe.

Peltzer: „Leider gehört die A 45 nördlich des Autobahnkreuzes Westhofen nicht mehr zum prioritären Netz des Bundes, in dem vorzugsweise auch die Brücken saniert werden. Damit zerschneidet man langfristig die Wirtschaftsräume wieder, obwohl die Verknüpfungspunkte zur A 44, A 42, A 40 und zur A 2 eine besondere Leistungsfähigkeit benötigen.“ In einer gesamtheitlichen Betrachtung des Verkehrsverbands Westfalen sind Sanierung oder Ausbau nicht mehr trennscharf, vielmehr müsse die Leistungsfähigkeit der Gesamtachse im Vordergrund stehen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Stefan Peltzer, Referatsleiter
Mobilität | Nachhaltiges Wirtschaften,
Tel. 0231 5417-146,
s.peltzer@dortmund.ihk.de

NIS2: Neuer Standard für Cybersicherheit

Bislang waren nur Betreiber kritischer Infrastruktur betroffen, doch künftig müssen sich auch viele weitere Unternehmen mit einer neuen Richtlinie rund um das Thema IT-Sicherheit auseinandersetzen. Eine Netzwerkveranstaltung der IHK im Juni zeigt, worauf es dabei ankommt.

Am Dienstag, 18. Juni, lädt die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund gemeinsam mit dem networker NRW e. V. von 14:00 bis 17:30 Uhr zu einer Netzwerkveranstaltung ein, die sich mit der neuen NIS2-Richtlinie der Europäischen Union auseinandersetzt. Die Richtlinie ist Anfang 2023 in Kraft getreten und stellt eine entscheidende Aktualisierung der EU-weiten Gesetzgebung für IT-Sicherheit dar. Bis Oktober 2024 muss sie in nationales Recht überführt werden.

Während durch die bisherigen Vorgaben lediglich die Betreiber kritischer Infrastrukturen (KRITIS) wie Energie-, Wasser-, oder auch Gesundheitsversorger ab einer bestimmten Bevölkerungsdichte betroffen waren, umfasst NIS2 jetzt auch viele Unternehmen jeder Größenordnung, die unter Umständen als wesentliche oder wichtige Einrichtungen klassifiziert werden können. Daraus ergeben sich weitreichende Änderungen für die Cyberresilienz und Gefahrenabwehr von Unternehmen, die sich bis dato noch gar nicht mit dieser Thematik auseinandersetzen mussten.

Die Einführung der NIS2-Richtlinie ist ein kritischer Schritt zur Stärkung der IT-Sicherheit auf EU-Ebene. Die Veranstaltung „NIS2-Richtlinie – Warum muss ich mich damit beschäftigen?“

ist eine Gelegenheit für alle Geschäftsführer und Entscheidungsträgerinnen in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), zu erfahren, wie diese Änderungen ihr Geschäft beeinflussen könnten.

Bedeutung für KMU

KMU, die in einem der kritischen Sektoren tätig sind oder eine Schlüsselrolle in der Lieferkette spielen, fallen nun möglicherweise unter die erweiterten Anforderungen der NIS2-Richtlinie. Diese Unternehmen müssen ihre IT-Sicherheitssysteme nach den neuen EU-Standards ausrichten, was bedeutet, dass sie ihre Prozesse überprüfen und gegebenenfalls anpassen müssen, um Compliance sicherzustellen. Darüber hinaus sind sie selbst für die Meldung als betroffenes Unternehmen verantwortlich. Drei hochkarätige Referenten geben auf der Veranstaltung ihr Wissen weiter:

- > Tim Berghoff, G-Data CyberDefense AG
- > Lars Kroll, Cybersecurity-Strategie
- > Hermann Banse, Genesis Consulting

Eine anschließende Paneldiskussion will nicht nur auf spezifische Fragen eingehen, sondern auch eine mögliche Herangehensweise an die NIS2-Thematik in der Expertenrunde besprechen und direkt betroffenen Unternehmen eine Bühne geben. Abschließend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Weitere Infos und Anmeldung unter: <https://gstoo.de/NIS2>

IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Simone Herrmann, Fachreferentin
Industrie | Startups | Technologietransfer, Tel. 0231 5417-376,
s.herrmann@dortmund.ihk.de



Ein Dank dem Ehrenamt

IHK zu Dortmund ehrt ihre langjährigen Prüferinnen und Prüfer.

Für die ehrenamtliche Mitwirkung im Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund gibt das Berufsbildungsgesetz vor, dass Prüfende für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein müssen. Die mehr als 2.300 Mitglieder in den rund 300 Prüfungsausschüssen erfüllen nicht nur diese Kriterien. Sie sind häufig auch schon seit Jahrzehnten in der IHK zu Dortmund engagiert. Für 20, 40 und 50 Jahre Mitwirkung im Prüfungswesen wurden im Großen Saal der IHK am 9. April 112 Prüferinnen und Prüfer geehrt, darunter erstmals auch aus dem Verkehrsbereich.

Im Namen der IHK zu Dortmund bedankte sich IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber bei den Jubilaren für zusammen 2.310 Jahre Prüfungstätigkeit. Bis heute sei der Großteil der



IHK-Chef Stefan Schreiber (r.) überreicht Dieter Zillmann die Goldene Prüfernadel als Dank für viele Jahre ehrenamtliche Tätigkeit. Zillmann ist einer von 112 Prüferinnen und Prüfern, die nun ausgezeichnet wurden. Foto: Stephan Schütze

IHK-Arbeit nur durch freiwilliges Engagement möglich – dem von Frauen und Männern aus der Wirtschaft ebenso wie von Vertreterinnen und Vertretern der Beruflichen Schulen. „Es liegt mir sehr am Herzen, im Namen der 57.000

Mitgliedsunternehmen auch Ihren Familien zu danken“, betonte Schreiber. Wer ein Ehrenamt so intensiv mit Leben fülle, opfere dafür auch immer Freizeit und verzichte auf einen Teil seines Privatlebens. „Ohne Sie läuft hier nichts“, stellt der IHK-Hauptgeschäftsführer klar.

Die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer stehen für das hohe Niveau der Ausbildungsarbeit in der IHK-Region mit den Städten Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna. „Wir haben kein Qualitätsproblem, sondern ein Imageproblem“, so Schreiber. Der Wert der IHK-Abschlüsse sei nicht immer hinlänglich bekannt. Das zu ändern, werde eine große Aufgabe der Akteure im beruflichen Bildungssystem der nächsten Jahre sein. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die seit einem Jahr laufende bundesweite Ausbildungskampagne #Könnenlernen hin. Der Slogan „Ausbildung macht mehr aus uns“ der bundesweiten Kampagne müsse wieder zum Leitmotiv der Berufswahl werden.

Im Anschluss überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber die Prüfernadeln. Für 20-jährige Mitwirkung gab es die silberne und für 40 Jahre die goldene Prüfernadel. Ein Prüfer erhielt für 50 Jahre im Ehrenamt die Ehrentrophäe überreicht.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



Sonderthema Juni 2024

Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Sanierungen von Bestandsimmobilien

Enormes Potenzial zur CO₂-Reduktion

Die neuen Büro-Nomaden

Angestellte arbeiten vielfach unterwegs

Gesundheitsmanagement

Rekordniveau bei psychischen Erkrankungen in NRW

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 24. Mai 2024.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



Ermuntern Ausbildungsbetriebe, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen:
Evelyn Knüfermann und Folke Wölfer von DIE FAMILIENUNTERNEHMER.

Foto: Benito Barajas

Ausbildungspreis geht in die 16. Runde

Auch in diesem Jahr vergibt die Dortmunder Wirtschaft den Ausbildungspreis. Engagierte Unternehmen werden dabei für ihre Leistungen geehrt, jungem Nachwuchs mit einer fundierten Ausbildung einen chancenreichen Start ins Berufsleben zu ermöglichen.

Gute Ausbildungsbetriebe sichtbar zu machen, aber auch Impulse zur Verbesserung der Ausbildung zu setzen: Das ist das Ziel des Ausbildungspreises der Dortmunder Wirtschaft, der in diesem Jahr zum 16. Mal vergeben wird. Alle Ausbildungsbetriebe in Dortmund sind aufgerufen, sich bis zum 14. Juni dafür zu bewerben. Die Sieger werden am 24. September 2024 bekannt gegeben.

Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: Unternehmen mit jeweils bis zu 20, 100 und mehr als 100 Beschäftigten. „Besonders appellieren wir an die rund 1.500 Dortmunder Betriebe mit weniger als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mindestens einem/einer Auszubildenden. Darunter sind zum Beispiel viele Gastronomen, Handwerksbetriebe und Ärzte. Nutzen Sie die Chance, Ihren Bekanntheitsgrad

zu steigern“, appelliert Evelyn Knüfermann, Mitglied im Vorstand von DIE FAMILIENUNTERNEHMER. Ihr Vorstandskollege Folke Wölfer ergänzt: „Zeigen Sie Mut, Ihr Engagement auf den Prüfstand zu stellen. Genießen Sie die Anerkennung durch die Honorierung durch eine unabhängige Instanz.“

Die Bewertung der Jury – unterstützt von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, der Handwerkskammer Dortmund und der Agentur für Arbeit – erfolgt anhand der Kriterien Ausbildungsquote, Ausbildungsergebnisse, Förderung bestimmter Gruppen, Innovationsgrad der Ausbildung, Qualitätsförderung in der Ausbildung und Ausbildungsengagement. Auf Wunsch erhalten die teilnehmenden Unternehmen Feedback zu Stärken und Optimierungsmöglichkeiten. Träger des Preises sind der Arbeitgeberverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V., die BAUVERBÄNDE NRW, DIE FAMILIENUNTERNEHMER, Die jungen Unternehmer, der DEHOGA Hotel- und Gaststättenverband, der Handelsverband NRW, Westfalen-Münsterland e.V., die Unternehmensverbände für Dortmund und Umgebung sowie der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V. Bewerbungen und weitere Infos unter:

www.ausbildungspreis-dortmund.de

Dolezych
 EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
 Hebebänder | Rundschlingen
 Zurrmittel | Beratung
 Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de

Scheipers Mühle
 Qualität · Erfahrung · Service
 — seit 1859 —

Ihr starker Partner für Tier · Garten · Haus · Hof

Futter für Pferd · Hund · Kaninchen · Geflügel
 Erden · Rindenmulch · Dünger · Saaten
 Getränke · Kaminholz · Holzpellets · Propangas

Evinger Str. 669 · 44339 Dortmund
 Tel.: 0231/44900-0 · Fax: 0231/44900-222
www.scheipers-muehle.de

G

Gewerbeflächen in div. Größen zu vermieten

Freiräume entdecken
 —
 Im Ruhrgebiet & im Münsterland

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Provisionsfrei
 direkt vom Eigentümer

Unternehmensgruppe Markus Gerold
www.markus-gerold.de T: +49 2303 250360



Kristin (l.) und Andrea Herrmann vor der riesigen Lagerhalle, die größtenteils automatisch gesteuert wird. Fotos: Stephan Schütze

Textillogistik nach neuestem Stand

Im vergangenen Jahr ist die L-SHOP-TEAM GmbH von Dortmund nach Unna gezogen. Die Zwillingsschwestern Kristin Rademacher und Andrea Herrmann setzen im großzügigen Neubau auf innovative Technik.

VON DANIEL BOSS

Es hat etwas von einer Choreografie – auch wenn sie in diesem Fall nicht auf der künstlerischen Kreativität einer Ballettmeisterin, sondern auf großer Rechenleistung beruht: Dutzende kleiner Plastikboxen, jede einzelne transportiert von einem etwa gleich großen Mini-Fahrzeug, sausen nach einem bestimmten Plan hin und her – und das ganz ohne Unfälle. Sie bewegen sich auf einer Fläche, die es von ihrer Dimensionierung her locker mit einer Tennishalle aufnehmen kann. An bestimmten Stellen bleiben die Roboter stehen und lassen ihre Fracht in einen der zahlreichen Schächte nach unten gleiten. Mehrere Meter tiefer wird die

Lagerlogistik dann fortgesetzt. Auch hier, am Boden der riesigen Halle, sind die meisten Schritte automatisiert. Nur an wenigen Stellen ist beim Auspacken, Kommissionieren und Versenden der Waren noch menschliches Zutun nötig. Tausende Pakete pro Tag können so von Unna aus auf den Weg zu den Kunden gebracht werden. Am neuen Standort der L-SHOP-TEAM GmbH an der Otto-Hahn-Straße wird auf beeindruckende Weise deutlich, wie moderne Textillogistik funktioniert – nämlich intelligent gesteuert.

Mehr als 6.000 verschiedene Artikel

„Deutschlands größter Textilgroßhändler für Promotion, Freizeit & Beruf“, so die Eigendarstellung, bietet mehr als 6.000 verschiedene Artikel an und setzt dabei europaweit knapp 230 Millionen Euro um. Die Bandbreite reicht vom Babystrampler über Sport- und Promotionware bis hin zu Business-Mode und Sicherheitsschuhen. Vertrieben werden mehr als 120 internationale Marken. Bekannt bis hin zum Endverbraucher sind beispielsweise Fruit of the Loom und Russell.



»Unsere Kunden bestellen fast nur auftragsbezogen.«

Andrea Herrmann

Allerdings sind Endverbraucher keine L-SHOP-Kunden. „Wir beliefern ausschließlich textile Weiterverkäufer, zum Beispiel Siebdruckereien, Stickereien, Sportfachgeschäfte und auch kleine Copyshops“ erklärt Geschäftsführerin Andrea Herrmann. Diese veredeln die Textilien in der meisten Fällen noch vor dem Verkauf. So bekommen zum Beispiel T-Shirts einen Aufdruck mit dem Abi-Motto. Oder eine Arzt-Praxis lässt Polohemden mit ihrem Logo besticken. Die passenden Materialien, zum Beispiel Stickgarn und Folien, liefern die Profis aus Unna auf Wunsch gleich mit. „Unsere Kunden bestellen fast nur auftragsbezogen. Die wenigsten legen sich etwas auf Lager“, sagt Herrmann.

Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Kristin Rademacher steht die 43-Jährige für eine der sicherlich ungewöhnlichsten Unternehmensnachfolgen der letzten Jahre in der Region. Aber der Reihe nach: 1981, im Geburtsjahr der heutigen Eigentümerinnen, beginnen die Gründer Armin Emmerich und Holger Jolitz „aus einer Laune heraus“ mit dem Druck und der Herstellung von Buttons und Autoaufklebern im heimischen Keller. Vier Jahre später wird die erste Betriebsstätte in Dortmund-Eichlinghofen eröffnet. Mit der Anschaffung diverser Maschinen ist der Grundstein zum professionellen Werbeartikelhersteller und -händler gelegt. Es bleibt nicht lange nur bei Kugelschreibern und weiteren typischen Werbeartikeln wie Aufklebern und Luftballons. „Irgendwann kamen T-Shirts und Einkaufstaschen aus Baumwolle hinzu“, erzählt Rademacher. Der Fokus verlagerte sich in den nächsten Jahren mehr und mehr auf Textilien. Und ab 2004 bildet der Großhandel mit unbedruckter Ware das Kerngeschäft. 2007 entsteht ein Logistikzentrum für den Textilhandel an der Weißenburger Straße. Vier Jahre später wird die haus-eigene Druckerei geschlossen, die Neu-positionierung ist damit abgeschlossen.

Jolitz schied 2009 aus dem operativen Geschäft aus. Sein Kompagnon machte diesen Schritt 2014. Beide über-trugen ihre Gesellschafteranteile an die



»Nachhaltigkeit ist schon lange eine Herzensangelegenheit von uns.«

Kristin Rademacher



Tausende Pakete können täglich von Unna aus auf den Weg zum Kunden gebracht werden.

Kinder: Emmerich an seinen Sohn Björn, Jolitz an seine Töchter Andrea und Kristin. Mit dem Ausscheiden von Björn Emmerich als Gesellschafter übernahmen die zwei Unternehmerinnen vor wenigen Monaten auch die anderen 50 Prozent am Unternehmen. Damit sind sie zu gleichen Teilen alleinige geschäftsführende Gesellschafterinnen. Unterstützt werden sie von Stefan Schenk, der schon seit vielen Jahren im Angestelltenverhältnis die Geschäfte führt. Auch Björn Emmerich bleibt als angestellter Geschäftsführer mit seiner Expertise dem L-SHOP weiterhin erhalten.

Umzug bei laufendem Betrieb

Das Inhaberinnen-Duo ergänzt sich nach eigenen Aussagen perfekt. Beide haben an verschiedenen Universitäten BWL studiert und waren in gänzlich unterschiedlichen Branchen tätig. Rademacher arbeitete unter anderem bei einem Süßwaren-Konzern und zuletzt bei der Organisation Fairtrade. Ihre Spezialgebiete sind Nachhaltigkeit und Category Management, also die optimale Gestaltung der Sortimente. Ihre Schwester sammelte Praxiserfahrung bei Bertelsmann und einer Fitness-Kette. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Kundenbindung, kurz CRM. Seit 2013 ist Andrea Herrmann bei L-SHOP-TEAM. Kristin Rademacher ist seit 2020 an Bord. „Unsere Eltern haben uns nie dazu gedrängt, es war unsere völlig freie Entscheidung“, sagt Herrmann.

Ihr bislang größtes gemeinsames Projekt ist der Umzug von Dortmund nach Unna im vergangenen Jahr – „bei laufendem Betrieb“, wie Herrmann

betont. Der Wechsel war nötig geworden, weil am alten Standort schlicht der Platz zum Wachsen fehlte. Der Neubau bietet eine Gesamtfläche von mehr als 14 Fußballfeldern. Vermieter ist die MLP Group. Den zwei Müttern war es wichtig, in der Region zu bleiben. Sie möchten ihre Investition in Unna als Bekenntnis zur Kontinuität verstanden wissen. Als Zeichen der Verlässlichkeit für Lieferanten, Partner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rund 180 Menschen beschäftigt das Unternehmen. Hinzu kommen Vertriebsgesellschaften im europäischen Ausland, etwa in Frankreich, Polen, Österreich und der Schweiz. „So haben wir den direkten Draht zu unseren Kunden vor Ort“, sagt Rademacher. Zwar spiele die Musik inzwischen vor allem im Onlineshop, doch nach wie vor beliebere man auch zahlreiche stationären Kunden. Zum Leistungspaket von L-SHOP-TEAM gehört auch die Herstellung eines individuellen Print-Katalogs zur Weitergabe an Endkunden sowie das Einrichten eines Webshops und anderen digitalen Lösungen. „Für kleine Kunden ohne eigene Marketing- und E-Commerce-Expertise ist das eine große Hilfe“, so Herrmann.

In den kommenden Jahren will die Geschäftsführung verstärkt das Thema Nachhaltigkeit nach vorne stellen. „Das ist schon lange eine Herzensangelegenheit von uns“, betont Rademacher. „Gerade im Textilbereich lässt sich da viel bewegen. Die Entwicklung weiterer Dienstleistungen als Serviceangebot für Kunden und der kontinuierliche Ausbau moderner Lagerlogistik stehen ebenfalls auf der Agenda.“

WJ Lesen – Suche nach dem Sinn des Lebens

In Kooperation mit der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund findet monatlich das WJ Lesen statt, bei dem aus bekannter und neu entdeckter Literatur vorgelesen wird. Im April öffneten sich die Türen der Stadt- und Landesbibliothek zum Thema „Sinn des Lebens“. WJ-Vorsitzende Johanna Pekar und Organisator Dirk Polte haben das Publikum auf eine Reise durch die Welt der Literatur mitgenommen. Gemeinsam mit den Zuhörern vertiefte man sich in inspirierende Geschichten, die zum Nachdenken angeregt haben.

Foto: Stephan Schütze



Jetzt anmelden: Kicken für den guten Zweck

- > KICK4FRIENDS - das Charityfußballturnier auf Kunstrasen am Samstag, 22. Juni, 10:00–16:00 Uhr im Padel City Dortmund
- > Alle Verbände und Unternehmen sind herzlich eingeladen ein eigenes Team zu stellen (mindestens fünf Personen).
- > 50 Prozent der Spendensumme gehen an das „Sleep In Stellwerk“, 50 Prozent an das Herzensprojekt des Siegerteams.
- > Teilnahmegebühr: 150,00 Euro (wird vollständig gespendet, Spendenbescheinigung möglich)
- > Anmeldung bitte per E-Mail an: kick4friends@wj-duh.de
Anmeldeschluss ist der 10. Juni 2024
- > **Wirtschaftsjunioren** bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



„Make a Difference Day“ mit der Feuerwehr auf Gut Königsmühle. Foto: Stephan Schütze

Gemeinsam Gutes tun: Soziale WJ-Projekte

Außergewöhnliche Projekte, bei denen man mit strahlenden Augen belohnt wird: Das bietet das Ressort Soziales bei den Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm.

VON JULIA EBERT

Wenn man bei den Wirtschaftsjunioren (WJ) über Herzensangelegenheiten spricht, dreht es sich meistens um Erlebnisse aus dem Bereich Soziales. Selbst Jahre später schwärmen Mitglieder und Fördermitglieder noch von ihren persönlichen Eindrücken, als sie in den sozialen Projekten mitgeholfen haben. Lebensfreude, Dankbarkeit und strahlende Kinderaugen: All das sind nur Beispiele aus den Erinnerungen, die nachhaltig im Gedächtnis bleiben.

Das Ressort Soziales kann auf eine beeindruckende Historie sozialer Projekte zurückblicken. So findet jährlich der „Make a Difference Day“ statt, bei dem in Kooperation mit sozialen Einrichtungen Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien ein außergewöhnlicher Tag organisiert wird. Von einem Zoobesuch über Minigolf bis

hin zum Backen in einer Backstube ist hierbei alles im Angebot.

Ebenfalls an besondere Bedürfnisse richtet sich die jährliche Reittherapie, bei der Kindern mit Behinderung die Möglichkeit gegeben wird, durch den Kontakt mit Tieren positive Erfahrungen zu sammeln. Doch auch an die Seniorinnen und Senioren der Gesellschaft wird gedacht, nämlich beim WJ Lesen (siehe Spaltenbeitrag). Der Stellenwert des sozialen Engagements bei WJ wird besonders deutlich durch den aus dem Verein heraus gegründeten Social Club. Die dort gesammelten Spenden werden in Kooperation mit dem Ressort Soziales im Rahmen von Events an ausgewählte soziale Einrichtungen oder für konkrete Umsetzungen ausgeschüttet.

Uwe Bäckerauf, Ressortleiter Soziales, hat für dieses Jahr noch große Pläne. Er möchte etablierte Projekte wie „Kick4Friends“ (siehe Spaltenbeitrag), mit voller Tatkraft weiterführen und gleichzeitig neue Wege ebnen. So fand Ende April das WJ Clean Up statt, bei dem nach Feierabend bei einem ausgiebigen Spaziergang Müll eingesammelt wurde. Es gibt noch einige Ideen in Planung für das aktuelle Jahr – das Ressort Soziales setzt sich dafür ein, der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

ZILLA MEDIENAGENTUR

Sebastian Ahrweiler ist weiterer Geschäftsführer



Seit dem 1. April lenkt Sebastian Ahrweiler (r.) gemeinsam mit Jürgen Wallinda-Zilla als Geschäftsführer die Geschicke der Zilla Medienagentur GmbH in Dortmund. „Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird,

und freue mich darauf, unsere Agentur gemeinsam mit Jürgen Wallinda-Zilla und unserem Team für die Zukunft aufzustellen. Dazu gehört unter anderem, die vielen guten und erfolgreichen Dinge fortzusetzen, die die Agentur in den vergangenen knapp 30 Jahren zu einer Top-Adresse gemacht haben, und auf der anderen Seite die Kommunikation von morgen mitzudenken“, sagte Ahrweiler, der 2019 Agentur stieß und seit 2020 die Position des Leiters Kommunikation bekleidete. Wallinda-Zilla: „Die Beförderung von Sebastian Ahrweiler zum Geschäftsführer ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft unseres Unternehmens. Seine fachliche Kompetenz, sein Engagement und seine Führungsqualitäten haben ihn zu einem unverzichtbaren Mitglied unseres Teams gemacht.“ Foto: Lisa-Marie Hansmeier

SPARKASSE UNNAKAMEN

Mirco Rienhoff in Vorstand berufen



Diesen Herbst wird der amtierende Vorstandsvorsitzende der Sparkasse UnnaKamen, Klaus Moßmeier, altersbedingt ausscheiden. Seine Nachfolge als Vorsitzender wird das Vorstandsmitglied Frank Röhr antreten. Die dadurch vakant gewordene Position hat künftig Mirco Rienhoff (Foto) inne. Der 43-Jährige schloss 2004 seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei

der Sparkasse Unna ab. Nach seinem Einsatz als Spezialist für die betriebliche und private Altersvorsorge wechselte er 2009 in den Firmenkundenbereich. 2015 übernahm er die Leitung des Prozessmanagements und 2020 die Leitung der Firmenkundenabteilung, Mitte 2022 übernahm er zudem den Bereich der privaten Baufinanzierung und Immobilienvermittlung. Dirk Wigant, Bürgermeister von Unna und zudem Vorsitzender des Verwaltungsrats der Sparkasse: „Vom Auszubildenden zum Vorstand. Mit Mirco Rienhoff haben wir einen bewährten Marktman für die künftige vertriebliche Ausrichtung unserer Sparkasse.“ Foto: Sparkasse UnnaKamen

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- incl. prüffähiger Baustatik
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion

Mehr Infos

Aktionspreis

€ 21.800,-

ab Werk Buldern; exd. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Toshiba Notebooks

Top-Beratung! Top-Preise! Top-Kundendienst!

Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER

Weißburger Straße 45-47
44135 Dortmund
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

Brune Timmer Schlüter PartG mbB

Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBISTr
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de

LIESEGANG

Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de



Künftig unterstützt Wilo auch die BVB-Mädchen- und -Frauenfußball-Teams. Foto: WILo SE

Mehr Frauen- und Jugendsport

Wilo und Borussia Dortmund erweitern ihre Partnerschaft.

Die Wilo Gruppe, einer der führenden Hersteller von Pumpsystemen mit Sitz in Dortmund, baut ihr BVB-Sponsoring aus: Künftig unterstützt der multinationale Technologiekonzern auch die Mädchen- und Frauenfußball-Teams von Borussia Dortmund, wie Wilo nun bekannt gab. Zudem erweitert Wilo das Sponsoring der BVB-Handball-Damen und wird Partner aller Jugendmannschaften. Wilo ist seit 2011 Champion Partner

sowie seit 2023 Förderer der Handballerinnen und Nachhaltigkeitspartner von Borussia Dortmund.

„Mit der Nachhaltigkeitspartnerschaft und dem Engagement für die Handball-Damen haben wir unser BVB-Sponsoring im vergangenen Jahr bewusst erweitert“, sagt Alexander Knorn, Senior Vice President Group Digital Business & Marketing der Wilo Gruppe. „Die erneute Erweiterung ist der logische nächste Schritt. Denn wir wollen im

Rahmen der Partnerschaft zu Borussia Dortmund nicht nur Spitzensport fördern, sondern auch ein nachhaltiges Signal für mehr Gleichberechtigung und Nachwuchsförderung setzen.“

Der Ausbau der BVB-Sponsoringaktivitäten folge damit konsequent der Diversity & Inclusion Strategy der Wilo Gruppe, die auf der übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns basiere. „Vielfalt ist ein essenzieller Erfolgsfaktor. Das gilt in Unternehmen wie Wilo ebenso wie im Sport“, sagt Dr. Patrick Niehr, Mitglied des Vorstands und Chief Change Officer der Wilo Gruppe. „Wir arbeiten daran, Wilo in Dimensionen wie Geschlecht, Alter oder Nationalität noch diverser zu machen. Und natürlich wollen wir, dass sich das auch in unserem Handeln im Bereich des Sportsponsorings widerspiegelt.“

Über den Ausbau von Wilos BVB-Engagement freut sich auch Carsten Cramer, Geschäftsführer von Borussia Dortmund. „Durch die erneute Erweiterung der Partnerschaft setzt Wilo ein starkes Zeichen und bekennt sich zum wiederholten Mal zum starken Sportstandort Dortmund“, so Cramer. Den Wilopark, Wilos Unternehmenshaupt-sitz in Dortmund, trennen nur wenige Hundert Meter von den Spielstätten der BVB-Handballerinnen, -Fußballerinnen und -Fußballer.

Zweite Runde Wirtschaftsfrühstück

Diesmal rund doppelt so viele Gäste in Unna wie beim ersten Mal.

Es war bereits die zweite Auflage des Wirtschaftsfrühstücks Unna, und das neue Format findet großen Anklang: Diesmal folgten rund 130 Gäste – darunter die IHK-Vizepräsidenten Andreas Tracz und Christian Zurbrüggen – der Einladung von Unnas Bürgermeister Dirk Wigant, um sich Ende März in der Stadthalle Unna über die wirtschaftliche Lage der Stadt zu informieren, sich auszutauschen und zu vernetzen – doppelt so viele wie bei der ersten Auflage im Herbst. Moderator und

Initiator Prof. Dr. Michael Tracz freut sich über das große Interesse an dem „persönlichen Austausch, um sich zum Wohle der Stadt Unna noch besser zu vernetzen“. Redebeiträge zu aktuellen politischen Themen kamen von Johannes Vogel (stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP), Dennis Radtke (CDU, Mitglied des Europäischen Parlaments) und Regierungspräsident Heinrich Böckelühr (CDU, ehemals Bürgermeister von Schwerte). Ein drittes Wirtschaftsfrühstück ist für den Herbst geplant.



Unter den Teilnehmern (v. l.): Gero Brandenburg (IHK zu Dortmund), Bürgermeister Dirk Wigant, Initiator Prof. Dr. Michael Tracz, Dennis Radtke (MdEP), Kerstin Erol (Stadt Unna), Johannes Vogel (MdB), Regierungspräsident Heinrich Böckelühr und IHK-Vizepräsident Andreas Tracz.

Foto: Kevin Kohues/Kreisstadt Unna

ONLINESEMINAR

Die Bedeutung des AI-Acts für Unternehmen

Mit dem sogenannten AI-Act arbeitet die Europäische Union an einem verbindlichen rechtlichen Rahmen rund um den Umgang mit künstlicher Intelligenz. Der AI-Act markiert damit einen Wendepunkt in der Regulierung künstlicher Intelligenz und steht im Zentrum zahlreicher Diskussionen über ethische Standards, Datenschutz und die Zukunft der Technologie. Für Unternehmen ist es entscheidend, die Auswirkungen des Gesetzes zu verstehen und sich entsprechend vorzubereiten. Am Montag, 27. Mai, bietet die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund ein kostenloses Online-seminar zu diesem Thema. Dominik Müller von der Aderhold Rechtsanwalts-gesellschaft mbH informiert darin von 10 bis 12 Uhr über diesen rechtlichen Meilenstein und geht dabei insbesondere auf Auswirkungen für Unternehmen ein.

Anmeldung: <https://events.dortmund.ihk24.de/aiactonline>

Ein Interview mit Dominik Müller finden Sie zudem auf der Homepage der IHK zu Dortmund: www.ihk.de/dortmund.

LÜNEN

GENUSSWERK WESTFALIA ist öffentliche Gastronomie



Die Meisterfleischerei Bernemann & Röhl betreibt seit Anfang Mai 2023 in Lünen die Kantine GENUSSWERK WESTFALIA für die Beschäftigten der Hauhinco Bergbau Technik (HBT) im ehemaligen Casinogebäude auf dem Westfalia Campus. War

diese Einrichtung bisher ausschließlich für die Werkstätigen des Unternehmens und benachbarter Betriebe auf dem ehemaligen Industriegeländer der Westfalia zugänglich, hat die Stadt Lünen die Genehmigung für eine öffentliche Gastronomie erteilt. Damit sind die Weichen für eine Erweiterung der Geschäftsfelder des Lünener Unternehmens gestellt. Und Pläne gibt es bereits: An den Wochenenden soll sich das Casino in eine attraktive Location für Feiern jeglicher Art verwandeln. Gleichzeitig will der Betrieb den Geschäftszweig Partyservice weiter ausbauen. Foto: Bernemann & Röhl

12. Internationale Frühjahrsakademie

Studentinnen und Studenten entwerfen Pläne für Dortmunder Innenstadt.

Wie können innerstädtische Kaufhäuser und ihre Umgebung durch alternative Konzepte neu belebt werden? Mit dieser Frage haben sich bei der 12. Internationalen Frühjahrsakademie rund 60 Studentinnen und Studenten der Technischen Universität Dortmund sowie drei weiterer europäischer Hochschulen beschäftigt.

Inhaltlich ging es konkret um drei Plangebiete in der Dortmunder Innenstadt: der Bereich an der Kirche St. Petri mit dem ehemaligen Kaufhof-Gebäude, der zentrale Bereich mit den Gebäuden der Buchhandlung Mayersche und Karstadt sowie der Bereich an den Kirchen St. Reinoldi und St. Marien mit den Gebäuden von P&C und C&A. Zehn Tage hatten die zwölf hochschulübergreifenden Teams Zeit, ihre Ideen für die großvolumigen Gebäude am Westen- und Ostenhellweg zu entwickeln.



Im Baukunstarchiv NRW präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 12. Internationalen Frühjahrsakademie ihre Entwürfe. Foto: Martina Hengesbach/TU Dortmund

Als lokales Pendant zu der seit fast 40 Jahren stattfindenden Sommerakademie in Venedig veranstaltet die Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der TU Dortmund seit 2013 jedes Jahr die Internationale Frühjahrsakademie. Thematisch fokussiert sich das Format dabei auf die Kernstadt Dortmunds. In diesem

Jahr waren neben der TU Dortmund die FH Potsdam, die TU Eindhoven und die Ghent University beteiligt und brachten verschiedenen Blickwinkel in die Teamarbeit ein. Begleitet wurden sie von Dozentinnen und Dozenten der vier Hochschulen sowie der Universität Neapel Federico II und der University of Strathclyde aus Glasgow.



Ehrung der Sehr-Guten Prüflinge am 16. April 2024: IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (1. Reihe, Mitte, links) und IHK-Vizepräsident Christian Zurbrüggen (1. Reihe, Mitte rechts) mit den Top-Azubis aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna.

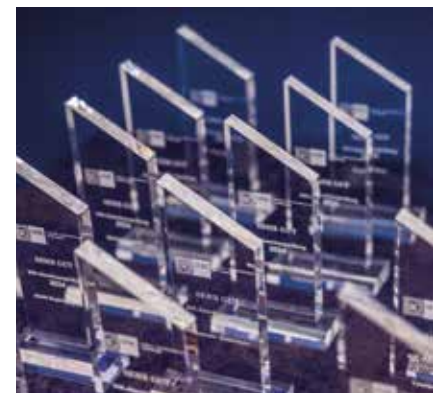
IHK ehrt 66 Top-Auszubildende

66 Absolventinnen und Absolventen der Winterprüfung 2023/2024 sind diesmal mit der Bestnote „sehr gut“ ausgezeichnet worden. IHK-Vizepräsident Zurbrüggen: „Nehmen Sie neue Herausforderungen an.“

Ob als Servicekaufmann im Luftverkehr, als Beton- und Stahlbetonbauer oder als Verkäuferin: Insgesamt 66 Top-Azubis aus der Region hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund in diesem Jahr mit der Bestnote „sehr gut“ ausgezeichnet. „Zu diesem großartigen Erfolg gratuliere ich Ihnen sehr herzlich. Sie verdienen unseren besonderen Respekt und Anerkennung für dieses hervorragende Ergebnis in der Abschlussprüfung“, richtete IHK-Vizepräsident Christian Zurbrüggen anerkennende Worte an die Absolventinnen und Absolventen. Zusammen mit IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber zeichnete Zurbrüggen die Top-Azubis aus. Insgesamt nahmen 2.126 junge Menschen aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna an den Abschlussprüfungen im Winter teil. 90,64 Prozent davon haben die Prüfung bestanden, aber nur diese 66 Kandidatinnen und

Kandidaten erzielten die Spitzennote – das sind 3,1 Prozent aller Prüflinge. Die Sehr-Guten kommen aus 53 Ausbildungsbetrieben und wurden in 26 verschiedenen Berufen ausgebildet.

Im Anschluss an die Ehrung nahmen die Absolventinnen und Absolventen ihre Urkunden entgegen, und die jeweils besten ihrer Ausbildungsberufe wurden zusätzlich mit einer Trophäe ausgezeichnet. In der Pause zwischen den Ehrungen trat der renommierte Magier und Mentalist Timothy Thomson auf, der das Publikum mit faszinierenden Tricks begeisterte. In seiner Laudatio dankte Zurbrüggen auch den Ausbildungsbetrieben, den Auszubildenden sowie den Berufskollegen für



ihr außerordentliches Engagement. Zudem würdigte er das duale Ausbildungssystem als weltweit anerkanntes Erfolgsmodell. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels sei die fortdauernde hohe Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen von fundamentaler Bedeutung für den Erfolg der gesamten Wirtschaft.

An die Adresse der Top-Azubis richtet er den Appell, sich auf ihrem Erfolg nicht auszuruhen und verwies auf die zahlreichen Weiterbildungsangebote der IHK. Dabei betonte er: „Sie sind jetzt ausgebildet, aber noch nicht ausgelernt. Versuchen Sie, Ihr Wissen und Können aktuell zu halten, und nehmen Sie neue Herausforderungen – wie aktuell die der Digitalisierung oder künstlichen Intelligenz – an.“



Magier und Mentalist Timothy Thomson verblüfft in den Pausen mit Zauberkünsten. Fotos: IHK/Stephan Schütze

„Eulen & Lerchen“: Kinderbetreuung in Randzeiten

Dortmunder Mütterzentrum bietet Eltern Unterstützung.

Personalnot entsteht auch, wenn Eltern früh morgens zur Arbeit müssen, ihre Kinder aber noch nicht in Betreuungseinrichtungen unterbringen können. Das Projekt „Eulen & Lerchen“ im Dortmunder Mütterzentrum organisiert deshalb Kinderbetreuung in Randzeiten, die nicht von einer Offenen Ganztagschule, Kita oder Tagespflegperson abgedeckt werden.

Das Angebot richtet sich primär an Beschäftigte mit Schichtarbeit, die abseits der üblichen Öffnungszeiten von 7 bis 16 Uhr auf Betreuung ihrer Kinder angewiesen sind. Für solche Zeiten will das Mütterzentrum eine Unterstützung im elterlichen Haushalt anbieten, die individuell an den Bedarf der

Familie angepasst ist. Qualifizierte Betreuungspersonen aus der Nachbarschaft, die als Ehrenamtliche eine Aufwandsentschädigung erhalten, begleiten die Kinder in der Zeit, in der sie sonst allein wären: Am Abend sind es „Eulen“, am Morgen „Lerchen“. Die Randzeitenbetreuung soll dabei die institutionelle Kinderbetreuung ergänzen, nicht jedoch ersetzen. Die Aufwandsentschädigung für die Eulen und Lerchen sowie einen Anteil der Projektkosten trägt das Unternehmen, das den Dienst in Anspruch nimmt.

Das Projekt wurde 2021 vom Mütterzentrum in Kooperation mit der LWL-Klinik Dortmund und der SJG St. Paulus Gesellschaft umgesetzt.

NACHRUF

IHK trauert um Bernhard Hellmann



Im Alter von 91 Jahren ist das Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung Bernhard Hellmann verstorben. Hellmann war seit 1950 bei der REWE Dortmund Großhandel e. G. beschäftigt, von 1984 bis 1995 als deren

Vorstandssprecher. Außerdem war er Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Zentral AG und der REWE Zentralfinanz e. G. in Köln. Ebenfalls von 1984 bis 1995 war Hellmann ehrenamtlich im Großhandelsausschuss der IHK zu Dortmund aktiv, seit 1990 als dessen Vorsitzender und zusätzlich von 1990 bis 1995 Mitglied im Umwelt- und Energie-Ausschuss. Von 1986 bis 1996 gehörte Hellmann der IHK-Vollversammlung an und war nach seinem Ausscheiden als deren Ehrenmitglied der IHK zu Dortmund verbunden.

Foto: privat

Amprion beschleunigt den Netzausbau

Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion macht Tempo beim Stromnetz-Ausbau und wächst weiter: Das Unternehmen plant, bis zum Jahr 2028 rund 27,5 Milliarden Euro in den Aus- und Umbau des Übertragungsnetzes zu investieren.

Die gesetzlichen Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus zeigen Wirkung. Wir kommen in die Umsetzung und werden zentrale Projekte früher fertigstellen“, sagte Dr. Hans-Jürgen Brick, CEO der Amprion GmbH. So konnte das Unternehmen den Baubeginn der Gleichstromverbindung A-Nord um ein Jahr vorziehen. In Verbindung mit dem Projekt Ultranet werde A-Nord ab dem Jahr 2027 deutschlandweit der erste

Windstrom-Korridor sein, der große Mengen grünen Stroms von der Nordsee in den Westen Deutschlands und bis nach Baden-Württemberg transportiert. Seit 2021 habe Amprion die Investitionen in den Netzausbau verdreifacht, wie das Unternehmen mitteilte. Dieses Wachstum sei jedoch an Voraussetzungen geknüpft: „Wir brauchen einen regulatorischen Rahmen, der mit den ehrgeizigen Zielen der Energiewende Schritt hält“, so Brick.

Dazu zähle auch ein international wettbewerbsfähiger Eigenkapitalzinsatz in Höhe von 7,5 Prozent vor Steuern für sämtliche Investitionen. Der Amprion-CEO sieht zudem Herausforderungen für die Energiewende: „Energie ist in Deutschland weiterhin zu teuer. Die Balance zwischen Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit ist verloren gegangen.“ Deswegen sollten die bundesweiten Kosten für das



Für 2027 geplant: Strom von Windparks in der Nordsee bis nach Baden-Württemberg. Grafik: Tractebel Overdick GmbH

Engpassmanagement aus den Netzentgelten herausgelöst werden, forderte Brick. Diese Transformationskosten könnten aus Erlösen des Klima- und Transformationsfonds finanziert werden. „Das würde die Netzentgelte fast halbieren sowie Wirtschaft und Verbraucher schnell und unbürokratisch entlasten“, so Brick.



Hilfe für Hospizdienst

Auch in diesem Jahr – und damit zum fünften Mal in Folge – unterstützt die Dortmunder ProFiliis-Stiftung den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Löwenzahn, in diesem Jahr mit 12.000 Euro. ProFiliis-Vorstand Thomas Schieferstein (l.) und ProFiliis-Projektbetreuerin Svenja Felbier überreichten den symbolischen Spendenscheck an René Klabunde (r.), Koordinator der Löwenbande-Geschwistergruppen und Dominik Schiffer aus dem Löwenzahn-Fundraising-Team.

Foto: Löwenzahn Dortmund/Michael Cremann

IHK NRW unterstützt Initiative für mehr Inklusion

Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt.

IHK NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, unterstützt im Rahmen der Fachkräfteoffensive gemeinsam mit der Landesregierung und weiteren Partnern die „Initiative zur Stärkung der Inklusion auf dem Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens“.

Für IHK NRW unterzeichnete Vizepräsident Elmar te Neues das gemeinsame Abkommen und betonte dabei die Wichtigkeit der Inklusionsberater gerade für kleinere und mittlere Unternehmen: „Die IHKs in NRW engagieren sich aktiv im Bereich der Inklusion. Mit ihren Inklusionsberatern unterstützen sie Unternehmen unter anderem bei der Integration von Schwerbehinderten, beraten zu Fördermöglichkeiten und helfen bei der Antragstellung.“

In NRW seien rund 53.000 Menschen mit einer Schwerbehinderung

arbeitslos gemeldet. Etwa die Hälfte davon habe eine abgeschlossene berufliche oder akademische Ausbildung. Gleichzeitig stelle der Arbeits- und Fachkräftemangel die Unternehmen in NRW vor große Herausforderungen, weshalb eine bessere Integration von Menschen mit einer Behinderung in den Arbeitsmarkt umso wichtiger sei.

Mit der Unterzeichnung der gemeinsamen Initiative verständigten sich die Partner darauf, die Inklusion am Arbeitsmarkt zu unterstützen und die Möglichkeiten für alle Beteiligten zu stärken. Sie wollen auf förderliche Rahmenbedingungen hinwirken, in den eigenen Organisationen dafür werben und gute Beispiele für eine gelingende Umsetzung verbreiten. Insbesondere soll eine noch größere Transparenz über bereits bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote geschaffen sowie deren Vernetzung gestärkt werden.

Jubiläum

50 JAHRE

BELFOR DeHaDE GmbH in Hamm

Seit der Gründung vor 50 Jahren hat sich die BELFOR DeHaDE GmbH als ein führendes Unternehmen im Bereich Maschineninstandhaltung und -modernisierung etabliert. Ursprünglich spezialisiert auf die Überholung konventioneller Werkzeugmaschinen, bietet das Unternehmen heute herstellerunabhängige Dienstleistungen rund um den Lebenszyklus für Maschinen aller Art und Größe. Mit Standorten in Hamm, Berlin, Frankenthal, München und Stuttgart, unterstützt von mehr als 100 Expertinnen und Experten, gewährleistet die BELFOR DeHaDE deutschlandweit hochwertige Serviceleistungen wie Instandhaltung, Reparatur, Sanierung und Modernisierung von Maschinen und Anlagen. Aufgrund umfangreicher Erfahrung in verschiedenen Branchen wie Metallverarbeitung, Automobilindustrie und Lebensmittelproduktion bietet das Unternehmen dabei maßgeschneiderte Lösungen an.

TU DORTMUND

Internationale Karrieremesse

Am Mittwoch, 23. Oktober, findet von 9 bis 15 Uhr im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ, Emil-Figge-Str. 59) der Technischen Universität Dortmund die Internationale Karrieremesse statt. Studentinnen und Studenten haben dabei die Möglichkeit, mit Unternehmen der Region in Kontakt zu kommen. Betriebe, die als Aussteller teilnehmen möchten, sollten sich zeitnah anmelden – es steht nur ein begrenztes Kontingent von Plätzen zur Verfügung. Anmeldung und Infos unter: <https://international.tu-dortmund.de/ikm-anmeldung>

<https://international.tu-dortmund.de/ikm-anmeldung>

Standortvorteil bezahlbares Wohnen

Der Frühjahrsempfang der Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Wohnungsunternehmen Dortmund setzte zahlreiche Impulse rund um das Thema nachhaltige Stadtentwicklung.

VON MARIO OLESCHKO

Im Kern waren es zwei Aspekte, die den diesjährigen Frühjahrsempfang der Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Wohnungsunternehmen Dortmund (ADW) beherrschten: Angesichts des Fachkräftemangels, der mittlerweile quasi sämtliche Branchen betrifft, ist bezahlbarer Wohnraum ein Standortvorteil für die regionale Wirtschaft. Und: Wie gelingt es vor dem Hintergrund steigender Zinsen, höherer Baukosten und überbordender Bürokratie, diesen Wohnraum zu schaffen?

Rund 120 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik sowie Energie- und Wohnungswirtschaft waren dabei, um im Westfälischen Industriecenter gemeinsam darüber zu diskutieren. Trotz des Wettbewerbs, der zwischen den Unternehmen in der Bau- und Wohnungswirtschaft bestehe, „sehen wir hier auch viel Kooperation, bei der jeder seine Sichtweise mit einbringen kann“, hob Franz-Bernd Große-Wilde



Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Energie- und Wohnungswirtschaft kamen beim diesjährigen Frühjahrsempfang der ADW zusammen.



Plädieren bei der Städteplanung für ein stärkeres Denken in Wohnquartieren (v. l.): Franz-Bernd Große-Wilde, Vorstandsvorsitzender der ADW sowie der der Spar- und Bauverein eG in Dortmund, Heike Heim (Vorstandsvorsitzende DSW21) und Peter Flosbach (Technischer Geschäftsführer DEW21). Fotos: Patrick Temme

hervor, Vorstandsvorsitzender der ADW sowie der Spar- und Bauverein eG in Dortmund. Denn längst gehe es nicht mehr nur darum, zielgruppenspezifische Angebote zu schaffen, sondern überhaupt ein Angebot an Wohnraum bereitzustellen.

Entscheidende Jahre

Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal sprach von „entscheidenden Jahren“ dahingehend, wie sich die Stadt entwickeln werde. Das Wohnungswesen spiele dabei eine zentrale Rolle. Es müsse gelingen, den „Dreikampf aus Modernisierung, Klimaneutralität und Neubau“ aufzunehmen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass Dortmund nach wie vor eine wachsende Stadt sei: „2035 werden schätzungsweise 650.000 Menschen hier leben“ – aktuell sind es rund 600.000.

Aus Sicht von Anja Laubrock, Leiterin des Amtes für Wohnungswesen der Stadt Dortmund, „braucht es eine Verlässlichkeit bei der Finanzierung“ größere Projekte, etwa durch Förderung seitens der öffentlichen Hand. Detlev Raphael, Vorsitzender des Klimabeirats der Stadt, mahnte, Ressourcen besser zu nutzen und auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht aus dem Blick zu verlieren: „Wir müssen nicht zwangsläufig neu bauen, sondern die vorhandene

Substanz besser nutzen!“ Einen stärkeren Fokus auch auf eine effiziente Energieversorgung zu legen, hielt Heike Heim, Vorstandsvorsitzende des Dortmunder Energieversorgers DSW21, für unerlässlich und sprach davon, sich keine „doppelten Infrastrukturen“ zu leisten. Vielmehr gelte es, in Wohnquartieren zu denken: „Wenn wir beispielsweise Gebiete haben, in denen vorwiegend mit Fernwärme geheizt wird, macht es keinen Sinn, dort auch neue Wärmepumpen zu bauen.“ Wichtig sei auch, „für den Öffentlichen Personennahverkehr zu kämpfen, denn nicht jeder wird künftig sein Haus mit Stellplatz vor der Tür haben“.

Bei alledem auch die klimatisch bedingten Risiken, wie etwa Starkregen nicht außer Acht zu lassen, war der Tenor von Prof. Dr. Jörg Knieling von der Universität Hamburg. Es gelte daher bei der Planung von Städten, diese Risiken zu berücksichtigen, um so Kosten zur Behebung von Schäden zu minimieren.

Eindringlich appellierten viele Vertreterinnen und Vertreter der Wohnungswirtschaft für den Abbau der Bürokratie. Klaus Graniki, ADW-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH, DOGEWO21: „1990 gab es rund 9.000 Bauvorschriften – heute sind es mehr als 20.000.“



(v. r.): IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann, Generalkonsulin Iryna Shum, Vizepräsident Roland Klein, Vizepräsidentin Anja Fischer und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich. Fotos: IHK/Stephan Schütze

Iryna Shum beim Mittagstisch des IHK-Präsidenten

Zuversichtlich trotz Krieg:
Die ukrainische Generalkonsulin zeigte Anfang April vor 60 Gästen selbstbewusst das große Potenzial ihres Heimatlandes auf und warb für stärkere Investitionen.

VON GERO BRANDENBURG

Auch im mittlerweile dritten Kriegsjahr nach Beginn des russischen Angriffs hat sich die Ukraine ein hohes Maß an Widerstandskraft und wirtschaftlicher Stärke bewahrt. Das ist auch der deutschen Hilfe zu verdanken. Deutschland zählt nach den USA zu den größten Unterstützern des osteuropäischen Staates. Dass die Ukraine auch künftig auf die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit beim Wiederaufbau und den Schulterchluss mit deutschen Unternehmen setzt, machte Iryna Shum mit ihrem Vortrag am 4. April im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund vor rund 60 Gästen deutlich. Die ukrainische Generalkonsulin war Ehrengast beim traditionellen IHK-Veranstaltungsformat „Mittagstisch des Präsidenten“, zu dem IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber eingeladen hatten.

In seinem Grußwort als Gastgeber machte Dustmann deutlich, dass „wir alle erschüttert sind von dem unfassbaren menschlichen Leid und den Bildern der Zerstörung, die der Krieg hinterlässt“. Nach Schätzungen der Weltbank betrage allein der ökonomische Schaden seit Kriegsbeginn rund 500 Milliarden Euro, weitere 486 Milliarden würden nach aktuellem Stand für den Wiederaufbau benötigt. „Im Angesicht dieser massiven Herausforderungen braucht die Ukraine jede Unterstützung, die sie bekommen kann. Sie kann sich dabei fest auf Deutschland verlassen“, betonte Dustmann, der in diesem Zusammenhang auf das Engagement der deutschen Wirtschaft verwies. Auch aus der IHK-Region unterhalten immer noch viele Unternehmen wirtschaftliche Beziehungen mit und in der Ukraine.

Ein weiteres Beispiel: Im Bündnis #WirtschaftHilft, bei dem die Deutsche Industrie- und Handelskammer

federführend mitarbeitet, werden Spendenkampagne koordiniert und im Dossier „Rebuild Ukraine“ auch ganz konkrete Projektideen für den Wiederaufbau im kriegsversehrten Land vorgestellt. Nach der ersten Wiederaufbau-Konferenz im März 2023 in Düsseldorf ist die Nachfolgekonzferenz für Mitte Juni in Berlin geplant. Außerdem sei die Deutsche Auslandshandelskammer in Kiew eine wichtige Brücke zwischen beiden Ländern. Sie stehe Unternehmen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite, die ihre Aktivitäten in der Ukraine ausweiten wollten. Das Interesse daran wachse stetig. „Ich denke, dass sind gute Nachrichten, die uns optimistisch stimmen sollten“, so Dustmann. „Ich bin stolz, dass wir als Netzwerk der deutschen Wirtschaft fest an der Seite der Ukraine stehen und freue mich, dass wir im permanenten Dialog mit Vertretern aus der Ukraine sind“, betonte der IHK-Präsident.

Von den rund 1,6 Millionen nach Deutschland geflüchteten ukrainischen Staatsbürgern leben allein in Nordrhein-Westfalen fast 230.000 Menschen, 70 Prozent davon sind Frauen. In den ersten sechs Monaten des Krieges wurden im ukrainischen Generalkonsulat in Düsseldorf täglich rund 350 Geflüchtete registriert. Eine große Herausforderung für das Team von Iryna Shum, die das ukrainische Generalkonsulat seit Juni 2021 leitet und unter anderem einen Masterabschluss der Ludwig-Maximilians-Universität München hat. In ihrem Vortrag gab sie einen detaillierten Überblick über die aktuelle Situation und zeigte Selbstbewusstsein und Optimismus. Entgegen allen



Heinz-Herbert Dustmann betonte die Solidarität mit der Ukraine.



Iryna Shum und Stefan Schreiber im Großen Saal der IHK. 60 Gäste waren der Einladung gefolgt.

ursprünglichen Prognosen habe ihr Heimatland den russischen Streitkräften entschieden Widerstand geleistet und den Angreifern große Verluste zugefügt. Die Zerstörungen seien massiv, gleichwohl gehe das Leben in großen Teilen der Ukraine „relativ normal“ weiter und gut 90 Prozent ihrer Landsleute würden fest an einen Sieg gegen Russland glauben. Und auch wirtschaftlich gebe es – trotz laufender Kriegshandlungen – klare Anzeichen für spürbares Wachstum. Nach Prognosen deutscher Experten könnte die ukrainische Wirtschaft 2024 um vier Prozent zulegen, in den letzten Monaten des Jahres 2023 war auch die Inflation auf nur noch fünf Prozent zurückgegangen.

300.000 IT-Experten in der Ukraine

Shum machte deutlich, welches großes Potenzial für den hiesigen Arbeitsmarkt sich durch eine gelungene Integration der Geflüchteten bieten könnte. 28.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in NRW seien mittlerweile arbeitstätig und etwa 40.000 beim Jobcenter gemeldet. 72 Prozent ihrer Landsleute in NRW hätten einen Hochschulabschluss.

Gute Perspektiven für Investitionen biete mittel- und langfristig auch die Ukraine, in der fast 300.000 IT-Experten tätig sind. Große Erdöl-, Gas- und Kohlevorkommen machen das Land überdies zu einem wichtigen Energielieferanten. Für die Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie ist das Land mit



Am Büffet gab es sehr schmackhafte Spezialitäten aus Osteuropa und der Ukraine, wie diese Blinis.

seiner fast schon sprichwörtlichen „Getreidekammer“ bereits seit Längerem sehr attraktiv.

Das Veranstaltungsformat „Mittagstisch des Präsidenten“ lebt vom angeregten Austausch der Referenten und Gäste. Auch Iryna Shum und die geladenen Gäste vertieften im Anschluss noch viele Themen. Für weiteren fachlichen Input sorgten zudem noch Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und fachpolitischer Sprecher Außenwirtschaft der IHKs in NRW, und Elena Matekina von NRW.GLOBAL Business.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Wulf-Christian Ehrich
Stellv. Hauptgeschäftsführer, Tel. 0231 5417-246
w.ehrich@dortmund.ihk.de

EUROPA WÄHLT

Die Weichen in Europa werden neu gestellt, denn bald findet in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Wahl des Europäischen Parlaments statt. Was das bedeutet, wie die Wahl funktioniert, was die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) von der Europäischen Union erwartet und wie sie sich selbst einbringt, darüber geben die folgenden Seiten einen Überblick.

Wann findet die Europawahl 2024 statt?

Vom 6. bis 9. Juni 2024. In Deutschland wird am Sonntag, den 9. Juni, gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

Wie oft findet die Europawahl statt?

Alle fünf Jahre.

Wer darf wählen?

Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen.

Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue

Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissarinnen und -Kommissare sowie die Präsidentschaft der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten oder eine Kandidatin für das Amt vorgeschlagen hat.

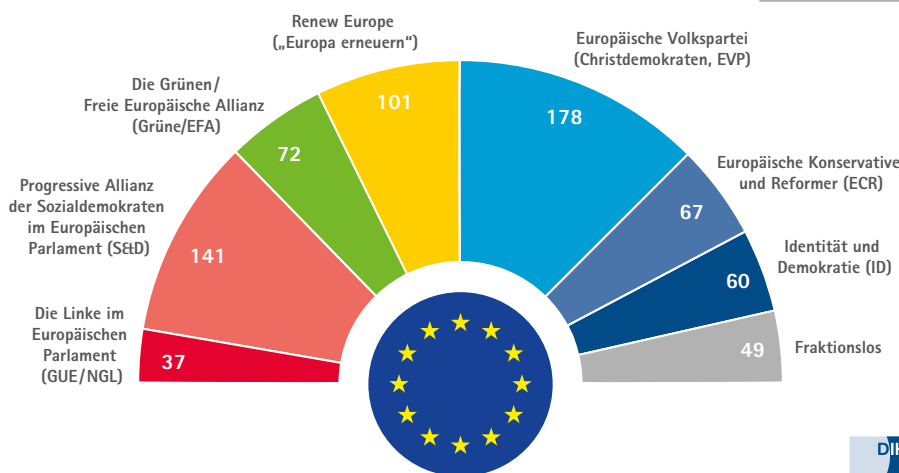
Wer bildet das Parlament?

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäerinnen und Europäer. Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der

einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten. Derzeit sind im Europäischen Parlament folgende Fraktionen vertreten: Europäische Volkspartei (Christdemokraten, EVP) 178 Abgeordnete, Progressive Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D) 141 Abgeordnete, Renew Europe 101 Abgeordnete, Die Grünen/ Freie Europäische Allianz (Grüne/EFA) 72 Abgeordnete, Europäische Konservative und Reformen (ECR) 67 Abgeordnete, Identität und Demokratie (ID) 60 Abgeordnete und Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL) 37 Abgeordnete. 49 Abgeordnete gehören keiner Fraktion an.

Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024



Wie funktioniert die Wahl?

Gewählt wird nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. In der Bundesrepublik regeln das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung das Wahlverfahren. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

Gibt es Sperrklauseln?

Anders als in einigen anderen EU-Mitgliedstaaten gibt es in Deutschland bei der Europawahl keine Sperrklausel. Das bedeutet, dass alle in der Bundesrepublik Deutschland gewählten Parteien und politischen Vereinigungen an der Verteilung der auf Deutschland entfallenden Sitze im EU-Parlament teilnehmen.

DIHK fordert mehr Wettbewerbsfähigkeit Europas

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer fordert eine neue Agenda für Europa, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und sich in der globalen Ordnung gut aufzustellen. Dazu hat die DIHK bereits 2023 zehn Leitlinien aufgestellt.

1 Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung endlich umsetzen

Möglichkeiten für Bürokratieabbau bestehen an vielen Stellen – etwa bei einheitlichen Meldepflichten, bei der Mitarbeiterentsendungs-Richtlinie, der Ausstellung von A1-Bescheinigungen, dem Datenschutz oder der Zertifizierungspflicht bei der Medizinprodukteverordnung. Gleichzeitig sollten künftige Vorhaben unbedingt mit geringeren bürokratischen Belastungen für die Wirtschaft einhergehen und vorab auf diese geprüft werden.

2 Schnellere Genehmigungsverfahren

Die EU und ihre Mitgliedstaaten müssen die Genehmigungsverfahren beschleunigen, um wichtige Industrieprojekte voranzubringen. Ein guter Anfang sind die Einrichtung von „One-Stop-Shops“ und feste Zeitlimits für Genehmigungsverfahren, die jedoch für alle Wirtschaftsbereiche umgesetzt werden sollten. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollte die EU kurze, verbindliche Fristen einführen und den vorzeitigen Betriebsbeginn zulassen.

3 International wettbewerbsfähige Energiepreise in der EU sicherstellen

Die hohen Energiepreise belasten die Wirtschaft. Deshalb ist es wichtig, Unternehmen unkompliziert zu entlasten, bis ausreichend günstige erneuerbare Energie zur Verfügung steht.

4 Resilienz von Wertschöpfungs- und Lieferketten erhöhen

Europa muss die Widerstandsfähigkeit seiner Lieferketten verbessern, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Unternehmen diversifizieren bereits selbst ihre Lieferketten. Wichtig für sie ist aber, durch neue Handels- und Rohstoffabkommen zusätzliche Unterstützung von der EU zu bekommen. Diversifizierungsmaßnahmen der Unternehmen sollten zudem nicht durch Regulierungen wie das Lieferkettengesetz konterkariert werden.

5 Innovation und Forschung in der EU stärken

Die öffentlichen Mittel für Innovation und Forschung auf nationaler und EU-Ebene sollten deutlich erhöht werden, um mit führenden Ländern wie Südkorea, den USA und Japan konkurrieren zu können. Zudem müssen Innovationshemmnisse abgebaut und der Transfer von der Forschung in marktreife Produkte verbessert werden.

6 Handelsabkommen voranbringen

Gefordert wird eine verbesserte Zusammenarbeit mit internationalen Handelspartnern durch neue Handelsabkommen, einen „Club für kritische Rohstoffe“ und eine gestärkte Welthandelsorganisation. So könnten neue Geschäftsmöglichkeiten entstehen und gemeinsame Regelungen zur Zulässigkeit von Subventionen getroffen werden.

7 Datennutzung ermöglichen

Unternehmen benötigen einen innovationsfreundlichen und sicheren Rechtsrahmen, damit sich datenbasierte Geschäftsmodelle in der EU etablieren können. Klare rechtliche Rahmenbedingungen und Leitlinien sind entscheidend, um rechtliche Unklarheiten im „Data Act“ zu klären und den Austausch industrieller Daten innerhalb Europas zu stärken.

8 Chancen der künstlichen Intelligenz ergreifen

Europa sollte eine Vorreiterrolle in sicherer und transparenter KI einnehmen. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen müssen Innovationen fördern und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten.

9 Cybersicherheit stärken

IT-Produkte, -Dienste, -Infrastrukturen und -Anwendungen sollten von vornherein über ein angemessenes Sicherheitsniveau verfügen, und die Handlungsfähigkeit von Staat, Unternehmen und Anwendern im digitalen Raum sollte sichergestellt werden. Neue gesetzliche Vorgaben sollten das Angemessenheitsprinzip berücksichtigen, um Innovationen nicht zu behindern. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sollten nicht unverhältnismäßig mit Dokumentationspflichten und Haftung belastet werden.

10 Fachkräfte entwickeln, gewinnen und halten

Um den Fachkräftemangel anzugehen, fordert die DIHK eine stärkere Praxisorientierung in der beruflichen Bildung, eine verstärkte Mitwirkung der Betriebe in den Bildungssystemen der EU-Länder, eine intensive Berufsorientierung sowie die Gleichstellung von höherer Berufsbildung und akademischer Bildung. Zudem benötigen Unternehmen effizientere Unterstützung bei der Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte, da derzeitige Verfahren oft langwierig und kompliziert sind.

Ausführlich sind die Forderungen auf den Seiten der DIHK zu finden:



Sibylle Thierer, Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald, vertritt die deutschen Unternehmen in Brüssel als ehrenamtliches Mitglied des Eurochambres-Präsidiums. Im Interview spricht sie darüber, warum die EU wichtig ist, was sich aus ihrer Sicht aber ändern müsste.



»Unternehmen ermutigen, statt sie einzuschränken«

Welche Bedeutung hat die Europawahl für die deutsche und europäische Wirtschaft?

Sie ist wichtiger, als viele meinen! Die EU wirkt oft so weit weg, aber die meisten wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden mittlerweile in Brüssel getroffen. Daher ist die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments wichtig – es braucht Abgeordnete, die ein Verständnis für die Wirtschaft, die Unternehmen und die Menschen in Europa haben. Schauen Sie sich mein Unternehmen an: Die Häfele Gruppe wurde 1923 gegründet. Mittlerweile sind wir ein international tätiges Unternehmen, das über 80 Prozent des Umsatzes im Ausland erwirtschaftet. Innerhalb der EU helfen gemeinsame Regeln; der Binnenmarkt erleichtert vieles. Bei den Europawahlen geht es darum, Erreichtes zu behalten und weiterzuentwickeln.

Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen deutsche Unternehmen im europäischen Kontext?

Wir haben nach wie vor angespannte Lieferketten und hohe Energiepreise. Dazu kommt noch der Fachkräftemangel. Aber besonders die wachsende Bürokratie ist ein Faktor, der kleine und mittelständische Unternehmen fordert. Diese zunehmenden Belastungen führen nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten EU zu einem großen Druck auf die Unternehmen. Die EU schwächt sich durch ihre kleinteiligen Regulierungen mehr und mehr selbst und büßt so an Wettbewerbsfähigkeit ein. In der nächsten Legislatur muss daher die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Märkten außerhalb der EU das oberste Ziel sein.

Was erwarten die deutschen Unternehmen von der EU, damit Innovation, Forschung und digitale Transformation gestärkt werden können und

insgesamt ein förderliches Umfeld für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entsteht?

Da gibt es viele Ansatzpunkte: Die EU könnte den Zugang zu Innovationsförderprogrammen erleichtern, Genehmigungsverfahren für Pilotprojekte beschleunigen und im Rahmen von sogenannten Sandboxes Raum für das Austesten von neuen Technologien ermöglichen. Ich denke generell, dass man den Unternehmen einfach mehr Vertrauen entgegenbringen und sie ermutigen sollte, anstatt sie mit überbordender Regulierung einzuschränken. Denn Unternehmen möchten von sich aus innovativ sein, um auf dem Markt zu bestehen und von den Kunden geschätzt zu werden. Letztendlich regelt der Markt das schon selbst. Wenn jedoch durch zu kleinteilige Vorgaben diese Innovationskraft aufgehalten

wird, dann werden die Unternehmen und schließlich die Wirtschaft schwerfällig. Von daher, liebe EU: Ein bisschen weniger Regulierung wäre schön.

Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden, damit die Unternehmen besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes und des Fachkräftemangels reagieren können?

Die EU hat einige Initiativen in Bezug auf Fachkräfte ins Leben gerufen: Mehr Weiterbildungen, um Mitarbeitende zu schulen sowie einen Talent-Pool, der helfen soll, ausländische Fachkräfte anzuwerben. Und das ist genau der Knackpunkt, bei dem aber die EU nicht helfen kann: Deutsche

Unternehmen, Deutschland als Wohnort, müssen attraktiver für Mitarbeitende aus anderen Ländern werden, aus der EU und von jenseits der EU. Dazu braucht es eine Willkommenskultur, die sich durch die Gesellschaft zieht: Durch Behörden, die Visa und Anmeldungen erleichtern, Bildungsträger, die Schulungen und Sprachkurse anbieten und Unternehmen und Gemeinden, die sich Gedanken machen, wie Neuankömmlinge Teil des Teams und der Gemeinschaft vor Ort werden können. Nur, wenn Menschen sich zu Hause fühlen, werden sie auch bleiben. Foto: Häfele SE & Co KG

DAS INTERVIEW WURDE ZUR VERFÜGUNG GESTELLT VON DER DIHK, DIE FRAGEN STELLTE MASCHA DINTER.

Die DIHK in Brüssel

- > Seit über 60 Jahren ist die DIHK mit einem Büro in Brüssel als Schnittstelle zwischen den EU-Institutionen und der IHK-Organisation präsent und steht dort in direktem Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlaments, des Rats der Europäischen Union, der Europäischen Kommission, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), dem Ausschuss der Regionen (AdR) sowie der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und den Vertretungen der deutschen Bundesländer.
 - > Neben Kooperationen mit den Vertretungen anderer europäischer nationaler Wirtschaftsverbände und Organisationen, insbesondere den europäischen Kammerorganisationen, organisiert das Büro IHK-Delegationsreisen und DIHK-Gremienreisen nach Brüssel.
 - > Neben den 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort befassen sich in der DIHK Berlin und den IHKs zahlreiche weitere Menschen mit EU-Themen, um Impulspapiere, Stellungnahmen und Positionen zu erarbeiten und die Anliegen der deutschen gewerblichen Wirtschaft in den Konsultationsprozess bei neuen Gesetzen einzubringen.
 - > Ein wichtiges Sprachrohr ist auch der europäische Dachverband Eurochambres, bei dem die DIHK das größte Mitglied ist. Er spricht insgesamt für 2.000 Kammern auf dem ganzen Kontinent und deren 20 Millionen Mitgliedsunternehmen. Der Verband, der bereits seit 1958 existiert und zu dessen Gründungsmitgliedern die DIHK zählt, versteht sich als „europäische Stimme für die Wirtschaft“.
 - > Vizepräsidentin von Eurochambres ist die deutsche Unternehmerin Sibylle Thierer, Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald.
- Tipp: Aktuelle Infos zu europäischen Entwicklungen bietet das DIHK-Büro in seinem „Bericht aus Brüssel“.
- Zur Anmeldung für das digitale Newsletter-Abo:



GANZHEITLICH. ERFOLGREICH.

Wir gestalten [Erlebnis-]Räume und kreieren individuelle Wohlfühlwelten.

www.dula.de

dula
Ladengestaltung · Innenausbau
Planung · Produktion · Montage



Sichtlich gut gelaunt: Vertreterinnen und Vertreter aus der Region Dortmund beim parlamentarischen Nachmittag in Berlin, organisiert von IHK NRW. Von allen Gruppen war die aus dem Kammerbezirk der IHK zu Dortmund vor Ort die größte. Fotos: Michael Setzpfandt

Starke Stimmen in Berlin

Mehr gemeinsames Handeln über Partei- und Landesgrenzen hinweg, um die derzeitigen Probleme anzugehen, die die Wirtschaft belasten: Das forderten Vertreterinnen und Vertreter aus NRW beim Parlamentarischen Nachmittag von IHK NRW in Berlin.

Unsicherheiten bei der Energieversorgung, keine Planbarkeit für Investitionen und fehlendes Vertrauen in die Politik sind derzeit die drängendsten Probleme am Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW. Hinzu kommen hohe Kosten – beispielsweise bei der Energie –, eine marode Infrastruktur und eine schwindende Wettbewerbsfähigkeit, sodass Firmen ihre Produktionen ins Ausland verlagern. Wie können die Unternehmen wieder investieren und das Vertrauen in die Politik zurückerlangen?

Beim „Parlamentarischen Nachmittag“ von IHK NRW – dem Zusammenschluss sämtlicher Industrie- und Handelskammern in NRW – wurden daher in der Landesvertretung in Berlin



»Als größte Delegation vor Ort setzten die Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter unseres Kammerbezirks viele wertvolle Impulse.«

Wulf-Christian Ehrich

die aktuellen Probleme aus NRW-Sicht diskutiert. Vertreterinnen und Vertreter Nordrhein-Westfalens im Deutschen Bundestag sowie Unternehmerinnen und Unternehmer sprachen dabei unter anderem mit Bundesminister

Dr. Robert Habeck, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und Jens Spahn, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU. Die Delegation aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund war dabei die größte vor Ort. Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund und fachpolitischer Sprecher für den Bereich Außenwirtschaft bei IHK NRW, dankte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

Anreize bieten – Entlastung bringen

IHK NRW Präsident Ralf Stoffels betonte in seiner Begrüßungsrede und in der anschließenden Paneldiskussion die Unsicherheit dahingehend, wie es mit dem Industriestandort weitergeht: „In NRW warten wir auf die Infrastrukturen und die Rahmenbedingungen, um unsere Unternehmen zu transformieren. Viele Lösungen sind in Vorbereitung – dennoch muss nach dem Setzen von Zielen die Umsetzung in den Fokus gestellt werden.“

Am Vorabend der Abstimmung im Bundesrat über das Wachstumschancengesetz wies Stoffels auf die

Wichtigkeit einer Einigung des beschlossenen Gesetzes hin: „Für die NRW-Wirtschaft würde eine Einigung im Bundesrat einen Anfang und wichtigen Schritt für die Unternehmen darstellen und im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit am Standort einige Anreize bieten und Entlastungen bringen“.

Dass es einer schnellen Umsetzung von Lösungen bedarf, wurde seitens der Unternehmerschaft deutlich. Dies bekräftigte auch Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer IHK NRW: „Die Unternehmen am Standort in NRW benötigen nicht nur belastbare Aussagen, sondern auch Sicherheiten, damit sie planen und investieren können. Nicht nur im Hinblick auf den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und Transformation.“ Mit Veränderungen, so Mittelstädt, könnten die Unternehmen umgehen. Das habe sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt. „Doch müssen sie wissen, auf welcher Grundlage sie planen können.“ Zur Bewältigung der Herausforderungen würden



NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (Mitte) begrüßte die Delegation aus dem Kammerbezirk der IHK zu Dortmund rund um den stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer und fachpolitischen Sprecher für den Bereich Außenwirtschaft bei IHK NRW Wulf-Christian Ehrich (4. v. r.), der den Beteiligten aus der Region herzlich für ihr Engagement und ihre Unterstützung in diesen herausfordernden Zeiten dankte.

Entschlossenheit und ein gemeinsames Ziel von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gebraucht. Nur mit realistischen Zielen könnten die Unternehmen planen und wieder Vertrauen fassen. Daher sei es umso wichtiger, künftige Strategien realistisch zu planen,

transparent zu kommunizieren und gemeinsam mit den Unternehmen umzusetzen. „Der gemeinsame Austausch hat gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, es Lösungsansätze gibt, die nun schnellmöglich und unbürokratisch umgesetzt werden müssen.“

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Sonderthemen 2024

Anzeigenschluss

Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	19.01.2024
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	16.02.2024
April	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO ₂ -Bilanz · E-Mobilität	15.03.2024
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	19.04.2024
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	24.05.2024
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	21.06.2024
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	16.08.2024
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	13.09.2024
November	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	18.10.2024
Dezember ²	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	15.11.2024

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli / August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember / Januar

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



Fotoschätze der IHK zu Dortmund

Die Stadt Leverkusen beherbergt nicht nur erstmalig den Deutschen Meister im Herren-Fußball, sondern seit 1968 auch eine besondere Fußgängerbrücke, die aus Dortmund stammt und wie hier abgebildet zuvor in der Montagehalle des damaligen Dortmunder Stahlbauunternehmens Aug. Klönne in Dortmund probeweise aufgebaut wurde. Diese für einen Brückenbau eher ungewöhnliche Bauweise wurde gewählt, da die dreiarmlige Brücke in allen drei Dimensionen mehrfach gekrümmt ist. Für den Transport musste sie dann wieder zerlegt werden. Damals wie heute verbindet die Fußgängerbrücke den Busbahnhof, das Kulturforum und die Stadtmitte, wobei sie an diesem Ende heute direkt in das Rathaus-Galerie Einkaufszentrum führt.

Einige Jahre zuvor hatte Aug. Klönne als Teil einer Arbeitsgemeinschaft die Rheinbrücke Leverkusen der Autobahn A 1 errichtet, die in jüngerer Vergangenheit durch ein nach über 50 Jahren notwendig gewordenes Neubauprojekt Bekanntheit erreichte. In seiner ursprünglichen Form existiert das Unternehmen heute allerdings nicht mehr: 1966 erfolgte die Fusion mit der Thyssen-Röhrenwerke AG, und in den 1990er-Jahren wurde der Dortmunder Standort geschlossen. Foto: WWA K 1 B Nr. 46





Probe für die Brücke



14 renommierte Unternehmen begrüßte IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann (vorne, 3. v. r.) zum Reverse Pitch in der IHK. Fotos (3): Stephan Schütze

Strahlkraft der Region

Die besten Startups aus fünf Kontinenten zu Gast in Dortmund: Auch die mittlerweile siebte Start.up! Germany Tour war ein Erfolg mit vielen Gesichtern.

VON MARIO OLESCHKO

Da wurde der Spieß in gewisser Weise einmal umgedreht: 14 renommierte Unternehmen aus der Region präsentierten am 23. April beim „Reverse Pitch“ in der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, wofür sie stehen und was sie zu bieten haben. Das Publikum: Vertreterinnen und Vertreter 16 junger Startups aus aller Welt. Es waren Startups, die sich zuvor selbst in einem Pool 106 junger Unternehmen aus 37 Ländern

durchgesetzt hatten, um Teil der diesjährigen Start.up! Germany Tour zu sein. In der mehrtägigen Tour lernten die Jungunternehmen die Region kennen, knüpften Kontakte und überzeugten vor allen Dingen einmal mehr mit ihren Ideen, von denen viele sich rund um Digitalisierung und Nachhaltigkeit drehten.

Das Format kommt an: „Mittlerweile wird die Tour zum siebten Mal veranstaltet – und noch nie hatten wir so

»Eine Möglichkeit, sich bekannter zu machen«

Kristian Kavli Sorgaard hat bei der diesjährigen Startup! Germany Tour das norwegische Startup Leasi vertreten. Leasi entwickelt Software, die Unternehmen einen umfassenden Überblick über ihre Maschinen verschaffen soll.

Herr Sorgaard, wie ist Ihr bisheriger Eindruck von der Start.up! Germany Tour 2024?

Für junge Startups wie Leasi ist das natürlich eine großartige Möglichkeit, sich bekannter zu machen und auch Investoren zu finden und für unseren Ideen zu begeistern. Und ich gebe zu: Es ist auch etwas Besonderes, wenn man zur Abwechslung nicht immer nur selbst

seine Ideen präsentiert, sondern umgekehrt beim Reverse Pitch erfährt, was etablierte Unternehmen zu bieten haben und welche Ansätze sie verfolgen.

Wie ist Leasi seinerzeit auf das Event aufmerksam geworden?

Im Grunde genommen hatten wir da einfach riesiges Glück. Wir sind in Oslo von der dortigen Wirtschaftsförderung angesprochen und auf die Tour und die Möglichkeit, daran teilnehmen zu können, aufmerksam gemacht worden. Das war bereits im vergangenen Jahr. Seitdem haben wir viele Erfahrungen sammeln können und uns – genauso wie unser Produkt – stetig weiterentwickelt.

Und wie geht es nun für Sie weiter?

Noch in diesem April wollen wir eine Investorenrunde für ein neues Projekt



Kristian Kavli Sorgaard.

beenden. Deswegen hat es mit der Start.up! Germany Tour auch sehr gut für uns gepasst. Wir freuen uns sehr, dass wir hier mit dabei sein durften!

viele Teilnehmer wie in diesem Jahr“, hob IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann bei der Begrüßung hervor. Die IHK zu Dortmund war federführend bei der Koordination. Weitere Organisatoren waren IHK NRW, die Ruhr-IHKs und die IHK Düsseldorf, Partner in den Auslandshandelskammern zahlreicher Länder weltweit, das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, die NRW.Bank, NRW.Global.Business, der Initiativkreis Ruhr sowie der neue Partner EY.

Dass insbesondere das Ruhrgebiet viel zu bieten hat, war Dustmann wichtig zu betonen. Schließlich habe die Region erfolgreich den Wandel vollzogen: Von einer vormaligen von Kohle und Stahl dominierten Region hin zu einer, in der Innovation großgeschrieben werde. „Ganz gleich, in welcher Branche Sie tätig sind“, so der Appell an die Startups, „Sie finden hier starke Partnerunternehmen und eine rege



16 Startups aus aller Welt beim Erkunden von Dortmund: Da durfte ein Besuch im Signal Iduna Park natürlich nicht fehlen. Foto: Oliver Schaper

Wissenschaftslandschaft.“ Ähnliches unterstrich am Abend NRW Wirtschaftsministerin Mona Neubaur beim „Grand Finale“ in Düsseldorf, als das Sieger-Startup gekürt wurde: „Wir haben über 100 Startups aus 37 Ländern bei unserer diesjährigen Start.up! Germany Tour dabei. Alle sind an Nordrhein-Westfalen interessiert, weil sie die Attraktivität und Anziehungskraft unseres Standorts sehen.“

Das Rennen machte das Startup Jumen von Cornel Amariei aus Rumänien, das ein Preisgeld in Höhe von

7.500 Euro erhielt. Der zweite Platz, dotiert mit 5.000 Euro, ging an Elven Technologies (Vamekh Kherheulidze) aus Georgien. Das Startup Glycanostics von Eva Kovaceva aus der Slowakei errang Platz 3 (2.500 Euro).



IHK-ANSPRECHPARTNER
Dominik Stute, Referatsleiter Innovation | Industrie | Internationale Netzwerke, Tel. 0231 5417-315, d.stute@dortmund.ihk.de

»Startups probieren gern neue Ansätze«

Die Welt sicherer und einfacher machen: Das schreibt sich das Dortmunder Unternehmen Dolezych, Hersteller für Produkte im Bereich der Seil-, Hebe-, Anschlag- und Ladungssicherungstechnik, auf die Fahnen. Im Gespräch erläutert **Sven Wasik**, Leiter Digitalisierung und Geschäftsentwicklung, warum das Familienunternehmen auf Kooperationen mit Startups setzt.

Herr Wasik, beim Reverse Pitch, bei dem Unternehmen um die Gunst von Startups werben, ist Dolezych in diesem Jahr zum ersten Mal mit dabei. Wie kam es dazu?

Wir sind ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen, das auch international breit aufgestellt ist. Um unsere Firmenphilosophie – der Schutz von

Menschenleben, Umwelt und Material beim Heben und Transportieren – auch global noch stärker in den Fokus zu rücken, brauchen wir innovative, schnell agierende Partner. Startups können für uns eine ideale Ergänzung sein. Und diese Partner hoffen wir auch hier zu finden.

Warum gerade Startups?

In der Regel sind Startups eher kleine Unternehmungen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass insbesondere kleine, junge Unternehmen häufig viel agiler sind als große, alteingesessene. Startups sind besonders gern bereit, neue Ansätze zu probieren, um eine Lösung zu finden. Auch auf die Gefahr hin, dass nicht immer alles auf Anhieb funktioniert oder gar Fehler passieren. Diese Denkweise ist uns wichtig. Und ob Blockchain oder Digitalisierung: Startups bewegen sich mit ihren Ideen in Zukunftstechnologien und liefern wertvolle Impulse.



Sven Wasik.

Was müsste aus Ihrer Sicht geschehen, um mehr Startups nach Deutschland zu locken?

Zunächst einmal – ganz pragmatisch – mehr auf die englische Sprache setzen und Deutsch nicht als Voraussetzung betrachten, wenn man auf der Suche nach Talenten, Fachkräften, oder eben Partnern ist. Außerdem sollte die Anerkennung von Bildungsabschlüssen viel schneller ablaufen. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir mit anderen Ländern im Wettbewerb stehen.



Auch Lünens Stadtkämmerer Dr. André Jethon kritisierte die mangelnde Unterstützung aus Bund und Land bei der Bewältigung der kommunalen Finanzlage.

„Lüner Gespräche“ mit klaren Botschaften an Bund und Land

Expertinnen der Kommunalfinanzen, Kenner der öffentlichen Verwaltung und unmittelbar Betroffene sind im April im Erlebnisreich Campus zu den ersten „Lüner Gesprächen“ zusammengekommen.

Zum Oberthema „Stadtfinanzen zwischen Nachhaltigkeit und Krise“ bekamen die mehr als 300 Gäste in der fast sechststündigen Veranstaltung fundiert Problemlagen, aber auch Lösungswege aufgezeigt. Beteiligt

waren neben Hauptorganisator und Gastgeber Dr. André Jethon, dem Stadtkämmerer Lünens, auch Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns, Lünens Wirtschaftsförderin Sylvia Tiews, Unternehmer Ludger Rethmann, MdB Bernhard Daldrup und MdL Josef Hovenjürgen. Viele Kämmerer und Bürgermeister aus ganz NRW waren unter den Gästen und auch Tobias Schucht, Regionalbetreuer der IHK zu Dortmund für Lünen, verschaffte sich einen Überblick.

Die ersten Lüner Gespräche im Erlebnisreich-Campus haben konkrete Botschaften an Bund und Land hervorgebracht. Tenor: Die Kommunen sind

bereit, ihren Teil zu leisten, um sich nachhaltig und resilient aufzustellen. Das funktioniert aber nur, wenn auch Bund und Länder ihre Beiträge dazu übernehmen.

Ganz konkret sprach Dr. André Jethon das Beispiel der Eingliederungshilfe für Menschen mit wesentlichen Behinderungen an. „In Lünen leben gut 800 Menschen mit wesentlichen Behinderungen, die sich im Leistungsbezug der Eingliederungshilfe befinden.“ Für deren Betreuung zahle die Stadt derzeit rund 36 Millionen Euro jährlich über die an den Kreis Unna zu entrichtende Kreisumlage. „Diese Kosten wachsen

stetig weiter an, im Jahr 2027 wird die Schallmauer von 40 Millionen Euro durchbrochen.“

Problem: Das Land NRW beteiligt sich nicht an diesen Kosten, der Bund nur zu einem kleinen Teil „auf Umwegen“, wie Jethon kritisierte: „Es kann doch nicht sein, dass eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe allein durch unsere Stadt finanziert wird, die dann gezwungen ist, diese Kosten vornehmlich über die Grundsteuer B auf die Lünerinnen und Lüner umzulegen“, so Lünens Stadtkämmerer und Beigeordneter in seinem Vortrag bei den Lüner Gesprächen.

Finanzielle Belastungen

Jethon verwies darauf, dass es sich hier keineswegs um ein „Nischenthema“ handle: „Eine wesentliche Behinderung, z. B. eine Depression, kann jeden

von uns treffen. Von einem Tag auf den anderen. Behinderung gilt daher als allgemeines Lebensrisiko.“ Betroffene hätten dank der Eingliederungshilfen jedoch die Chance auf eine gleichberechtigte Teilhabe an unserer Gesellschaft. „Und das ist gut so. Aber das kostet eben auch Geld.“ Wenn alle profitieren können und sollen, dann müssen sich auch alle Ebenen des föderalen Staatswesens an den hierfür aufzubringenden Kosten beteiligen, so seine Forderung: „Ziel muss sein, Öffentlichkeit herzustellen, Verständnis füreinander zu wecken, Stadtgesellschaft und Wirtschaft mitzunehmen, politischen Entscheidern Botschaften mit nach Berlin und Düsseldorf zu geben.“

Ein Instrument dafür waren die „Lüner Gespräche“ am 16. April im Erlebnisreich-Campus. „Auch wenn nicht alle Lünerinnen und Lüner eingeladen

werden konnten, kann man jetzt schon erkennen, dass die Veranstaltung im Sinne der formulierten Zielsetzungen ein großer Erfolg war“, erklärt Jethon mit Blick auf die ersten Reaktionen aus kommunalen und auch politischen Kreisen. Das Thema gehe ohnehin jeden etwas an: „Alle Lünerinnen und Lüner sind mehr oder weniger stark von den finanzwirtschaftlichen Problemen der Stadt betroffen.“ Die gegenwärtig festzustellende Anhäufung finanzieller Belastungen der Stadt werde zu einer Bedrohung der kommunalen Selbstverwaltung, mehr noch: „Die Handlungsfähigkeit unserer Stadt ist in Gefahr. Die Leistungserbringung für die Bürgerinnen und Bürger stellt uns zunehmend vor Probleme. Und das ist oft der erste Gradmesser für den empfundenen Vertrauensverlust in den Staat, also in unsere Stadt.“



Gemeinsam zum Erfolg.

„Kleine, mittlere und große Unternehmen sind der Motor unserer Region. Viele der hier ansässigen Unternehmen vertrauen auf die langjährige Expertise der Sparkasse Dortmund. Meine Kolleginnen und Kollegen begleiten Sie kompetent und mit maßgeschneiderten Finanzlösungen bei Ihren Projekten. Sprechen Sie uns an.“

Gabriele Kroll
Bereichsleiterin Firmen- und
Gewerbekundenbetreuung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Dortmund



Der Firmensitz der Fleischerei in der Königsheide 35 in Lünen. Oben im Bild sind (v. l.): Helmut, Anette und Helmut-Christian Stolzenhoff. Foto: Alex Musial

Vom Kleinbetrieb zum Riesen: 75 Jahre Stolzenhoff

Im Jahr 1949 als Metzgerei in Lünen-Brambauer gegründet, hat sich das Familienunternehmen Stolzenhoff zur Meisterfleischerei, Food-Manufaktur, zum Party-service und einem der größten Caterer Deutschlands entwickelt.

VON TOBIAS BÖCKER

Die Kunden haben uns groß gemacht“, blickt Seniorchef Helmut Stolzenhoff auf die vergangenen Jahrzehnte zurück, die er maßgeblich gestaltet hat. Denn nachdem er als junger Mann in das Familienunternehmen eingetreten war, stellte der heute 71-Jährige die Weichen konsequent auf Wachstum. Aus der von seinen Eltern Helmut und Susanne Stolzenhoff am 30. September 1949 gegründeten Fleischerei in Lünen-Brambauer formte Stolzenhoff eines der größten Catering-Unternehmen in Deutschland. Gemeinsam wickelt sein rund 1.000-köpfiges Team heute rund 300 Veranstaltungen pro Woche ab.



Feiern in diesem Jahr 75 Jahre Firmenjubiläum (v. l.): Helmut und Anette Stolzenhoff sowie die Söhne Jan, Dennis und Helmut-Christian Stolzenhoff.

Foto: Jo Gemke

Um dies überhaupt erst möglich zu machen, wurden aus den ursprünglich 120 Quadratmetern des Gründungssitzes in der Karl-Haarmann-Straße 11 in Lünen rund 14.000 Quadratmeter am heutigen Firmensitz an der Wethmarheide. Dazwischen gab es allerdings noch eine Station in die Königsheide 35. Dorthin zog die Metzgerei zehn Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 1959. Damals schon war der Betrieb so stark gewachsen, dass Vater und Mutter Stolzenhoff sowie ihre acht fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr ausreichend Platz am Ursprungsstandort hatten.



Zur Zeit des Umzugs war der heutige Seniorchef gerade einmal sieben Jahre alt und wuchs seit den ersten Schritten im elterlichen Betrieb auf. Mit 15 Jahren begann er im Jahr 1967 seine Fleischerlehre – und beendete seine Ausbildung im Jahr 1973 als jüngster Fleischermeister Deutschlands. Während dieser Zeit sammelte Stolzenhoff praktische Erfahrungen in verschiedenen Regionen Deutschlands sowie in Italien, Frankreich und der Schweiz.



Partyservice als Grundstein

Der Metzgermeister und seine spätere Frau Anette legten einen wesentlichen Grundstein für den heutigen Unternehmenserfolg, indem sie in der Garage ihres Wohnhauses einen Partyservice gründeten. Auch wenn sein Vater die Idee anfangs noch als „Quatsch“ bezeichnete, wie sich der heutige Seniorchef schmunzelnd erinnert. Denn anders als vom Unternehmensgründer vermutet, lief das Partygeschäft von Anfang an extrem gut.

Wenige Jahre nach Gründung des Partyservices stand der bereits dritte Umzug des Familienbetriebs an, denn auch die neuen Räumlichkeiten waren zu klein geworden.

Und so ging es 1988 in eine Immobilie „Auf der Höhe 9“ in Brambauer. Dort betreibt das Unternehmen noch heute einen von insgesamt drei Standorten in Lünen, an denen man frische Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Herstellung kaufen kann. Nach mehreren Erweiterungen in Brambauer erfolgte im April 2021 der bislang letzte

Umzug: an den heutigen Stammsitz an der Wethmarheide.

Was sich trotz rasanten Wachstums, der Umzüge und diverser Erweiterungen nicht geändert hat, sind Arbeitsorganisation und persönlicher Einsatz im Betrieb: „Da bin ich Traditionalist. Für mich ist die Familie der Mittelpunkt – und deshalb arbeiten bei uns im Unternehmen alle mit – meine Frau, meine drei Söhne Helmut-Christian, Dennis und Jan sowie die Schwiegertöchter“, sagt der Seniorchef und ergänzt: „Jeder hat hier einen Bereich gefunden, in dem er oder sie zum Erfolg des Unternehmens beiträgt. Von Buchhaltung und Marketing, über Vertrieb, Personalwesen und Equipment bis hin zur Fleischerei selbst.“

Dass das keine leeren Worte sind, beweist der 71-Jährige täglich. Denn rund zwölf von 24 Stunden verbringt er in der speziell nach seinen Vorstellungen eingerichteten Wurstküche. Dort entstehen sämtliche Wurst-, Salami-, Pasteten- und Schinkenspezialitäten nach einem der 250 bewährten Familienrezepte. Weitere Besonderheiten: Selbst gezüchtete Schimmelkulturen zur Herstellung von Edel-, Berg-, Haselnuss- und Walnusssalami sowie drei Buchenholz-Räucherkammern für die Veredelung von Schwarzwälder Schinken, Südtiroler Bauernspeck & Co.

Regionalität und Nachhaltigkeit

Das Fleisch, das in Lünen verarbeitet wird, stammt dabei aus der unmittelbaren Umgebung – und zwar von den Bauernhöfen, die schon den Unternehmensgründer belieferten. Zu

den Landwirten pflegt das Familienunternehmen langjährige und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen. Durch die Kombination von eigener Schlachtung und handwerklicher Verarbeitung auf höchstem Niveau hat es außerdem eigene Qualitätsstandards entwickelt. Diese Standards sowie sämtliche internen Prozesse werden regelmäßig von den zuständigen Behörden sowie externen Instituten überprüft. Um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern und Ressourcen zu schonen, setzt Stolzenhoff außerdem auf Sonnenenergie, Wärmepumpen, E-Autos und maximale Effizienz beim Thema Klimatechnik. „Unsere Energie produzieren wir beispielsweise inzwischen zu 75 Prozent selbst mit der 1,8 Megawatt-Photovoltaikanlage hier am Standort. Unsere Kühlanlage wird durch CO₂ gespeist und stellt eine natürliche Kältemaschine dar. Die Abwärme, die entsteht, erwärmt wiederum Wasser, sodass die Spülstraße über die Wärmerückgewinnung beheizt werden kann“, erzählt der Seniorchef.

Sowohl für private Feiern als auch für B2B-Veranstaltungen bietet Stolzenhoff heute eine Vielzahl eigener und Partner-Locations im gesamten Ruhrgebiet an. Sie reichen von Messe- und Kongresszentren über moderne Industriehallen bis hin zur rustikalromantischen Festscheune.





Hat erfolgreich in Fröndenberg Fuß gefasst, das Team der Frischko.Digital rund um Geschäftsführer Thomas Frischko (2. v. r.). Foto: Frischko.Digital GmbH & Co. KG

Digitalisierung aus und auf dem Land

Mit der Frischko.Digital GmbH & Co. KG hat sich in Fröndenberg erfolgreich eine Agentur angesiedelt, die vor allem eines unter Beweis stellt: Das Geschäftsmodell rund um Digitalisierung funktioniert nicht nur in den großen Städten, sondern auch in kleinen.

Als Geschäftsführer Thomas Frischko sein Unternehmen gründete, war für ihn klar: Der Sitz der Frischko.Digital GmbH & Co. KG musste in seinem Heimatort sein, Fröndenberg. Sein Ziel: die Digitalisierung voranzutreiben und Fröndenberg so attraktiver zu machen. Mittlerweile gibt es die Digitalagentur seit drei Jahren. Sie bietet Geschäftsberatung für digitales Marketing, strategische Marketingberatung sowie die Implementierung von IT-Software in bestehende und neue Geschäftsprozesse. Dabei liege der Fokus auf Serviceleistungen wie beispielsweise Webseitenerstellung und -betreuung, Shopware-Implementierung, Suchmaschinenoptimierung oder Social-Media, berichtet Frischko – um nur einige zu nennen.

In Fröndenberg sei Frischko.Digital der einzige Anbieter dieser Art – worin der Geschäftsführer einen großen Vorteil sieht: Schließlich gebe es keinen

direkten Wettbewerber mit einem vergleichbaren Geschäftsmodell vor Ort, zudem profitiere die Agentur von dem engen Austausch mit den hiesigen Unternehmen. Frischko: „Wir arbeiten ohne große Investoren. Durch unsere exzellenten Dienstleistungen gewinnen wir stetig neue Kundinnen und Kunden und begeistern unsere Bestandskunden.“ Sein Tenor: In einer Zeit, in der physische Standorte an Bedeutung verlieren und virtuelle Meetings mehr und mehr zum Standard würden, sei der Standort nicht mehr einzig entscheidend. Die digitale Vernetzung ermögliche es, unabhängig von geografischen Grenzen zu arbeiten.

Hauptsitz bleibt

Mittlerweile unterhält Frischko.Digital zwar einen Nebenstandort auch in Dortmund, der Hauptsitz ist und bleibe jedoch in Fröndenberg. Die Ansiedlung in ländlichen Gebieten, erzählt der Geschäftsführer, stelle Unternehmen vor Herausforderungen: Über ein schnelles Internet zu verfügen, sei nicht selbstverständlich. Auch biete die lokale Politik Startups mitunter nur begrenzt Unterstützung. Und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, sei in eher ländlichen Regionen noch schwerer. Doch das Landleben biete auch Vorteile: niedrigere Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten, hohe Lebensqualität durch die Natur ringsum.

Jubiläum

25 JAHRE

SIKA Refractories GmbH

Die SIKA Refractories GmbH in Dortmund versteht sich als „Full-Line-Service“-Fachbetrieb für den Feuerungs- und Schornsteinbau und wurde 1999 gegründet. Schnell entwickelte SIKA sich zu einem breit aufgestellten Dienstleistungsunternehmen. Der erste Firmensitz – damals noch in Bochum-Riemke – wurde rasch zu klein, und im Jahr 2004 kam der Wechsel in den Indu-Tec-Park nach Witten. Die weitere Expansion erforderte im Jahr 2007 den Umzug in die eigene Betriebsstätte nach Dortmund, welche 2008 und 2010 größtmöglich erweitert und ausgebaut wurde. Auch das Portfolio wurde ständig ausgebaut und den Marktanforderungen entsprechend angepasst. Das Dienstleistungsprogramm erstreckt sich heute von der Planung und dem Engineering über die komplette Neuzustellung und Inbetriebnahme bis hin zur Pflege, Wartung und Reparatur aller Aggregate, Transportgefäße und Wärmebehandlungsanlagen in verschiedensten Industriesparten. Ebenso runden die Produktion von Fertigbauteilen, auch komplizierter Geometrien und Größen, sowie Ausbruch-/Hochbau- und Stahlbauarbeiten das Portfolio ab.



Geschäftsführer Siegfried Karkos (r.) und Prokurist Dennis Karkos.

Foto: SIKA GmbH



Das Vorstandsteam der Sparkasse Dortmund ist zufrieden mit der Bilanz zum Geschäftsjahr 2023. Foto: Sparkasse Dortmund

Sparkasse baut ihre Position aus

Geopolitische Spannungen, Energie- und Ressourcenknappheit, hohe Inflationsraten und teils drastische Steigerungen der Leitzinsen durch die Europäische Zentralbank: 2023 war erneut ein ereignisreiches Jahr, das die Sparkasse Dortmund mit einem soliden Ergebnis abschließen konnte.

Mit einem Anstieg der Bilanzsumme um 1,3 Prozent auf 12,1 Milliarden Euro baut die Sparkasse Dortmund ihre Stellung als größtes Kreditinstitut am Platz weiter aus: So fasst Vorstandsvorsitzender Dirk Schaufelberger den Geschäftsbericht 2023 zusammen. „Wir blicken zufrieden auf die Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres zurück. Durch das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir in dieser herausfordernden Zeit ein stabiler Anker für die Menschen in Dortmund und Schwerte sein.“

Das Einlagengeschäft sei 2023 geprägt gewesen von der Zinswende, die den Leitzins seit Juli 2022 an auf derzeit 4,5 Prozent steigen ließ. „Unsere Beraterinnen und Berater konnten ihren Kundinnen und Kunden nunmehr

wieder attraktive Zinsanlagen anbieten“, hob Privatkundenvorstand Jörg Busatta hervor. Sparkassenbriefe und anderen festverzinsliche Sparanlagen des Finanzinstituts würden wieder stärker nachgefragt – ebenso auch Wertpapiere mit festem Zins: Das Ankaufsvolumen in diesem Bereich habe sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Das Volumen der Kunden-Wertpapierdepots blieb mit 5,1 Milliarden Euro in etwa auf Vorjahresniveau (plus 0,8 Prozent). „Trotz der gestiegenen Zinsen bleibt es für einen langfristigen Vermögensaufbau vor dem Hintergrund hoher Inflationsraten weiterhin sinnvoll, Wertpapiere in den Anlagemix aufzunehmen“, zeigte sich Sebastian Junker überzeugt, stellvertretendes Mitglied im Vorstand.

Investitionen verschoben

Drastisch gesunken ist die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten: Im zurückliegenden Geschäftsjahr vergab die Sparkasse in diesem Segment insgesamt Kredite in Höhe von 275 Millionen Euro – im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 37,9 Prozent. Die gestiegenen Zinsen sowie die schwächelnde Konjunktur haben laut Bericht dazu geführt, dass das Gesamtkreditvolumen um 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 9,2 Milliarden Euro sank.

Auch Unternehmen und Selbstständige haben sich demnach aufgrund der unsicheren Rahmenbedingungen zurückgehalten, weswegen in diesem Bereich das Kreditvolumen um 2,9 Prozent auf 5,8 Milliarden Euro geschrumpft ist. „Zwar haben unsere gewerblichen Kundinnen und Kunden notwendige Ersatzinvestitionen getätigt, sofern möglich, haben sie dabei jedoch auf laufende Liquidität oder Eigenkapital zurückgegriffen“, erläuterte Firmenkundenvorstand Peter Orth.

Firmenkunden bei deren Transformation zur Digitalisierung und hin zu mehr Nachhaltigkeit wolle die Sparkasse begleitend zur Seite stehen: Eine Innovation sei dabei das „Online-Banking Business“, das die Sparkasse eingeführt hat. Damit sei es Firmenkunden möglich, die Zugänge und Zugriffsrechte für das Unternehmenskonto selbst einzurichten und zu steuern. Dieses Angebot sei derzeit in Dortmund einzigartig.

2023 hat die Sparkasse mit rund 11,8 Millionen Euro verschiedene Vereine und Projekte der Bereiche Bildung, Kultur, Sport und Soziales in Dortmund und Schwerte unterstützt.

So erhielt beispielsweise das Elsebad in Schwerte, ein Freibad, welches hauptsächlich durch Ehrenamtliche betrieben wird, eine Spende in Höhe von 50.000 Euro für die Installation einer PV-Anlage.



Kampf gegen Cybermobbing

Mit 10.000 Euro unterstützt die Dortmunder SIGNAL IDUNA Gruppe den Verein Cybermobbing-Hilfe e. V. mit Sitz in Schwerte. Veit Seeliger, Zielgruppendifferenzierungs- und Eric Schewe (l.), Zielgruppenmanagement Öffentlicher Dienst bei der SIGNAL IDUNA Gruppe, überreichten den Scheck Lukas Pohland, 1. Vorsitzender des Cybermobbing-Hilfe. Foto: Stephan Schütze

Airport Dortmund verbessert Jahresergebnis deutlich

Gestiegene Passagierzahlen fördern wirtschaftlichen Aufschwung.

Es sind erfreuliche Zahlen, die Ludger van Bebber, Geschäftsführer der Flughafen Dortmund GmbH, in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres präsentiert hat. Mit einem Passagieraufkommen von mehr als 2,9 Millionen Reisenden gelang dem Dortmund Airport im Jahr 2023 nicht nur ein neuer Passagierrekord, sondern auch eine signifikante Verbesserung der Geschäftsbilanz.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Verlust von 8,5 Millionen Euro mit einem vorläufigen Jahresergebnis von minus 3,5 Millionen Euro mehr als halbiert werden. Die finalen Ergebnisse für das Jahr 2023 werden nach der Prüfung durch die Wirtschaftsprüfer in der Aufsichtsratssitzung im Juni bekannt gegeben.

Bereits im Jahr 2022 und somit vor Ablauf der ursprünglichen Frist habe der Airport die EU-Vorgaben erfüllen und ein ausgeglichenes Betriebs-

ergebnis nach EU-Richtlinien vorweisen können. Van Bebber: „Wir befinden uns auf einem guten Weg, das ist das beste Ergebnis seit über 20 Jahren. Die wirtschaftliche Lage des Airports stabilisiert sich zunehmend und die schwarze Null rückt immer näher.“ Für 2024 erwarte der Airport einen weiteren Anstieg der Passagierzahlen.

Bundespolizei und Spezialkräfte

Um der hohen Anzahl von Flügen aus Nicht-Schengen-Staaten gerecht zu werden und Einreiseprozesse zu beschleunigen, nahm nun fristgerecht die Einreisekontrollstelle Ost der Bundespolizei ihren Betrieb auf, deren Ausbau der Aufsichtsrat 2021 beschlossen hatte. Ebenfalls weit fortgeschritten sei der Bau des neuen Dienstgebäudes für die Spezialkräfte der Polizei. Der 50-Millionen-Euro-Bau östlich des Terminals wurde nach zwei Jahren Bauzeit planmäßig Ende April fertiggestellt.

Impressum

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Mario Oleschko
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHR Wirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236 / -252

Gestaltung:

YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die **RUHR Wirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHR Wirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IWW 2/2023)
ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 19.4.2024
Ausgabedatum: 7.5.2024

Verlag:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Dortmund

Druckerei:

LD Medienhaus, Dortmund

Anzeigenservice:

Carsten Dingerkus (verantwort.) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Pressehaus,
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2023 gültig.





Sind mehr als zufrieden mit der Geschäftsentwicklung der Sparkasse Hamm: Torsten Cremer (r.), Vorstandsvorsitzender, und Frank Selberg, Mitglied des Vorstands.

Foto: Sparkasse Hamm

Sportliches Ergebnis

Die Sparkasse Hamm blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024: In allen Kundenbereichen konnte sie ein deutliches Wachstum erzielen und ihr Jahresergebnis verdoppeln.

Wir waren in 2023 sehr sportlich unterwegs und haben ein besonders erfreuliches Ergebnis erzielt. Das Beste seit längerer Zeit.“ So brachte Torsten Cremer, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hamm, den Geschäftsbericht für 2023 auf den Punkt. Das Kundengeschäftsvolumen betrug laut Bericht zum Stichtag 31. Dezember 2023 rund 4,14 Milliarden Euro – ein Plus von 133 Millionen Euro. Seit 2018 ist die Sparkasse Hamm damit um mehr als eine Milliarde

Euro (plus 35 Prozent) gewachsen. Ihr Jahresergebnis konnte die Sparkasse Hamm verdoppeln auf rund 2,4 Millionen Euro. Obwohl die deutsche Wirtschaft zurzeit stagniert und beim Wohnungsbau wegen sinkender Reallohn, gestiegener Kosten und Zinsen Zurückhaltung und sogar Rückgänge beobachtet werden könnten, sei der Kreditbestand der Sparkasse Hamm entgegen dem Trend im Jahr 2023 mit mehr als vier Prozent Zuwachs (71,2 Millionen Euro) auf rund 1,71 Milliarden Euro erneut deutlich angestiegen. Das Neugeschäft mit Unternehmen und Privatpersonen belief sich demnach auf 334 Millionen Euro.

Wappnen für die Transformation

Die wirtschaftliche Stärke der Sparkasse Hamm werde für die Heraus-

forderungen der kommenden Jahre im Bereich der Transformation der Wirtschaft und der Infrastruktur auch benötigt, um „alle Kreditwünsche unserer Kunden wie bisher aus eigener Kraft erfüllen zu können“, sagte Cremer. Die zehnjährige Phase niedrigster Zinsen sei eine besondere Herausforderung für die Ertragslage aller Kreditinstitute gewesen. Die Sparkasse Hamm habe die Zeit genutzt, um sich effizient aufzustellen und knüpfte nun, nach der Zinswende, in der Profitabilität an die Zeiten an, in denen Geld auch einen Preis hatte.

Die Anzahl der bei der Sparkasse Hamm geführten Girokonten nahm im vergangenen Jahr um mehr als 600 auf rund 73.000 zu. Mehr als 70 Prozent der Privatkundinnen und -kunden führen ihr Konto inzwischen online, rund die Hälfte davon ist jünger als 30 Jahre. „Neben der Beratungsqualität in unseren modernisierten Geschäftsstellen ist sicherlich auch unsere mehrfach als Testsieger prämierte Sparkassen-App ein Grund für diese gute Entwicklung. Ich bin mir auch sicher, dass unser besonderes Engagement für Hamm, das sich aus unserem öffentlichen Auftrag ergibt, gesehen wird“, so Cremer.

Klimafreundlich wirtschaften

Zusammen mit ihrer Stiftung für Kunst- und Kulturpflege engagierte sich die Sparkasse Hamm 2023 mit mehr als 1,2 Millionen Euro an Spenden und Sponsorings für alle Hammer Bürgerinnen und Bürger. Ein besonderer Fokus liegt dabei erneut auf der Förderung des lokalen Sports. Mit rund 800.000 Euro für den Stadtsportbund wird dieser in die Lage versetzt, alle Hammer Sportvereine zu unterstützen.

Das Finanzinstitut hat sich nach eigenen Angaben verpflichtet, klimafreundlicher und nachhaltiger zu wirtschaften, und deshalb in den vergangenen Jahren seine Nachhaltigkeitsaktivitäten weiter verstärkt. Cremer: „Um unseren öffentlichen Auftrag zu erfüllen und dies auch künftig sicherzustellen, müssen wir ausreichend Substanz bilden. Die Sparkasse Hamm denkt dabei langfristig und will als gut aufgestelltes Haus auch für künftige Kundengenerationen da sein.“

Roboter schließen die Lücke

Vierorts lernen KI-gestützte Roboter, mit neuen Aufgaben umzugehen. In der Logistik-Branche dämpfen sie bereits den Arbeitskräftemangel.



Die globale Logistikbranche spielt im internationalen Handel eine Schlüsselrolle – das Marktvolumen liegt bei rund zehn Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im Zuge einer sprunghaft gestiegenen Nachfrage haben Logistiker bereits sehr stark in Robotik und Automation investiert: Der Umsatz professioneller Serviceroboter für den Transport von Waren oder Gütern stieg um 44 Prozent (2021–2022). Allerdings droht der akute Fach- und Arbeitskräftemangel das künftige Wachstum der Logistikbranche zu bremsen. Eine neue Generation KI-gestützter Roboter hilft dabei, diese Herausforderungen zu bewältigen, wie die International Federation of Robotics berichtet.

„Der Mangel an Lkw-Fahrern, Lager- oder Hafenarbeitern ist ein kritischer Faktor im weltweiten Lieferketten-Management“, sagt Marina Bill, Präsidentin der International Federation of Robotics. „Roboterhersteller kombinieren die Hardware mit intelligenter Software und bedienen damit die spezifischen Automationsbedürfnisse der Lager- und Logistikbranche. Mit künstlicher Intelligenz ausgestattete Roboter eröffnen diesem Sektor eine enorme Vielzahl neuer Möglichkeiten.“

Der KI-Einsatz in der Robotik zielt hauptsächlich darauf ab, mit Variabilität und unvorhersehbaren Situationen umzugehen: Logistikdienstleister haben es mit einem Massenmarkt für grenzüberschreitenden Versand, E-Commerce oder Last-Mile-Delivery zu tun. In diesem Umfeld werden häufig wechselnde Produkte, Aufträge und Bestände bearbeitet. Um Maschinen zu befähigen, flexible Arbeitsabläufe wie diese zu unterstützen, setzt die KI-Software auf einen erfahrungsbasierten Lernprozess statt auf Programmierung.

Diese KI-gestützten Roboter lernen beispielsweise, in einem Logistikzentrum verschiedene Gegenstände mit hoher Geschwindigkeit zu greifen und zu verpacken; sie nutzen optische Systeme, um Gegenstände in der Fabrik autonom zu transportieren und bieten KI-gesteuerte Schnittstellen, die eine einstündige 90-minütige Wartungsaufgabe in eine sekundenschnelle Anpassung umwandeln. Für viele Logistikunternehmen ist es jetzt an der Zeit, weiter zu automatisieren. Ein Grund dafür ist der weltweite Mangel an Lkw-Fahrern: Nach Angaben der International Road Transport Union (IRU) sind derzeit weltweit über drei Millionen Stellen für Lkw-Fahrer unbesetzt. Die

demografische Kluft zwischen jungen und älteren Fahrern vergrößert sich zunehmend, daher wird sich der Fahrermangel bis 2028 voraussichtlich verdoppeln. Während der Arbeitskräftemangel die logistischen Lieferketten in Europa, Asien und in den USA gleichermaßen betrifft, unterscheiden sich die spezifischen Gründe und das Ausmaß teilweise deutlich. Neue gesetzliche Arbeitszeitregelungen zwingen beispielsweise die Unternehmen in Japan, zusätzliche Automationslösungen zu installieren. In den Vereinigten Staaten erfordert ein Mangel an qualifizierten Logistikfachkräften in E-Commerce-Zentren neue technologische Unterstützung. Und in Deutschland benötigen ältere Arbeitnehmer für körperlich anstrengende Tätigkeiten besseren Support am Arbeitsplatz, um länger im Job arbeiten zu können.

Marina Bill: „Die Robotik eignet sich für eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben in der Logistikbranche: Während Serviceroboter mit den menschlichen Kollegen Hand in Hand zusammenarbeiten und so effizientere Arbeitsplätze schaffen, helfen Industrieroboter, schmutzige, langweilige und gefährliche Aufgaben hinter Zäunen abgeschirmt zu automatisieren.“



Autonome Roboter transportieren Paletten ins Lager, dort übernehmen bemannte Stapler die Ware. Foto: The International Federation of Robotics

Von der Logistik-Idee zum Unternehmen

Ab jetzt geht keine Palette mehr verloren: Mit einer Digitallösung für das Mehrweg-Management hat Dr. Philipp Hüning das Startup „Logistikbude“ in Dortmund gegründet.

Herr Hüning, welches Problem löst Ihre Software?

Europaweit kommen rund fünf Milliarden Mehrweg-Objekte im B2B-Kontext vor. Hierzu gehören zum Beispiel Paletten, Behälter und Gestelle.

Diese binden Kapital, müssen bei Verlust nachgekauft werden und das Management verursacht Personalkosten. Durch unsere Software lösen wir diese Probleme, indem wir durch automatische Benachrichtigungen die Objekte schneller vom Kunden oder Lieferanten zurückholen, durch Transparenz Schwund dem Verursacher zuordnen und viele Prozesse wie die monatliche Abstimmung automatisieren. Zusätzlich befähigen wir Unternehmen, die mit dem Mehrweg verbundenen Kosten verursachungsgerecht an Kunden und Lieferanten weiterzugeben.

Mehrweg-Ladungsträger – wie sind Sie auf dieses Thema gestoßen?

Wir haben viele Jahre im Bereich Verpackungsl Logistik am Fraunhofer IML, dem weltweit größten Forschungsinstitut für Logistik, gearbeitet. Dort haben wir viele Unternehmen beraten und hatten immer Probleme, eine geeignete digitale Verwaltung aufzubauen, da die IT-Systeme häufig veraltet waren. Am Ende musste man für fast jeden Kunden eine individuelle Software entwickeln, das wollten wir mit einer Standardlösung ändern.

Wie haben Sie als Team zusammengefunden?

In der Zeit am Fraunhofer-Institut haben wir vier späteren Gründer ein dreijähriges Großprojekt mit der European Pallet Association (EPAL), dem Verein hinter der Europalette, zur Digitalisierung der Europalette bearbeitet. Dabei



BAUEN IST SO

INDIVIDUELL

WIE SIE SELBST



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption



Das Gründerteam der Logistikbude: Dr. Philipp Hüning (2. v. l.), Michael Koscharyj, Jan Möller und Patrik Elfert.

Fotos: Logistikbude GmbH

stellten wir fest, dass wir alle große Lust hatten, diese Ideen in ein Unternehmen zu überführen. Zudem haben wir gemerkt, dass wir als Team sehr heterogen sind und uns somit toll ergänzen.

Welche Risiken haben Sie in der Startphase gehabt – oder befürchtet?

Wie bei wohl jedem Startup war am Anfang unklar, ob die Idee umsetzbar

ist und auf ein Interesse am Markt stößt. Zudem muss man ganz viele neue Dinge lernen, wie zum Beispiel Gesellschaftsrecht, Fundraising oder Sales-Prozesse. Nachdem wir fast zwei Jahre allein unterwegs waren – in der Startup-Szene heißt das Bootstrapping – haben wir uns im Sommer 2023 sowohl etablierte Fonds, als auch erfahrene Gründerinnen und Gründer als

Investoren dazugeholt, von deren Wissen wir seitdem profitieren.

Ihr Geschäftsmodell funktioniert – was war der Zeitpunkt, an dem Sie das gemerkt haben?

Es gibt hier nicht den einen Moment. Es ist vielmehr als Gründer wie als Eltern eines Kindes: Man durchläuft jeden Tag kleine Schritte und nimmt die >

Neue digitale Impulse

RISING DIGITAL AWARD 2024

Jetzt Tickets sichern für die besten deutschen Startups und wertschöpfende Impulse für Ihr Unternehmen. Am 6. Juni in Dortmund >>>



Die Software zeigt unter anderem, wo sich die Ladungsträger aktuell befinden.

- > Entwicklung gar nicht so richtig wahr. Jemand, der dann von außen darauf schaut, ist wie die Großtante, die sagt: „Der Kleine ist aber groß geworden“, während man als Elternteil das nicht so recht nachvollziehen kann. Wenn man doch einen Moment benennen müsste, würde ich das erste Mal nehmen, als ein Kunde unsere Software eins zu eins so haben und nutzen wollte wie ein anderer Kunde. Also traf unser Ansatz einer Standardisierung offenbar auf Marktinteresse.

Gab es Fehleinschätzungen? Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?

Eine wichtige Lektion war, dass ein Geschäftsmodell aus Zahlen besteht. In diversen Inkubatoren und Acceleratoren lernt man Canvases auszufüllen und Pitchdecks zu erstellen. Dabei kommt in meinen Augen die zahlenbasierte Bewertung viel zu kurz. Ich würde bereits ganz am Anfang die Marktgröße und die Unit Economics (Verhältnis von Customer Acquisition Cost zu Customer Lifetime Value) berechnen und daran das Geschäftsmodell iterativ optimieren.

2023 haben Sie den Wettbewerb Rising Digital Award des Dortmunder IT-Spezialisten Conciso gewonnen. Wie hat Sie der Award weitergebracht?



Zunächst einmal finde ich es beeindruckend, dass Conciso sich so für die Start-up-Szene in Dortmund und Umgebung einsetzt. Wir haben durch den Award eine sehr gute Sichtbarkeit bekommen. Zudem hatten wir anschließend zwei Workshops mit Sebastian und Team. Diese haben uns geholfen, Fragen, die uns aktuell beschäftigen, von außen challengen zu lassen. Auch heute können wir uns jederzeit bei ihnen melden und bekommen schnell und unkompliziertes Feedback.

Können Sie die nächsten Businessziele verraten?

Wir haben mittlerweile eine zweistellige Kundenbasis und verwalten für unsere Kunden an mehr als 100 Standorten einige Millionen Mehrweg-Objekte. Dies wollen wir weiter fleißig ausbauen und zusammen mit unseren Kunden

wachsen. Zudem werden wir im ersten Quartal dieses Jahres zwei neue Features launchen, die sich viele Kunden gewünscht haben: die automatische Ermittlung von Nachhaltigkeitskennzahlen inklusive Optimierungsvorschlägen und die Mietabrechnung. Bei zweitem ermöglichen wir Produktions- und Logistikunternehmen, aus ihrem in Mehrweg-Objekten gebundenen Kapital neue Umsätze zu generieren, indem sie verursachungsgerecht Miete und Schwund mit Kunden und Lieferanten abrechnen – vollautomatisch ohne zusätzliche manuelle Prozesse.

- > Noch mehr aussichtsreiche Startups: Conciso verleiht den Rising Digital Award 2024 am 6. Juni in Dortmund. Alle Details zur Veranstaltung und zu den limitierten Tickets hier:

<https://rising-digital.io>

BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES TECCENTERS

EJOT SE & Co. KG
Market Unit Construction
in Bad Laasphe



Weniger Güter über die See

Die Vereinigten Staaten lösen Schweden als größten Handelspartner deutscher Seehäfen ab. Derweil sinkt der Containerumschlag mit chinesischen Häfen.

Der Güterumschlag der deutschen Seehäfen ist im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent gesunken. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, wurden insgesamt 267,8 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen.

Die schwierige geopolitische Lage und die schwache Dynamik des Welthandels im Jahr 2023 gingen somit nicht spurlos an den deutschen Seehäfen vorbei. So verzeichnete der deutsche Außenhandel gegenüber 2022 einen Rückgang der Warenexporte (minus 2,0 Prozent) und der Warenimporte (minus 10,1 Prozent). Der umschlagstärkste deutsche Seehafen war wie im Vorjahr Hamburg mit einem Umschlag von 99,6 Millionen Tonnen (minus 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr), gefolgt von Bremerhaven (39,2 Millionen Tonnen, minus 8,4 Prozent), Wilhelmshaven (29,8 Millionen Tonnen, minus 6,1 Prozent) und Rostock (23,9 Millionen Tonnen, +11,9 Prozent). Rostock profitierte dabei insbesondere vom stark gestiegenen Umschlag mit Erdöl (von 1,3 Millionen Tonnen im Jahr 2022 auf 5,2 Millionen Tonnen 2023, +300 Prozent).

Die beiden wichtigsten Partnerländer im Seehandel waren 2023 die USA mit einem Güterumschlag von 27,9 Millionen Tonnen und Norwegen (25,1



Foto: Jan Schuler/Adobe Stock

Millionen Tonnen). Schweden löste 2022 die Russische Föderation als bis dahin wichtigstes Partnerland ab und lag 2023 mit 23,0 Millionen Tonnen Güterumschlag auf Rang 3, gefolgt von China mit 20,1 Millionen Tonnen auf Rang 4. Zu den Verschiebungen in der Rangfolge der wichtigsten Partnerländer haben die verstärkten Lieferungen fossiler Energieträger durch die USA beigetragen: Diese machten 12,2 Millionen Tonnen des Güterumschlags aus.

Erdgas hat sich vervielfacht

In den deutschen Seehäfen gingen im Jahr 2023 insgesamt 38,0 Millionen Tonnen Kohle, Erdöl und Erdgas aus dem Ausland ein, das waren 5,3 Prozent mehr als im Jahr 2022. Der Empfang von Kohle (7,3 Millionen Tonnen im Jahr 2023) ging gegenüber 2022 deutlich (minus 35,9 Prozent) zurück.

Der Empfang von Erdöl (25,9 Millionen Tonnen) nahm um 6,2 Prozent zu, der Empfang von Erdgas (vornehmlich Flüssiggas) hatte sich von 317.000 Tonnen im Jahr 2022 auf 4,8 Millionen Tonnen im Jahr 2023 beträchtlich vervielfacht. Das mit Abstand wichtigste Lieferland für Erdgas waren die USA mit 3,7 Millionen Tonnen.

Der Containerumschlag der deutschen Seehäfen lag im Jahr 2023 mit 12,7 Millionen TEU (Twenty-foot-Equivalent-Unit) um 8,5 Prozent unter dem Vorjahreswert (13,9 Millionen TEU). Dies war der zweite Rückgang des Containerumschlags in Folge. Das Niveau des Jahres 2019 von 15,0 Millionen TEU wurde damit noch nicht wieder erreicht. Mehr als ein Fünftel (2,6 Millionen TEU) des deutschen Containerumschlags entfiel auf China, gefolgt von den USA mit 1,4 Millionen TEU.



Einblick. Ausblick. Weitblick.

Ob Wirtschaftsdiskussion, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:

lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder 0231 9059 6101

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER

Die Veranstaltungsetage in Dortmund

OLG Stuttgart: Postwerbung ist bis zum Widerspruch grundsätzlich zulässig

Wie das Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart in einem Hinweisbeschluss vom 2. Februar 2024 (Az.: 2 U 63/22) ausgeführt hat, ist bei der Briefwerbung eines Unternehmens gegenüber einem Verbraucher in datenschutzrechtlicher Hinsicht grundsätzlich von einem berechtigten Interesse zur Datenverarbeitung auszugehen.

Die Beklagte hatte per Briefpost Werbung an den Kläger gesendet. Hierbei kam das „Lettershop-Verfahren“ zum Einsatz: Die Werbung erfolgte im Auftrag einer Versicherung durch die Beklagte. Diese hatte die Adressdaten der Werbeempfänger aus öffentlich zugänglichen Quellen erlangt. Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten an die Versicherung erfolgte nicht. Eine Einwilligung des Klägers in die Werbung oder eine Kundenbeziehung mit der Beklagten bestand ebenfalls nicht. Der Kläger – ein Verbraucher, der die Werbung erhalten hatte – beanstandete die Verwendung seiner personenbezogenen Daten als datenschutzrechtlichen Verstoß.

Das OLG Stuttgart sah dies allerdings anders. Die dortigen Richter entschieden, dass auch wirtschaftliche Interessen, wie das Vermitteln von gewerblichen Informationen, ein berechtigtes Interesse i. S. v. Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. f Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) darstellen können. Dies darauf zu reduzieren, dass hierfür eine bestehende Kundenbeziehung erforderlich sei, sah das Oberlandesgericht als nicht geboten an. Denn immerhin sei auch die Neukundenakquise mittels Briefwerbung zulässig. Der Kläger könne sich nicht darauf berufen, dass eine Zusendung der Werbung per E-Mail ein weniger „eingriffsintensives“ Mittel dargestellt hätte. Dies ergebe sich bereits aus der Wertung von § 7 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG), der E-Mail-Werbung gegenüber Verbrauchern – im Gegensatz zur Briefwerbung – nur bei Vorliegen einer



ausdrücklichen vorherigen Einwilligung gestatte. Wer dagegen auch keine Briefwerbung erhalten möchte, müsse explizit der Zusendung widersprechen.

Quelle: Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V.

Bundesjustizministerium möchte die Amtsgerichte stärken

Das Bundesministerium der Justiz (BMJ) hat am 6. März 2024 den Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Zuständigkeitsstreitwerts der Amtsgerichte veröffentlicht. Das geplante Gesetz soll die Amtsgerichte – gerade auch im ländlichen Raum – stärken und die Effizienz der Verfahrensführung fördern.

Kern des Entwurfs ist die Anhebung des Zuständigkeitsstreitwerts: Bisher lag die Streitwertgrenze für die Amtsgerichte bei 5.000 Euro. „Teurere“ Prozesse starten bereits vor den Landgerichten in den Instanzenzug. Die geplante Änderung sieht eine Erhöhung dieses Werts auf 8.000 Euro vor und wäre die erste Anpassung seit über 30 Jahren. Nicht zuletzt könne so auch der

in dieser Zeit eingetretenen Geldwertentwicklung Rechnung getragen werden.

Zudem zielt der Entwurf auf eine weitere Spezialisierung in der Justiz ab: Um effiziente Verfahrensführungen zu ermöglichen, sollen bestimmte Sachgebiete unabhängig vom Streitwert entweder den Amts- oder den Landgerichten zugewiesen werden. Nachbarrechtliche Streitigkeiten etwa sollen künftig generell vor den Amtsgerichten ausgetragen werden, da hier oft die Ortsnähe eine besondere Rolle spielt. Dagegen sollen Vergabe-, Heilbehandlungs- und Veröffentlichungssachen streitwertunabhängig vor den Landgerichten verhandelt werden, da in diesen Bereichen Spezialkenntnisse der zuständigen Richter zu (noch) besseren Entscheidungen führen dürften.

Eine Änderung in der Zivilprozessordnung (ZPO) soll es künftig möglich machen, dass die Kostenentscheidung des Gerichts nachträglich geändert werden kann, wenn sich die Wertfestsetzung für die Gerichtsgebühren nachträglich geändert hat. Entsprechende Regelungen sieht der Entwurf auch für die Verfahren in Familiensachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie für verwaltungs- und finanzgerichtliche Verfahren vor. Das geplante Gesetz soll zudem klarstellen, dass auch Richterabordnungen an oberste Landesgerichte der ordentlichen Gerichtsbarkeit möglich sind.

Quelle: DIHK InfoRecht - Aktuelles aus dem Wirtschaftsrecht

OLG Frankfurt am Main: Wer auf der Flucht ist, „kann nicht klagen“

Wieder einmal zeigt sich: Es gibt wohl nichts, womit Gerichte sich nicht befassen müssen. Trotzdem sehr gestaunt haben dürften die Richter am Landgericht (LG) Frankfurt am Main, als sie mit diesem besonderen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung befasst wurden. Denn der Antragsteller war soeben erst aus einer Justizvollzugsanstalt (JVA) geflüchtet und wollte jetzt einer Zeitung, die über seinen

Ausbruch berichtet („Knacki aus JVA (...) abgehauen!“) und dabei auch Fotos von ihm veröffentlicht hatte, die Berichterstattung untersagen lassen. Dass die Sorge um den eigenen „guten Ruf“ regelmäßig nicht zu den Prioritäten ausgebrochener Strafgefangener zählt, half den Frankfurter Richtern nicht: Der Antrag lag vor und musste folglich auch beschieden werden. Und das wurde er auch! Sie wiesen ihn als unzulässig zurück. Begründung: Als Adresse habe der Antragsteller eben jene JVA angegeben, deren Obhut er sich zuvor entzogen hatte, und wer nicht da sei, wo er sein solle, der sei auch nicht ladungsfähig.

Das OLG als Beschwerdeinstanz war im Beschluss vom 7. März 2024 (Az.: 16 W 5/24) der gleichen Auffassung: Die im Antrag genannte Anschrift der JVA sei nicht ladungsfähig, da der Mann, der zum Zeitpunkt seiner Flucht im offenen Vollzug war, trotz zu verbüßender Reststrafe nicht wieder dorthin zurückgekehrt sei. Er habe damit nach außen bekundet, seinen Aufenthalt in der JVA dauerhaft aufzugeben. Die Angabe einer ladungsfähigen Anschrift sei aber zwingende Voraussetzung für eine ordnungsgemäße Verfahrenseinleitung. Mit ihr äußere man nicht nur die Ernsthaftigkeit seines Begehrens, sondern zudem die Bereitschaft, sich etwaiger Nachteile, die das Verfahren mit sich bringt, auch zu stellen. Ein Prozess dürfe nicht „aus dem Verborgenen“ geführt werden.

Auseinandergesetzt hat sich der OLG-Senat sogar mit der Frage, ob sich der Flüchtige auf ein „Geheimhaltungsinteresse“ berufen kann. Die Antwort: Nein. Denn die Anschrift diene wichtigen Zwecken – wie etwa der Kostenvollstreckung. Ein Geheimhaltungsinteresse müsse dahinter zurückstehen. Es sei dem Antragsteller stattdessen möglich und zumutbar, entweder eine ladungsfähige Anschrift anzugeben oder wieder in die JVA zurückzukehren. Auch sein Verteidiger hätte sich für etwaige Kosten verbürgen können, befand man am OLG. Jedenfalls sei es nicht hinzunehmen, dass der Flüchtige das Verfahren ganz ohne eigenes finanzielles Risiko führe.

Quelle: Redaktion beck-aktuell, Verlag C.H.BECK, 14. März 202

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Mi, 8.5., WDR, 20.15 Uhr



Wie fährt NRW?

Fast fünf Millionen Menschen in NRW pendeln täglich zur Arbeit. Die meisten nehmen das Auto. Geht es auch ohne? Eines ist klar: Ohne Bus und Bahn kann es keine Verkehrswende geben. Doch es fehlen Tausende Fahrer und Lokführer. Daniel Aßmann macht ein Praktikum bei der Bahn.

Foto: WDR/sagamedia

Fr, 10.5., N24 Doku, 15.55 Uhr

Welt der Zukunft: Sauberes Fliegen

Ein Flug durch die Lüfte ohne fossile Brennstoffe – obwohl Elektroautos längst die Städte erobert haben, gelten Flugzeuge mit Elektroantrieb als visionär. Das Startup Heart Aerospace verspricht eine nachhaltige Lösung für die kommerzielle Luftfahrt mittels Wasserstoff-Brennstoffzellen – zumindest für Kurzstreckenflüge.

Sa, 11.5., ZDFneo, 12.05 Uhr



Wie Rohstoffe die Zukunft sichern

Der Geologe Colin Devey begibt sich auf Spurensuche in Jordanien. Auf engstem Raum beherbergt das Wüstenland wichtige Rohstoffe für eine klimafreundliche Zukunft der Welt – allen

voran Metalle. In Jordanien findet Colin Devey die „Großen Sechs“, die wichtigsten Rohstoffe der Zukunft. Ob Windräder oder Elektroautos: Je mehr CO₂ eingespart werden soll, umso stärker werden Metalle für grüne Technologien gebraucht.

Foto: ZDF/Ole Gurr

Di, 14.5., ARD-alpha, 15.00 Uhr

Wie die Digitalisierung unsere Mobilität verändert

Carsharing ist der Anfang. Ticketautomaten auf dem Bahnsteig der S-Bahn gehören zur Vergangenheit. Intelligent vernetzte Verkehrssysteme werden schon in wenigen Jahren zum Standard gehören und die Art und Weise, wie wir uns von A nach B bewegen, beeinflussen.

Mi, 15.5., ARD-alpha, 22.45 Uhr

Wie wir Transport besser machen

Der Onlinehandel boomt, Produkte aus aller Welt sind mit ein paar Mausklicks zu bekommen. Doch die Waren haben oft lange Wege hinter sich. Ingenieurinnen und Ingenieure aus vielen Ländern wollen Transport nachhaltiger gestalten und damit schädliche Emissionen verringern.

Fr, 17.5., WDR, 21.00 Uhr



Geheimnis Dortmunder U

Das U war das erste Hochhaus der Stadt, gebaut 1926/27 nach einem revolutionären Konzept: ein Turm als Bierfabrik. Dabei

fließt der Brauprozess einfach mit der Schwerkraft von oben nach unten. Die Union-Brauerei, die damals zu den größten Brauereien in der Bierstadt Dortmund gehörte, wollte ihren Erfolg mit einem besonderen Gebäude krönen. Und der Architekt machte seinen Turm mit einer Lichtpyramide zu einem Denkmal.

Foto: WDR/2Pilots/Bastian Barenbrock

Sa, 18.5., tagesschau24, 21.30 Uhr

Arbeiten, wie ich will

Viele deutsche Personalchefs haben die Faxen dicke. Junge Berufseinsteiger und Berufseinsteigerinnen haben schon in Einstellungsgesprächen Forderungen, die ein derart anderes Verständnis von Arbeit zeigen, dass einige Unternehmen keine jungen Fachkräfte mehr einstellen wollen. Die Jungen wollen weniger und anders arbeiten. Doch wie tickt die ‚Generation Z‘ wirklich? Und können wir uns das leisten?

Fr, 31.5., ZDFinfo, 12.45 Uhr



Elon Musk – Genie und Wahnsinn

Im Silicon Valley der 1990er beginnt Elon Musks Aufstieg vom Technikfreak zum millionenschweren und umstrittenen Unternehmer. Für ihn zählen ausschließlich harte Arbeit und Risikobereitschaft. Bis 2008 hat Musk sein gesamtes Vermögen in seine Unternehmen gesteckt. Foto: ZDF/72 Films



Foto: iStock

Neue Onlineschulung zu internen Meldestellen

Mittlerweile sind Unternehmen ab einer bestimmten Größe laut Hinweisgeberschutzgesetz verpflichtet, eine interne Meldestelle einzurichten. Eine neue Onlineschulung der IHK zeigt Beschäftigten, die eine solche Meldestelle einrichten und betreuen, worauf es dabei ankommt.

Seit Mitte Dezember 2023 sind alle Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern laut dem Hinweisgeberschutzgesetz verpflichtet, einen internen Meldekanal für potenzielle Verstöße gegen EU-Recht oder nationales Recht einzurichten. Das Frühwarnsystem ermöglicht es, Hinweise auf Regelverstöße vertraulich weiterzugeben – bei gleichzeitigem Schutz der hinweisgebenden Personen.

Die Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund bietet zu diesem Thema eine neue Onlineschulung an. Der IHK-Online-Sprint erläutert in drei Terminen zu jeweils 60 Minuten das Hinweisgeberschutzgesetz und zeigt auf, wie eine Meldestelle im Unternehmen rechtskonform implementiert werden kann. Durch Fallbeispiele lernen die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer außerdem, wie ihr Unternehmen mit eingehenden Hinweisen in der Praxis ordnungsgemäß verfährt.

Modul 1: Gesetzlicher Rahmen & Rechtspflichten aus dem HinschG (60 Minuten)

- > Begrüßung & Vorstellung der Module
- > Übersicht über das Hinweisgeberschutzgesetz
- > Rechtliche Pflichten gemäß dem Gesetz
- > Organisatorische Herausforderungen
- > Praktische Implementierung der Meldestelle

Modul 2: Hinweisgebersystem im Compliance Management (60 Minuten)

- > Wiederholung und Zusammenfassung des ersten Moduls
- > Hinweisgebersystem als Teil des Compliance Management Systems
- > Hinweisgebersystem: aus der Pflicht eine Kür machen / Hürden für Hinweisgebende Senken
- > Beispiele für erfolgreiche Implementierung
- > Fragen und Diskussion

Modul 3: Praktisches Hinweisgebermanagement (60 Minuten)

- > Praktische Umsetzung eines Hin-

weises anhand konkreter Fälle: vom Eingang eines Hinweises über die Bearbeitung bis zum Abschluss.

Zielgruppe der Onlineschulung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihren Unternehmen eine interne Meldestelle einrichten und betreuen – unabhängig von vorhandenen Vorerfahrungen – sowie Führungskräfte, Compliance- und Rechtsabteilungen, Personalverantwortliche und Interne Revision, um eine ganzheitliche Sensibilisierung und erfolgreiche Implementierung sicherzustellen.

Wichtig: Der Sprint erfüllt die Anforderung nach §§ 15 Abs. 2, 25 Abs. 2 Hinweisgeberschutzgesetz und dient somit als Fachkundenachweis für die Beauftragte/den Beauftragten der Meldestelle.

Termine (jeweils 10:00 bis 11:00 Uhr):

- > 7., 14., 16. Mai,
- > 3., 5., 10. Juni / 18., 20., 25. Juni
- > Weitere Informationen unter

www.ihkdo-weiterbildung.de



IHK-ANSPRECHPARTNER

Marcel Toboll,
Tel. 0231 5417-417,
m.toboll@dortmund.ihk.de

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm Mai/ Juni 2024

Zertifikatskurse

**Social Media Manager (IHK)
ADVANCED LEVEL – Online-
Lehrgang**
17.5.-12.6.2024

**Online Marketing Manager
(IHK) – Online-Lehrgang**
24.5.-22.7.2024

**Betriebliche/-r
Datenschutzbeauftragte/-r
(IHK) – Online-Lehrgang**
3.6.-17.6.2024

Marketingmanager Kommunalwirtschaft (IHK)
3.6.-14.6.2024

**GmbH-Geschäftsführung –
Grundlagen (IHK) – Online-
Lehrgang**
3.6.-24.7.2024

**Fachkraft für Controlling
(IHK) – Online-Lehrgang**
3.6.-24.7.2024

**GmbH-Geschäftsführung –
Grundlagen (IHK) – Online-
Lehrgang**
4.6.-16.7.2024

**Geprüfte/-r Fachwirt/-in für
Büro- und Projektorganisati-
on – Online-Lehrgang**
4.6.2024-29.8.2025

**GmbH-Geschäftsführung –
Leitungskompetenz (IHK) –
Online-Lehrgang**
4.6.-16.7.2024

**Fachkraft für Controlling
(IHK) – Online-Lehrgang**
5.6.-15.7.2024

**Nachhaltigkeitsberichterstat-
tung – IHK-Online-Sprint**
10.6.-24.6.2024

**Social Media Manager (IHK) –
Online-Lehrgang**
14.6.-12.8.2024



Lehrgänge zur Vorberei- tung auf IHK-Prüfungen

**Erwerb der Ausbilder-
eignung – KOMPAKT**
13.5.-18.5.2024

**Erwerb der Ausbilder-
eignung – Vollzeit**
13.5.-29.5.2024

**Erwerb der Ausbilder-
eignung – KOMPAKT**
13.5.-17.5.2024

**Gepr. Wirtschaftsfachwirt
(IHK) – Online-Lehrgang**
13.5.2024-20.4.2026

**Geprüfter Wirtschaftsfach-
wirt (IHK) – Präsenzlehrgang**
18.5.2024-18.4.2026

**Erwerb der Ausbildereignung
für Fachwirte**
17.6.-19.6.2024

**Erwerb der Ausbildereignung
– KOMPAKT**
24.6.-29.6.2024

**Erwerb der Ausbildereignung
für Fachwirte**
24.6.-4.7.2024

Seminare

**Grundlagen zum WEG-Recht
(Online-Seminar)**
13.5.2024

**Einfach Führen – Gesundes
Führen (Online-Seminar)**
13.5.2024

**Internationale Handelsklauseln
Struktur und Einsatz am Beispiel
der Incoterms® 2020**
14.5.2024

**Früherkennung von Ausfall-
risiken**
14.5.2024

**INCOTERMS®2020: Optimale
Auswahl und Anwendung**
21.5.2024

**Importe effizient gestalten –
Importmanagement ist mehr
als nur Zollabwicklung**
23.5.2024

**Internationale Handelsklauseln
Struktur und Einsatz am
Beispiel der Incoterms® 2020**
4.6.2024

**Die Führungskraft „Verbale
und nonverbale Kommunika-
tionsprozesse“**
4.6.2024

**Projektmanagement
(Online-Seminar)**
4.6.2024

**Kommunikation im
Forderungsmanagement**
5.6.2024

**NEWS im Forderungs-
management**
11.6.2024

**Einfach Führen – Unterneh-
menkultur (Online-Seminar)**
13.6.2024

Empfehlung

LEHRGANG

Technische/r Betriebswirt/in (IHK)



Dieser Lehr-
gang bietet
Meister/-
innen,
Techniker/-
innen und
Ingenieuren/-
innen die

Chance für einen weiteren berufli-
chen Aufstieg. Betriebliche Prozesse unter Kosten-, Nutzen- und Qualitätsaspekten zu gestalten, steht im Mittelpunkt des Lehrgangs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Projekte zu leiten und sie sowohl technisch als auch unter wirtschaftlichen Aspekten zu unterstützen. Der Lehrgang startet am 14. August.

· Infos und Anmeldung: Nadine Dominiak, Tel, 0231 5417-307, n.dominiak@dortmund.ihk.de

ONLINESEMINAR

Gutes Forderungs- management



Schlecht- und Nichtzahler sind leider kein Einzelfall. Die schlechter werdende Zahlungsmoral kostet

die Lieferanten und Dienstleister zunehmend Geld, Zeit und Nerven. Besonders problematisch dabei: Sie verschlechtert die Liquidität, den Cashflow und erhöht das Risiko des Ausfalls der Forderung oder gar des Kunden. Das Onlineseminar vermittelt kompakt, wie man mit zahlungssäumigen Kundinnen und Kunden kommunizieren sollte. Das Seminar findet am 5. Juni 2025 statt.

· Infos und Anmeldung: Delila Fazlic, Tel. 0231 5417-386, d.fazlic@dortmund.ihk.de



Das JugendJazzOrchester NRW spielt das Eröffnungskonzert. Foto: Rebecca ter Braak

Junge Jazzler messen sich in Dortmund

Vom 9. bis 12. Mai 2024 treffen sich in Dortmund die besten deutschen Nachwuchs-Jazzcombos (bis zu je zehn Musikerinnen und Musiker) zur Bundesbegegnung Jugend jazzt. Die Westfalenmetropole ist nach 2011 und 2019 zum dritten Mal Gastgeber dieses Jazzevents.

Die besten Nachwuchs-Jazzcombos, die in Dortmund einmal mehr zeigen, was sie können: Im Mai findet die mittlerweile 20. Auflage der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ statt. Im Fritz-Henßler-Haus und im Jazzclub domicil finden spannende Wertungsspiele, abwechslungsreiche Konzerte, Sessions und Workshops statt. Elf teilnehmende Jazzcombos (vom Trio bis zum Nonett) haben bereits auf Landesebene überzeugt und sich so für diese Bundesbegegnung qualifiziert. Sie dürfen nun ihr Können vor fachkundiger Jury und dem Dortmunder Publikum erneut unter Beweis stellen. Auf die jungen Musikerinnen und Musiker warten attraktive Preise – unter anderem der Studiopreis des Deutschlandfunks, eine professionelle CD-Produktion im Kölner Studio des Senders sowie zahlreiche weitere Konzert- und Förderpreise.

Zentrum der Bundesbegegnung ist das Fritz-Henßler-Haus. Hier finden das Eröffnungskonzert mit dem JugendJazzOrchester Nordrhein-Westfalen (Leitung: Stefan Pfeifer-Galilea, Stephan Schulze) und alle Wertungsspiele statt. Die Jugend Jazzt Night mit der WDR Big Band (Leitung: Stefan Pfeifer-Galilea) sowie Preisträgerinnen und -träger der 20. Bundesbegegnung wird im domicil Dortmund präsentiert.



Das Trio RMS Super-Bass vertritt NRW bei der Bundesbegegnung. Foto: Kurt Rade

Seit der ersten Bundesbegegnung im Jahr 1997 fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dieses bundesweite Projekt im Bereich der Jazznachwuchsförderung. Der Deutschlandfunk ist von Beginn an Partner und Preisstifter. In Dortmund wird die Bundesbegegnung zusätzlich gefördert von dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Stadt Dortmund, Dortmund Musik, der Kulturstiftung Dortmund, der Dortmunder Volksbank sowie der Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung. Als kompetenter Partner steht der Verein zur Förderung junger Jazzmusikerinnen und -musiker in NRW e. V. dem Deutschen Musikrat erneut zur Seite. Weitere Infos: www.jugend-jazzt.de


C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

*Edelste Klaviere und Flügel
aus Deutschlands
einzigartiger Manufaktur*

Hansastraße 7-11 · 44137 Dortmund
0231 141 075 · www.vanbremen.de


PIANOHAUS
van Bremen
-seit 1906-



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigerservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19 % Mehrwertsteuer


Alles! rund um   **0231 / 527654**
 Fax: **553020**

 **Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH** **02389 / 7981-0**
 Verkauf – Miete – Service – Schulung
 Schommelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe Fax: **7981-94**
www.tecklenborg.de

 **Professionelle App-Entwicklung** **0231 / 98538090**
www.AppPlusMobile.de

Gebäude-Service **05204 / 9147-0**
STOLL **Fax: 9147-47**
 Gebäude-Service
 Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

Alu-Fahrgerüste **0231 / 315030**
Weise **Fax: 31503-20**
 Miete - Service Verkauf
 GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

 **0231 / 921027-0**
Fax: 21973
 Wir fertigen auf modernen CNC-gest. Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
 Gernotstr. 13, 44319 Dortmund

 **0231 / 5569700**
Fax: 55697040
 AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
 WEIßENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
 E-Mail: info@ballonzauber.de
 RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
 WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
 DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK


Hochdruckreiniger Nass- und Trockensauger **0231 / 124068**
Fax: 124339

KÄRCHER STORE MOSER
 Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund
www.kaercherstore-moser.de

 **0231 / 5898366**
www.bbf24.de
ARBEITSSCHUTZ von A-Z
 Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
 Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme uvm.

hotel ambiente **0231 / 477377-0**
Fax: 477377-10
 WOHNEN & TAGEN


Dein BiERBACH® - Gewerbepark Unna **02303 / 2802-133**
qm-flex **Fax: 2802-129**
 dein lager bei BiERBACH
 Lagerhallen • Büros • Storage
 Produktionshallen • Wohnungen
immobilien@bierbach.de
www.qm-flex.de

 **0521 / 137878**
Fax: 137880
 Objektbewachung
 Infrastrukturelle Dienstleistungen
 Pförtnerdienste
 Bestreifung & Schießdienst
 August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld


Böhmer **02378 / 9293-0**
 seit mehr als 60 Jahren im Immobilienmarkt
BÖHMER & Immobilien **Fax: 9293-29**
www.immobilien-boehmer.de

INTRADUCT **0231 / 952045-0**
Fachübersetzungen & Dolmetscherdienst **Fax: 952045-28**
 Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
 diplomierte Dolmetscher & Übersetzer
 Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
info@intraduct.de • www.intraduct.de

Büro-Möbel **0231 / 861077-0**
Schüssler **Fax: 861077-29**
 BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS Objekt-Einrichtungen
 Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund


 **02307 / 2874422**
PROERGBNIS DIE ERFOLGSENTWICKLER
 Managementsysteme zur Erfolgsentwicklung:
 ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
Aufbau, Pflege und Zertifizierung
 im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
WWW.PROERGBNIS.DE

Fliesen-Centrum **0231 / 562090-0**
Linnenbecker **Fax: 562090-88**
 Niedersachsenweg 12
 44143 Dortmund
<http://www.linnenbecker.de>

 **02381 / 544700**
PROTEUS LIFT GmbH **Fax: 544709**
 Hubwagen ▶ Montagelifte
 Hubtische ▶ Deichselstapler
 Küberstraße 17 • 59067 Hamm
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de

GABELSTAPLER CENTER KAMEN **02307 / 208-150**
Fax: 208-111
 An der Seseke 30 • 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

Rolladen DAME **02304 / 2538000**
oder 0231 / 6104973
 • Rolladen, Markisen + Reparaturen
 • preisgünstige Motorantriebe auch zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de


 **02303 / 41021**
GABELSTAPLER HYUNDAI HEAVY INDUSTRIES EUROPE **Fax: 49283**
KOOP für Gabelstapler
 Verkauf Neu + Gebraucht • Miete
 Service • Ersatzteile • Schulung
www.koop-gabelstapler.de

Technische Gase Großhandel **0231 / 54523180**
CAGOGAS **Fax: 54523189**
Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151 44309 Dortmund - www.cagogas.de
 Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
 Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!!

 **02902 / 58329**
GRUPPENFERIENHÄUSER IM SAUERLAND
 FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.limmerwald.de

 **0231 / 463346**
ZWIEHOFF REISEN
Businesstransfer Incentive - Gruppenplaner
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

RUHR Wirtschaft **Gesucht und gefunden.**
 Das regionale Unternehmermagazin **Fachkompetenz.**

 **Fa. PC-Probleme??**
 • Schulungen & Service
 • Reparaturen
 • Kaufberatung
 • Fernwartung
 Fa. PC-Probleme??
 Tel.: 0231/3953754
 Mobil: 0151-58884164



Gemeinsam die Zukunft gestalten mit unseren Bauherren.

Hochbau | Tiefbau | Gewerbebau | Industriebau |
Kanal- und Straßenbau

Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.

www.heckmann-bauen.de

Römerstraße 113 | 59075 Hamm

T. 02381.79 90 0



HECKMANN | HAMM
Wir bauen auf Erfahrung und Vielfalt